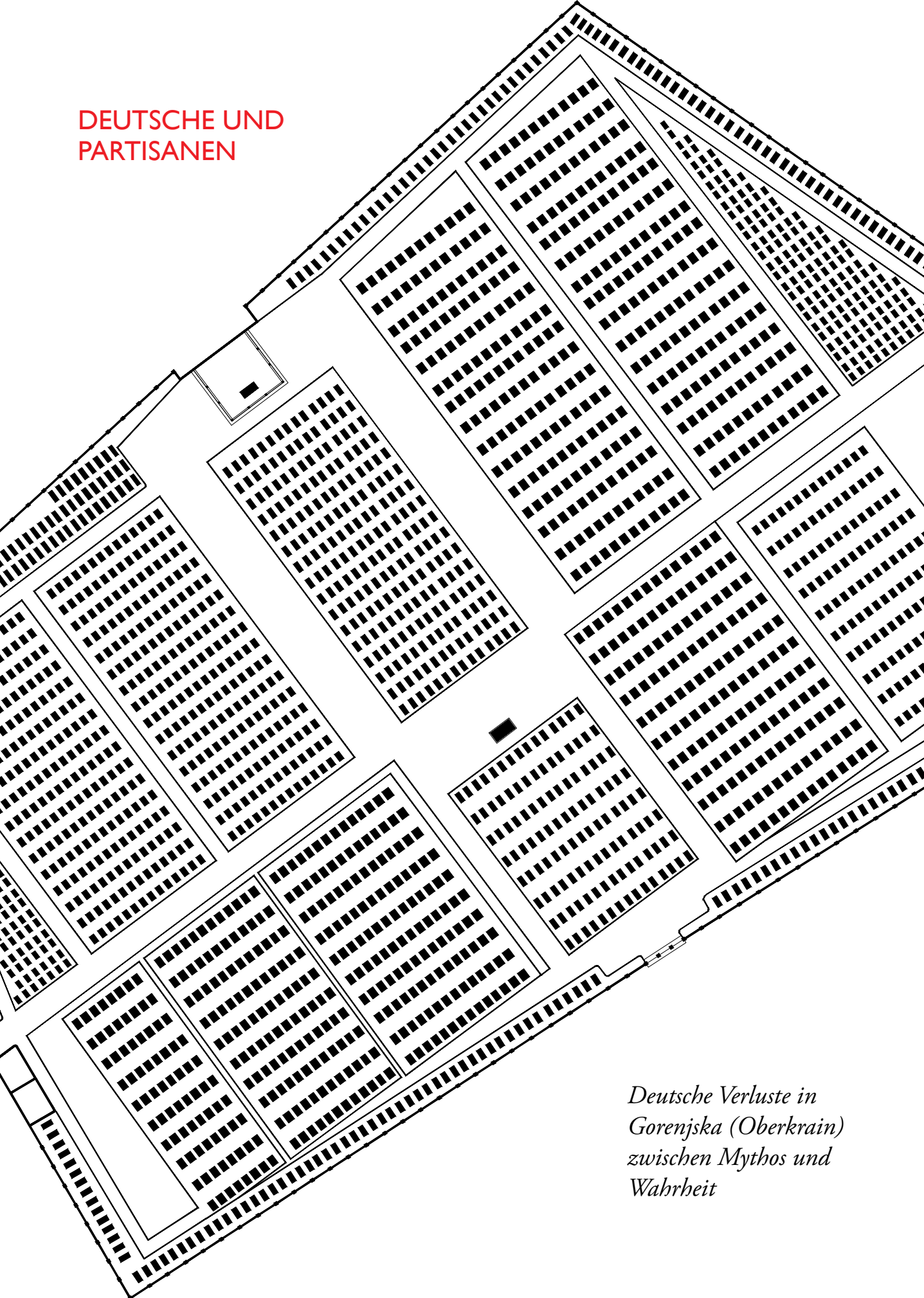


DEUTSCHE UND
PARTISANEN



*Deutsche Verluste in
Gorenjska (Oberkrain)
zwischen Mythos und
Wahrheit*





**DEUTSCHE UND
PARTISANEN**

*Deutsche Verluste in
Gorenjska (Oberkrain)
zwischen Mythos und
Wahrheit*

Kranj, 2016

DEUTSCHE UND PARTISANEN

Deutsche Verluste in Gorenjska (Oberkrain) zwischen Mythos und Wahrheit

Die Sammlung Gorenjski kraji in ljudje (Oberkrainer Orte und Menschen), Nr. 39

Verleger: **Gorenjski muzej**, zanj: **Mag. Marjana Žibert**, Direktorin

Redakteur: **dr. Jože Dežman**

Vorwort: **mag. Marjana Žibert**

Die Autoren der Texte: **Dr. Jože Dežman, Darko Cafuta, Marcus Schreiner Božič**

Aufbereitung der Karten: **Matjaž Budkovič**

Design: Teo Kajzer, Mija Mikuž

Die Grafik auf der Titelseite: Abstraktion des Bauplans des Friedhofs in Kranj (Krainburg),
Architekt Ivan Vurnik.

**Wenn bei Fotografien und Dokumenten nicht anderes vermerkt,
stammen sie aus dem Fotoarchiv des Gorenjski muzej.**

December 2016 ? September 2017?



CIP – Kataložni zapis o publikaciji
Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

94(497.452)*1941/1945*(083.824)

DEŽMAN, Jože

Nemci in partizani : nemške izgube na Gorenjskem med miti in resnico / [avtorji besedil Jože Dežman, Darko Cafuta, Marcus Schreiner Božič ; spremna beseda Marjana Žibert ; priprava zemljevidov Matjaž Budkovič]. - Kranj : Gorenjski muzej, 2016. - (Zbirka Gorenjski kraji in ljudje ; št. 39)

ISBN 978-961-6478-79-3

1. Gl. stv. nasl. 2. Cafuta, Darko, 1950 - 3. Schreiner Božič, Marcus
287360768

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Marjana Žibert</i> Einleitung	7
<i>Jože Dežman</i> Deutsche und Partisanen	9
<i>Marcus Schreiner Božič</i> Die deutschen Dienststellen im Kampf gegen die Partisanen in Gorenjska (Oberkrain) 1941-1945	23
<i>Darko Cafuta</i> Deutscher »Heldenfriedhof« in Kranj (Krainburg)	43
<i>Darko Cafuta</i> Ermittlungen zur Anzahl der gefallenen Besatzer und der Partisanen	61
<i>Marcus Schreiner Božič</i> Enzian – August bis Oktober 1942 in Gorenjska	79
<i>Jože Dežman</i> Die Region Gorenjska 1941-1945: zwischen Hitler und Stalin	95

EINLEITUNG

Widerstand zu leisten in Zeiten, in denen das eigene Volk der Vernichtung preisgegeben ist, ist eine moralische Schuld. Unter allen slowenischen Regionen hat sich während des Zweiten Weltkrieges die Gorenjska (Oberkrain) am entschlossensten der Besatzung durch die Wehrmacht widersetzt. Die Partisanenbewegung war unter der Führung der kommunistischen Partei gut organisiert. Doch auch die Gorenjska (Oberkrain) konnte dem Grauen des Krieges nicht entkommen. Das Töten von Zivilisten und unbewaffneten Gegnern war kennzeichnend für diesen Krieg. Weniger als die Hälfte der Opfer in der Region Gorenjska fiel im Kampf uniformierter Soldaten. Alle anderen verloren ihr Leben unbewaffnet. Es waren politische Gründe, die die Hauptakteure des Krieges veranlassten, Leben auszulöschen. Die Wehrmacht suchte sich Opfer, um für die Interessen der nationalsozialistischen Führung Menschen einzuschüchtern. Die Partisanen kämpften gegen die Besatzer, waren aber auch aggressiv gegenüber Landsleuten, die den lokalen politischen Anführern ein Dorn im Auge waren.

Die Schicksale aller Akteure des Krieges erhalten nach siebenzig Jahren und mehr eine neue Dimension. Diesmal stellen wir im Museum der Gorenjska (Gorenjski muzej) Wehrmachtssoldaten Seite an Seite mit Partisanen vor, die alle in der Region Gorenjska für ihre eigene, bessere Welt kämpften. Das nationalsozialistische totalitäre System wurde vernichtet, während die kommunistische Ideologie in Slowenien nach dem Sieg über die Besatzer einen Aufschwung erlebte und bis heute offene Wunden hinterließ.

Dr. Jože Dežman konnte diesmal Darko Cafuta und Markus Schreiner Božič, einen Kriminalbeamten aus München, zur Zusammenarbeit gewinnen. Gemeinsam stellen sie mit dieser Ausstellung und dem Katalog die Maßnahmen der Wehrmacht gegen die Aktionen der Partisanen und ihre Folgen für die Gorenjska dar. Ich danke allen für das erfolgreich durchgeführte Projekt und hoffe auch in Zukunft auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Museen und ähnliche Einrichtungen haben die Pflicht, die Öffentlichkeit über neue Tatsachen und Erkenntnisse zu informie-

ren. Ich erwarte, dass das neue Projekt des Museums der Gorenjska (Gorenjski muzej) »Die Wehrmacht und die Partisanen – die Verluste der Wehrmacht in der Region Gorenjska zwischen Mythos und Wahrheit« zum Dialog im slowenischen Kulturraum beitragen wird, in dem unsere Großväter und Großmütter den grausamen Zweiten Weltkrieg unterschiedlich erlebt haben. Unsere Großeltern haben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch unterschiedlich gelebt und können nun, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die vergangenen Schicksale und Erlebnisse annehmen und verstehen.

Mag. Marjana Žibert, Direktorin

DEUTSCHE UND PARTISANEN

Jože Dežman

Kinder, die im Zweiten Jugoslawien unter der totalitären Herrschaft von Josip Broz Tito (1945 1981) aufwuchsen, wurden in Ihrer Kindheit sehr lange durch das Spiel »Deutsche und Partisanen« geprägt. Die guten Kinder waren die Partisanen, die immer die Deutschen besiegten. Dieses Kinderspiel zeigt, wie hoch die Deutschen im Zweiten Jugoslawien bewertet wurden – wurden doch in der Fantasie sämtliche anderen Besatzer in den Schatten gestellt (z.B. Italiener, Ungarn, Bulgaren), aber auch die Gegner der Partisanen während einer Reihe von Bürgerkriegen (z.B. Ustascha, Tschetniks, Landeswehr/Selbstschutz). Auf der anderen Seite dieser Siegesphantasien, in denen der Sieger stets unerschrocken die Deutschen besiegte, entwickelte man einen Mythos vom guten Deutschen, der sich eher selber opferte, als die Geiseln zu erschießen.¹

Nicht weit von den Siegesphantasien des erwähnten Kinderspiels entwickelte sich eine kommunistische Erinnerungsliteratur, und unter ideologischem und mythomanischem Zwang wurden diese Siegesphantasien auch von der kommunistischen Geschichtsschreibung unkritisch übernommen. So entwickelte sich ein Erzählmodell, das insbesondere auch bei der Feststellung der Anzahl der gefallenen Angehörigen der Besatzungsmacht in den Partisanenkämpfen Anwendung gefunden hat. Die titoistische Mythologie betonte vor allem die Anzahl der deutschen Divisionen, die auf dem Balkan von den kommunistischen Partisanen besiegt wurden.

Tatsächlich gab es jedoch während der Schlachten mit den jugoslawischen Partisanen nur minimale Verluste. Bis zum Einmarsch der Roten Armee im August 1944 haben die Deutschen ungefähr 10 300 Mann verloren und 3 800 wurden vermisst. Bei den Italienern gab es bis zur Kapitulation Italiens im September 1943 insgesamt 10 631 Gefallene und 5 470 Vermisste.²

Auch in Slowenien und in der Region Gorenjska (Oberkrain) war es nicht anders. Jedoch ist uns die genaue Anzahl der Gefallenen unter den Besatzern in den einzelnen Gefechten immer noch unbekannt.³

1/ Mihael Martens, *U potrazi za junakom – Priča o vojniku koji nije hteo da ubije*, Beograd 2013.

2/ Klaus Schmider, *Partisanenkrieg in Jugoslawien 1941 1944*, Hamburg 2002.

3/ Jože Dežman auf Grundlage mehrerer Zählungen (Marcus Schreiner Božič hat das Buch der Begrabenen auf dem Heldenfriedhof Kranj abgeschlossen, France Benedik hat aus mehreren Quellen eine problematische Liste der Begrabenen veröffentlicht [Kranjski zbornik], ich habe die Angaben hinsichtlich der Begrabenen in Kranj auf der Homepage Volksbund.de und einigen anderen Listen gefunden und eine Zählung zusammengestellt, die seitens Darko Cafuta geprüft und ergänzt wurde.).

Wenn es in der kommunistischen Literatur heißt, beim Partisanenangriff auf Poljane (Pölland) am 22. Oktober 1944 »ist fast die komplette deutsche Einheit gefallen, nur fünf Deutschen ist die Flucht in Richtung Škofja Loka (Laak an der Zaier oder Bischofslaak) gelungen«, dann ist jedoch aus der Übersicht der Bestatteten in Kranj (Krainburg) ersichtlich, dass am 21. Oktober in Poljane ein Deutscher gefallen ist und am 22. Oktober bei zwei gefallenen Deutschen der Ort des Todes noch unbekannt ist, weitere sind bei Črni potok gefallen. Zu den Kämpfen in Železniki (Eisnern) vom 19. bis zum 21. November 1944 steht in der kommunistischen Quelle, dass »im Kampf 29 Deutsche gefallen sind«, jedoch sind im Verzeichnis der Gefallenen in Železniki keine Deutschen dokumentiert.⁴

4/ Die Daten zu den Verlusten des Besatzers sind aus: Vodnik po partizanskih poteh, Ljubljana 1978.

VERRÄTER?

Die eigenen Niederlagen hat die kommunistische Seite grundsätzlich mit Verrat erklärt. Nach den Niederlagen wurden meistens Sündenböcke gesucht, an denen sie sich rächten.

Hierzu erwähnen wir zwei Beispiele aus der Geschichte der Prešern-Brigade.

Auf dem Sairachberg wurde ein bescheidenes Ehrenmal errichtet, »ein unbearbeitetes Stück des Hotavlje-Marmors der Größe 50 x 150 cm« mit der Inschrift: »Zum 20. Jahrestag des Volksaufstands 1941 1961 in Erinnerung an die gefallenen Kämpfer des Volksbefreiungskampfes auf dem Žirovski vrh (Sairachberg) – Vereinigung der Freiheitskämpfer Gorenja Vas (Oberdorf)–Žirovski vrh–Trebija.«⁵ Dieser Stein steht für die schlimmste Niederlage der Partisanen in der Region Gorenjska. Die neu gegründete Partisanenbrigade, genannt Prešern-Brigade, wartete auf dem Žirovski vrh auf Waffen und Zubehör. Dieses vereinbarte man während des Treffens mit Helmut Rosumek, dem Gestapo-Chef für die Region Gorenjska, in Davča am 10. Juli 1943, bei dem seitens der Partisanen der Kommandant der Alpenzone Pero Popivovda, der Politkommissar Jože Brilej, sowie führende Persönlichkeiten der Oberkrainer Kommunisten anwesend waren.⁶

Das Treffen war die Folge eines mehr als einjährigen ganz besonderen Vorgangs im slowenischen Bereich. Eine Gruppe von Bürgern der Region Gorenjska, die keine Kommunisten wa-

5/ Vodnik po partizanski poteh, Ljubljana 1978.

6/ Stane Šinkovec, Begunje – nemška okupacija 1941 1945, Kranj 1995.

ren, gründete im Jahr 1942 den Provinzausschuss der Befreiungsfront. Diese versuchten Einfluss zu nehmen und zwischen den Kommunisten und der Gestapo zu vermitteln. Beide politischen Polizeieinheiten, sowohl die der Partisanen als auch die der Nationalsozialisten, haben ihr eigenes Spiel gespielt, bis die Niederlage der Prešern-Brigade auf dem Sairachberg, bei der 44 Partisanen gefallen sind und 93 von ihnen gefangen genommen wurden, dieses Treiben beendete. Sowohl der Partisanensicherheits- und Nachrichtendienst als auch die Gestapo töteten jeweils ihren Teil der Mitglieder des Netzwerks, die sie in ihre Machenschaften einbezogen hatten.⁷

7/ Vida Deželak Barič, Samoiniciativni in nepriznani pokrajinski odbor Osvobodilne fronte za Gorenjsko. Prispevki za zgodovino delavskega gibanja, Ljubljana 2000.

Die Partisanen selber haben jedoch ihre eigenen Teilnehmer des Gesprächs mit Rosumek nicht bestraft. Als Sündenbock ermordeten sie Major Bojan Hojan, Angehöriger des Provinzausschusses der Befreiungsfront.

Ebenso haben die Kommunisten versucht zu vertuschen, dass beim Kampf auf dem Sairachberg unter den Deutschen lediglich zwei Personen gefallen sind. Stanko Petelin schrieb im Jahr 1967 folgendes: »Die deutschen Nachrichten meldeten nur zwei getötete und vier verwundete Polizisten bzw. Soldaten. Es deutet jedoch alles darauf hin, dass deren Verluste größer waren. Die genaue Anzahl lässt sich nicht ermitteln, da die Deutschen ihre Gefallenen und Verwundeten in geschlossenen Autos aus Sairach abtransportierten.«⁸

8/ Stanko Petelin, Prešernova brigada, Ljubljana 1967.

Noch intensiver wurde versucht, die Niederlage des 3. Bataillons der Prešern-Brigade auf der Goreljek-Anhöhe am 15. Dezember 1943 zu vertuschen. Im Zweiten Jugoslawien wurde der Öffentlichkeit diese Niederlage auf den Gedenkveranstaltungen als »ein Sieg des toten Bataillons« dargestellt. Es gab jedoch weder einen Sieg noch ein totes Bataillon.

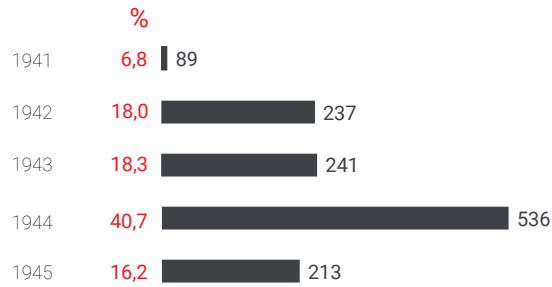
9/ Dokumentation des Oberkrainer Museums.

Auf der Gedenktafel, die am Ort des Kampfes errichtet wurde, steht geschrieben: »Der Tod hat euch zu Unsterblichen gemacht. 79 Kämpfern des 3. Bataillons der Prešern-Brigade, gefallen am 15.12.1943 im Kampf mit den übermächtigen deutschen Besatzern. Kämpfer aus der Region Gorenjska.«⁹

10/ Mile Pavlin, V ognju in snegu, Ljubljana 1963.

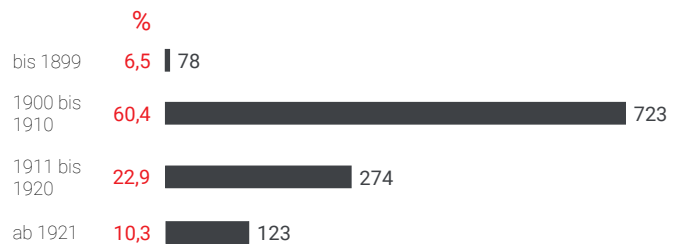
Die tatsächlichen Verluste des Bataillons waren geringer. Im Kampf sind 36 Partisanen gefallen, 10 Gefangene wurden später als Geiseln erschossen, 40 haben den Kampf überlebt.¹⁰ Gemäß den Schilderungen der deutschen Nachrichten und gemäß späterer Mutmaßungen hatten »die Deutschen zwanzig

TODESJAHR



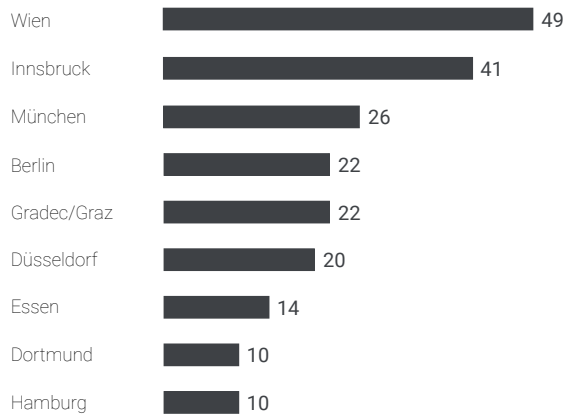
Gesamt 1.316

GEBURTSJAHR



Gesamt 1.198

DIE HÄUFIGSTEN GEBURTSORTE



Statistische Daten aus den Aufzeichnungen der Opfer unter den Angehörigen der deutschen Besatzungstruppen in der Region Gorenjska

11/ Stanko Petelin, Prešernova brigada, Ljubljana 1967.

12/ Ivan Križnar, Jeseniško okrožje med nacistično okupacijo in narodnoosvobodilnim bojem, Ljubljana 2000.

13/ Jože Dežman, Ljudska sodba, Borec Nr. 526 528, 1994.

bis fünfundzwanzig Gefallene und ungefähr achtzig Verwundete zu verzeichnen. Andere Quellen sprechen sogar von siebenundsiebzig toten deutschen Soldaten, unter ihnen soll es auch drei Offiziere gegeben haben.«¹¹

Erst Ivan Križnar hat einen deutschen Bericht veröffentlicht, in dem berichtet wird, dass die Angreifer im Hotel Lovec auf der Goreljek-Anhöhe zufällig auf das 3. Bataillon gestoßen sind, als sie den Zustand des Hotels, in dem sie im Sommer wohnten, überprüfen wollten. Weiter berichtet er, dass nur ein Angreifer gefallen sei.¹² Dies kann im Verzeichnis der Gefallenen des »Heldenfriedhofs« Kranj noch nicht bestätigt werden.

Als Sündenbock diente der Politpolizei der Partisanen die Familie Strgar. Deren Sohn wurde im April 1944 ermordet, die Eltern und die weiteren drei Kinder im April 1945. Das Haus der Familie wurde nach dem Krieg abgerissen.¹³

DAS VERZEICHNIS DER VERLUSTE DES BESATZERS IST NOCH NICHT VOLLSTÄNDIG

Der deutschen Sicht auf die Geschehnisse in Slowenien und in der Region Gorenjska wird nur selten Raum geboten. Für die Zukunft ist es wichtig, dass weiterhin Forschungen betrieben werden, wie das in diesem Fall für das aktuelle Projekt durch Marcus Schreiner Božič geschieht.

Darko Cafuta veranschaulicht an den Beispielen der Kämpfe des CB detailliert die Spanne zwischen Mythos und Realität. Wichtig ist v.a. die von ihm erwähnte Tatsache, dass man die gefallenen und gestorbenen Angehörigen der deutschen Besatzungsmacht nicht in anderen Ortschaften begrub, sondern diese grundsätzlich auf dem deutschen »Heldenfriedhof« Kranj beigesetzt wurden.

Das Projekt der weiteren Forschungen auf diesem Gebiet hängt vor allem von den Daten der deutschen Seite ab. Bei Durchsicht der Opferverzeichnisse auf der Internetseite Volksbund.de stellen wir fest, dass bei 420 mutmaßlichen Opfern noch keine Daten eingetragen worden sind. Ebenso stellen wir fest, dass die Orte des Todes in vielen Fällen schwer ermittelbar sind, da die Ortsnamen ungenau bzw. nicht korrekt abgeschrieben wurden. Auch die Angaben über den Ort der Beisetzung außerhalb von Kranj stimmen in den meisten Fällen nicht, da die sterblichen

Überreste (außer aus Litija/Littai) bereits nach Kranj umgebettet worden sind.

Die bisherigen Daten ermöglichen uns die Erstellung eines gemeinsamen Profils derer, die auf dem »Heldenfriedhof« Kranj beigesetzt wurden. Polizisten, Gendarmen und Angehörige der Grenzeinheiten gehörten zu den älteren Semestern. Über 60 Prozent gehörten zu den Geburtsjahrgängen zwischen 1900 und 1910, ein Fünftel zwischen 1910 und 1920. Geboren wurden sie in mindestens 830 Orten, meistens waren es Deutsche und Österreicher, jedoch auch einige Slowenen, Kroaten, andere Slawen sowie Angehörige der deutschen Minderheit in Jugoslawien.

Gemäß den Daten kamen die meisten Opfer, nämlich vier Zehntel, im Jahr 1944 zu Tode, weniger als ein Fünftel jeweils in den Jahren 1942, 1943 und 1945. Im Jahr 1945 wurden unzählige Daten über die zu Tode gekommenen deutschen Gefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg nicht erfasst.

In den einzelnen Kämpfen haben die Einheiten der Partisanen Ende 1941 bis zum Sommer 1942 verhältnismäßig große Erfolge erzielt, darauf folgten jedoch eher Niederlagen als Siege.

Unzählige der Beigesetzten starben in Krankenhäusern, insbesondere in Ljubljana (Laibach), deshalb kann nicht exakt festgestellt werden, in welchen Kämpfen diese verwundet wurden. In Kranj sind auch Personen beigesetzt, die außerhalb der Region Gorenjska gefallen sind, z.B. in Kočevje (Gottschee) und anderswo in der Provinz von Ljubljana, in Štajerska (Untersteiermark) usw. Die größten Verluste auf der Seite der Besatzer gab es im Hinterhalt in Rovt am 12. Dezember 1941, während der Bombardierung von Jesenice (Aßling) seitens der Verbündeten und während der Kampfhandlungen der 2. Gruppe der Partisanenverbände bei Janče (Jantschberg).

Die Verhältnisse unter den Gefallenen sind in der Region Gorenjska vergleichbar mit der in anderen slowenischen Ortschaften. Wenn in der Region Gorenjska 1 200-1 400 Angehörige der Einheiten der Besatzer fielen, dann sind unter den Oberkrainer Partisanen mehr als 4 000 Todesopfer zu verzeichnen. In Slowenien steht das Verhältnis zwischen den Verlusten der Partisanen und jenen der Besatzer zuungunsten der Partisanen.

14/ Hermann Franz: Gebirgsjäger der Polizei, Bad Naheim 1963.

ERWIN STRITTMATTER – WIEVIELE SIND ES NOCH?

“Die deutsche Polizei ist stolz auf ihr Gebirgsjäger-Regiment 18!“ schrieb im Vorwort des Buchs von Hermann Franz Gebirgsjäger der Polizei Adolf von Bomhard, der frühere Generallieutenant der Polizei.¹⁴ In Deutschland hat sich seit damals vieles geändert. Die weiße Weste des deutschen Soldaten wurde durch Kriegsverbrechen beschmutzt. Die Verbrechen von Wehrmacht und Polizeieinheiten sind auf Ausstellungen, in Büchern und anderen Veröffentlichungen dokumentiert. Im Zusammenhang mit dieser Revision der Geschichtsschreibung aus der unmittelbaren Nachkriegszeit gerät in Verbindung mit Slowenien der Fall Erwin Strittmatter (1912-1994) ins Blickfeld.

Während Franz über ein schönes Land, das sein Regiment „befrieden“ musste, schrieb, hat die deutsche Polizei in der Region Gorenjska außer der Bekämpfung der Partisanen Geiseln erschossen, Dörfer niedergebrannt, geplündert und die Zivilbevölkerung vertrieben.

Strittmatter hat das verbrecherische Treiben seiner Einheit, deren Zeuge er war, in seinem Lebenslauf verschwiegen. In den Romanen, in denen er das Leben der deutschen Soldaten und anderer im Zweiten Weltkrieg aufarbeitete, beschrieb er die Soldaten als Opfer des Regimes und der Umstände. Konkrete Ereignisse, die er selbst erlebte, beschrieb er nicht, in seinem Lebenslauf verschwiegen er sie.

32 Schränke mit dem Archiv der Ordnungspolizei mit 15.000 Fotografien wurden bei Kriegsende verbrannt. Damit wurde versucht, die Mitwirkung der Ordnungspolizei beim Holocaust und bei Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung und Partisanen in Europa zu vertuschen.

Trotzdem sind auch diese weniger „heldenhaften“ Taten sowohl des 18. SS-Polizei-Gebirgsjäger-Regiments wie auch anderer Gebirgsjägereinheiten ans Licht der Öffentlichkeit gekommen. Werner Liersch hat in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 8. Juni 2008 über die SS-Vergangenheit und den unbekannteren Krieg von Erwin Strittmatter geschrieben.

Strittmatter hat in seinen autobiografischen Romanen lediglich beschrieben, wie er gegen Kriegsende desertierte, sich versteckte und sich dann den Amerikanern ergeben hatte.

Im Fragebogen über seinen militärischen Werdegang, den er für die Kommunistische Partei Deutschlands ausfüllte, hat er an-



Im Buch von Annette Leo ist eine Fotografie von Erwin Strittmatter aus dem Jahr 1942 auf dem Hof eines slowenischen Klosters veröffentlicht.

Quelle: Annette Leo: Erwin Strittmatter - die Biographie, Berlin 2012.

fangs ungenau angegeben, dass er im Jahr 1941 in die Schutzpolizei und nicht in die Ordnungspolizei einberufen wurde. Im Jahr 1941 sei er in der Oberkrain beim Objektschutz eingesetzt gewesen, dann war er zur Gebirgsausbildung in Reutte, kämpfte an der Karelienfront in Finnland und ab 1943 in Griechenland. Strittmatter behauptet, dass er immer Schreiber im Bataillonsstab war, später wegen seiner „guten“ Führung des Kriegstagebuches der Film- und Fotoabteilung der Ordnungspolizei zugeteilt wurde: »Ich habe trotz meiner Zugehörigkeit zur Schutzpolizei außer bei der Ausbildung auf dem Schießstand nie eine Gewehr- oder Pistolenkugel abgeschossen. Das gehörte zu meinem ›individualistischen‹ Programm, wenn ich so sagen darf. Es gelang mir auch, es einzuhalten.«

Liersch folgt der Beschreibung von Klein, dass Stittmatters Bataillon in der Region Gorenjska am 25. Juli 1942 das Dorf Bistrica (Feistritz) bei Kranj niedergebrannt und alle männlichen Bewohner ermordet hat.¹⁵ Dieser Artikel bekam große Aufmerksamkeit in Deutschland. Strittmatters Ehefrau Eva gab an, dass sie „hiervon nichts wisse“. Sie erlaubte aber auch keine Einsicht in das Archiv ihres Mannes. Nachdem sie im Jahr 2011 starb, genehmigten die Söhne Stittmatters Annette Leo die Sichtung der Sammlung. Darin fanden sich für Slowenien wichtige Daten aus Stittmatters Biografie, die Annette Leo im Jahr 2012 veröffentlichte. Slowenien wird in insgesamt drei Kapiteln behandelt: »Dražgoše (Draschgosche)«, »Die Briefe« und »Noch einmal Dražgoše.«¹⁶

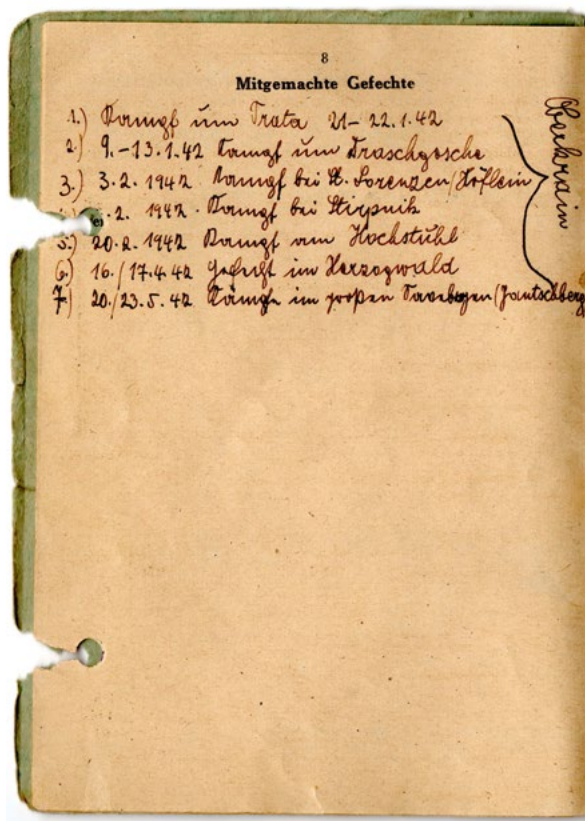
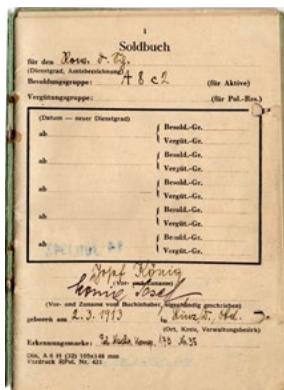
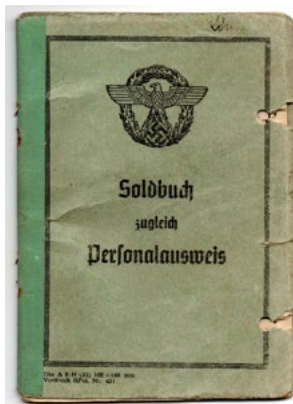
Das Polizei-Bataillon 325 kam Anfang Oktober 1941 nach Kranj. Untergebracht wurden die Männer in der Bekleidungsfabrik Iska. In einem Brief an die Eltern vom 10. Oktober 1941 schreibt Strittmatter über den „Bandenkrieg“, nachdem aufständische Slowenen und Serben [sic!] in die Wälder geflüchtet sind und auf Landvermesser und Polizisten geschossen haben: »Unter den Banditen finden sich im Kampf auch Frauen. Alle wollen auf die Sowjets geschworen haben. Gefangene lassen sich eher erschießen, als dass sie etwas aussagen. Dorfbewohner unterstützen diese sogenannten Freiheitskämpfer. Als Sühne wurden von der Polizei ganze Bauerndörfer in Brand gesteckt.«¹⁷

Er beschreibt auch die Polizeioperation auf der Pokljuka am 7. Oktober 1941. In Bereitschaft waren sie auch beim Partisanenangriff auf das Sägewerk in Lancovo am 10. Oktober. Mitte Ok-

15/ Carsten Gansel, Matthias Braun: Es geht um Erwin Strittmatter oder Vom Streit um die Erinnerung, Göttingen 2012.

16/ Annette Leo: Erwin Strittmatter – die Biographie, Berlin 2012.

17/ Strittmatter verjetno misli na umor ekipe zemljemercev pri Rašici in posledični požig vasi septembra 1941.



Polizei-Dienstpass von Josef König, in dem die Gefechte mit Partisanen, an denen er teilgenommen hat, aufgezählt sind: Trata (Tratten), Dražgoše, Sv. Lovrenc pri Preddvoru (St. Lorenzen bei Höflein), Stirpnik, Stol, Udin boršt (Herzogswald) und Janče (Jantschberg).

Quelle: Dokumente im Besitz vom Uroš Košir

18/ 17. oktobra so na Lanco-
vem ustrelili 16 moških in eno
žensko.

tober war Stittmatters Einheit im Nonnenkloster in Škofja Loka. Dabei verhafteten sie einen alten Mann. Strittmatter schreibt, dass der ihn flehend angeschaut und er nicht anders konnte, als ihm auf die Schulter zu klopfen und ihm zu sagen, dass er sich nicht keine Sorgen machen soll, alles werde gut. In Klammern schreibt Stittmatter: „Gestern wurden 13 Männer erschossen.“¹⁸ Ende Oktober 1941 wurde das Polizei-Bataillon 325 nach Krakau verlegt. Leo nimmt an, dass sie dort die Judenverfolgung gesehen haben. Ende Dezember kam das Bataillon zurück in die Region Gorenjska, Stittmatter nach einem Urlaub Anfang Januar 1942.

Am 15./16. Januar schreibt er seinen Eltern: »Hier ging es gleich los. Hinauf in die Berge. Feuergefecht auf Feuergefecht. Bis jetzt hat unser Batl. 67 Tote und viele Verwundete zu beklagen. Es sind fünf Polizeibatl. hier.«

Nach seinen Angaben sei er »mit einem ‚blauen Auge‘ davongekommen«. »War wieder mal Schütze 2 am I. M. G. 150 Trug mein Gewehr auf dem Rücken.«

Am 11. Januar griffen die Bataillone wieder an. Strittmatter: »Dann nahmen wir es [das Dorf-A.L.] endlich ein und brannten alles nieder.«

Dann schreibt er, welch „reiche Beute“ sie machen: »Da habe ich wieder mal so richtig gearbeitet wie früher. Zunächst habe ich bis spät in die Nacht sämtliche Beutekühe gemolken. Es waren etwa 20 Stück. [...] Dann habe ich sämtliche umherlaufenden Pferde eingefangen. Eines nahm ich mir zum Reiten und fing damit die anderen ein. Acht Stück hatten wir zum Schluss. Dann suchte ich die Pferdegeschirre zusammen und spannte sie einzeln vor große Lastenschlitten, die es hier im Gebirge gibt. Jetzt brauchten unsere s. M. G. 152-Leute die Gewehre nicht mehr selbst die Berge hinaufzuziehen und auch wir konnten unser Gepäck verladen. Das war eine große Erleichterung. Außerdem hatten wir Unmengen von Speck, Hühnern, Zucker, Mehl u.s.w. erbeutet. So bin ich denn mit meiner Karawane bergauf-bergab gezogen wie ein Zirkusdirektor. Das hat mich ganz und gar den Krieg vergessen lassen.«

Auch wenn wir uns fragen, warum im Brief die 41 Dorfbewohner, die die Deutschen in Dražgoše erschossen haben, nicht erwähnt werden, fehlen später solch genaue Beschreibungen von Vernichtungen in Strittmatters Briefen. Wahrscheinlich weil

den Beteiligten von deutscher Seite Berichte von Verbrechen verboten wurden. Trotzdem gibt es keine Zweifel daran, dass Strittmatter sowohl persönlich als auch durch Gespräche von Verbrechen seiner Einheit in der Gorenjska und natürlich auch in Griechenland Kenntnis hatte.

Stittmatters Sohn Erwin tritt im Kapitel „Noch einmal Dražgoše“ auf. Im Jahr 1980 hat man ihn als jungen Schauspieler eingeladen, als „deutsches Gesicht“ bei Filmaufnahmen mitzuwirken. Und somit hat auch der Sohn im Film Dražgoše angegriffen. Selbst als er seinem Vater von den Aufnahmen erzählt hat, hat sich dieser nicht offenbart. Dadurch hat der Sohn die Wahrheit über die Geschichte des Vaters nicht erfahren.

Stittmatter war vor dem Krieg Sozialdemokrat. Im Leben war er nicht erfolgreich. Gearbeitet hatte er in einer Fabrik, eine gescheiterte Ehe mit zwei Söhnen. Vielleicht hat er sich deshalb als Freiwilliger bei der SS, der Wehrmacht und der Polizei gemeldet.

Für kurze Zeit war er auch Mitarbeiter der Stasi, der ostdeutschen politischen Polizei, er ließ einige Kollegen im Stich und ließ auf politischen Druck hin Veränderungen einiger Inhalte seiner Arbeiten zu. Sein Vater war ein gewalttätiger Alkoholiker.¹⁹ Auch Stittmatter wurde von seinem Sohn Erwin als Tyrann, der nur seinen Frieden wollte, bezeichnet.²⁰

Zu seinen Motiven für die Meldung zur Polizei und auch den Motiven zu seinem Schweigen zu den Realitäten des Krieges, die er erlebt hatte, haben die Autoren und Kritiker keine Antwort.

So wie Stittmatter und die überwiegende Mehrheit seiner Kameraden über Kriegsverbrechen und die Grausamkeiten des Krieges auf deutscher Seite geschwiegen haben, so wurden auch auf der Seite der Sieger die eigenen Verbrechen und Grausamkeiten während des Krieges und der Revolution verschwiegen. Deshalb ist diese Ausstellung ein Versuch, sich der Wahrheit über die außergewöhnliche Gewalt gegen die Bevölkerung auf beiden sich bekämpfenden Seiten zu nähern, sowie ein Beitrag zur Verurteilung des Krieges als schlimmstes Verbrechen der Menschheit gegen sich selbst.

19/ Annette Leo: Erwin Strittmatter – die Biographie, Berlin 2012.

20/ Erwin Berner: Erinnerung am Schulzenhof, Berlin 2016.

DIE DEUTSCHEN DIENSTSTELLEN IM KAMPF GEGEN DIE DIE PARTISANEN IN DER REGION GORENJSKA 1941-1945

Marcus Schreiner Božič

Nachdem das heutige Slowenien im Zuge des deutschen Angriffs auf Jugoslawien im April 1941 von den deutschen, italienischen und ungarischen Truppen besetzt wurde, fiel die Region Gorenjska in die Zuständigkeit des neu ernannten »Chefs der Zivilverwaltung in den besetzten ehemals österreichischen Gebieten Kärntens und der Krain«.

Die Gewährleistung der Sicherheit wurde dem »Höheren SS- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII Alpenland« mit Sitz in Salzburg übertragen, der daraufhin eine Befehlsstelle nach Bled verlegte.¹

Sofort wurde ein Polizeiapparat installiert, der im Großen und Ganzen dem Aufbau im Deutschen Reich entsprach und nur bedingt zur Bekämpfung von organisiertem bewaffnetem Widerstand geeignet war.

DIE SICHERHEITSPOLIZEI – NACHRICHTENDIENST, FOLTERINSTITUTION UND VERTREIBUNGSAPPARAT

Ebenfalls in Bled wurde die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes eingerichtet, die für die Region Gorenjska zuständig war. Für Spodnja Štajerska (die Untersteiermark) wurde eine eigene Dienststelle in Maribor (Marburg) errichtet. Diese war die zentrale Dienststelle des deutschen Herrschafts- und Unterdrückungsapparates und vereinigte die verschiedenen Dienste unter einem Dach.

Ursprünglich sollte die Kriminalpolizei – wie es eigentlich ihre Aufgabe war und auch heute noch ist – kriminelle Delikte bearbeiten. Die Gestapo dagegen sollte sich um politische Delikte kümmern, war also für die Verfolgung der Widerstandsbewegung zuständig. Der Sicherheitsdienst (SD) der SS dagegen war als Nachrichtendienst auch für die Beobachtung der Zivilbevölkerung zuständig.

Ebenfalls vorhanden war eine Dienststelle des Gauleiters von Kärnten als Beauftragter des Reichskommissars für die Festigung des Deutschen Volkstums. Diese Dienststelle war verant-

1/ Die folgenden Ausführungen basieren, soweit keine Quellen angegeben sind, vor allem auf den Archivalien des Archivs der Republik Slowenien, Ljubljana und des Archivs des Gorenjski muzej, Kranj. Zugrundliegende Literatur: Tóne Ferenc, Quellen zur nationalsozialistischen Entnationalisierungspolitik in Slowenien 1941-1945, online abrufbar www.karawankengrenze.at, Gerhard Jochem und Georg Seiderer: Entrechtung, Vertreibung, Mord. NS-Unrecht in Slowenien und seine Spuren in Bayern 1941-1945, Metropol Verlag, Berlin 2005, Stane Šinkovec, Das Gestapogefängnis von Begunje/Vigaun in Oberkrain 1941-1945, Hermagoras Verlag, Klagenfurt 2014, Marjan Linasi, Die Kärntner Partisanen. Der antifaschistische Widerstand im zweisprachigen Kärnten unter Berücksichtigung des slowenischen und jugoslawischen Widerstandes, Hermagoras Verlag, Klagenfurt 2013.

2/ Geschäftsverteilungsplan des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD in Bled/Veldes, 15.8.1942, Archiv der Republik Slowenien, AS 1931, Fasc. 767.

3/ Siehe ausführlich Stane Sinkovec, Das Gestapogefängnis von Begunje/Vigaun.

4/ Siehe Erlass des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 13.3.1942. Betr.: Strafrechtspflege in der Untersteiermark, Archiv der Republik Slowenien, AS 1931, Fasc. 756. Für die Oberkrain dürfte auch ein entsprechender Erlass ergangen sein.

5/ Schreiben des Höheren SS- und Polizeiführers im Wehrkreis XVIII, Befehlsstelle Bled/Veldes, vom 27.7.1942, Archiv der Republik Slowenien, AS 1622, Fasc. 17, Mappe III »Beim Niederbrennender Dörfer wird immer noch nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit vorgegangen [...]«.

6/ Grundlegend zur Organisation der deutschen Polizei im Nationalsozialismus: Friedrich Wilhelm, Die Polizei im NS-Staat, 2. durchgesehene und verbesserte Auflage, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1999.

wortlich für die Vertreibung und Deportation »nicht eindeutschungsfähiger« Slowenen.²

Nach und nach wurden in vielen größeren Orten der Region Gorenjska Außenstellen der Sicherheitspolizei und des SD eingerichtet, die vor Ort die beschriebenen Tätigkeiten ausübten. Zentral ist die Rolle der Sicherheitspolizei beim Gefängnis Begunje/Vigaun, das ihr unterstand. Einweisungen in dieses Gefängnis wurden von den Angehörigen der Sicherheitspolizei verfügt, ebenso erfolgten Vernehmungen durch die Referenten. Diese entschieden auch, ob und inwieweit Folter angewendet wurde und was mit den Festgenommenen weiter geschah.³ Gefängnis- und KZ-Haft wurden von ihnen genauso beantragt und verhängt wie der Vorschlag zur Erschießung. Über die Exekution entschied dann der Kommandeur der Sicherheitspolizei. Die normalen Gerichte waren schnell bedeutungslos geworden.⁴ Bei der Vernichtung von Dörfern war die Sicherheitspolizei für die Auswahl der niederzubrennenden Häuser verantwortlich, ebenso für die Auswahl der Geiseln, die erschossen wurden.⁵

DIE ORDNUNGSPOLIZEI – GENDARMERIE-POSTEN, POLIZEITRUPPEN UND GROSSAKTIONEN GEGEN PARTISANEN

Die Ordnungspolizei des Dritten Reiches bestand aus der Gendarmerie und der Schutzpolizei.⁶

Die Gendarmerie bildete die Polizeikräfte auf dem Lande, in Orten mit bis zu ca. 5 000 Einwohnern. Sie verfügte auch über motorisierte Gendarmerie-Kompanien und -Züge als Truppenverbände.

Die Schutzpolizei bildete die Polizeikräfte in den größeren Städten und stellte auch die Masse der Polizei-Truppen. Die Polizei-Truppen waren in Polizei-Kompanien, Polizei-Bataillone und Polizei-Regimenter gegliedert und bildeten den militärischen Teil der Ordnungspolizei.

Geführt wurde die Ordnungspolizei in der Region Gorenjska vom Befehlshaber der Ordnungspolizei im Wehrkreis XVIII, der seinen Sitz in Bled hatte. Dieser war sowohl für die Region Gorenjska, als auch für Spodnja Štajerska zuständig. Sein Stab wurde auch als »Führungsstab für die Bandenbekämpfung« bezeichnet.

7/ Zu den Polizeiverbänden siehe die fortlaufenden Tages- und Sonderbefehle des Befehlshabers der Ordnungspolizei im Wehrkreis XVIII mit Sitz in Veldes, Archiv der Republik Slowenien.

8/ Zur Gendarmerie siehe auch die Bestände des Archivs des Gorenjski muzej Kranj zur Gendarmerie in der Oberkrain.

Die Stärke der Polizei-Truppen wuchs von anfangs zwei Polizei-Bataillonen schnell an. Im Sommer 1942, auf dem Höhepunkt der Großaktionen gegen die Partisanen in der Region Gorenjska, waren zwei Polizei-Regimenter mit sieben Bataillonen und Panzerfahrzeuge vorhanden. Die Truppenverbände wurden oft getauscht und verlegt; ab Ende 1943 waren die meisten in der Provinz Ljubljana (Laibach) und Istra (Istrien) im Einsatz, so dass nur noch wenige in der Region Gorenjska vorhanden waren.⁷

Die Gendarmerie bildete mit ihren Posten auf den Dörfern den wichtigsten Vorposten der Besatzungsmacht. Hier wird auch deutlich, dass die Deutschen auf einen größeren, organisierten Widerstand nicht vorbereitet waren. Nach dem Mai 1941 waren auf den einzelnen Gendarmerie-Posten teilweise nur drei oder vier Gendarmen vorhanden, bei denen es sich zumeist um ältere Berufsbeamte handelte. Auch wenn die Ausbildung der Gendarmerie, ebenso wie die der Schutzpolizei, seit 1938 immer mehr militarisiert worden ist, war so ein bewaffneter Widerstand oder gar eine Aufstandsbewegung unmöglich zu unterdrücken.

Erst nach der Vernichtung eines Zuges des Reserve-Polizei-Bataillon (RPB) 181 in Rovt im Dezember 1941 wurden die Gendarmerie-Posten nach und nach personell verstärkt.⁸ Trotzdem waren sie immer wieder Angriffsziel von Partisanen, da sie sich mit ihrer personellen Ausstattung und weit entfernt von den wenigen motorisierten Polizei-Truppen nur schwer verteidigen konnten. Der Bau von richtigen Stützpunkten, die auch über Bunker verfügten, begann in der Region Gorenjska, soweit dies feststellbar ist, erst 1943.

Letztendlich mussten nach wiederholten Partisanenangriffen zahlreiche kleinere und abgelegene Gendarmerie-Posten geschlossen werden, wodurch den Deutschen die Kontrolle über das Land immer mehr entglitt.

WEITERE EINHEITEN IN DER REGION GORENJSKA

Außer der Polizei waren noch verschiedene andere Einheiten in der Region Gorenjska stationiert. Diese unterstanden nicht ausschließlich dem Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers, sondern mussten von Fall zu Fall angefordert oder um Unterstützung gebeten werden.



Bunker bei Vrba
(Velden), an der
Bahnlinie Ljublja-
na - Jesenice



Bunker an der
Straße Kranj
- Jezersko
(Ober-Seeland)



Bunker in Lesce (Lees)

Deutsche Militärbaracken und Hundezwinger in Radovljica



Das Gebäude des Gendarmeriepostens in Križe (Kreuz) mit Bunker auf dem Dach



Bunker in Jesenice



„Weg von den Brudermördern!“ - ein Standard-Schlagwort der antikommunistischen Propaganda

9/ Zur Stadt- und Landwacht siehe die Bestände der Gendarmerie im Archiv des Gorenjski muzej Kranj.

10/ Zur Wehrmacht sind bisher nur marginale eigenständige Bestände in den slowenischen Archiven gefunden worden. Zu den Landeschützen finden sich einzelne Archivalien zu Großaktionen der Jahre 1943/44 in der Untersteiermark, ansonsten ist, wie auch zum Zollgrenzschutz, Postschutz und Bahnschutz kaum Quellenmaterial vorhanden. Rückschlüsse lassen sich nur über einzelne Angaben wie Decknamenlisten oder vereinzelte Berichte der Gendarmerie ziehen.

Für die einheimische Bevölkerung war die Stadtwacht und Landwacht wichtig. In ihr mussten einheimische Männer ab einem Alter von 17 Jahren dienen. Die Waffen wurden auf den Gendarmerie-Posten gelagert und zum Dienst ausgegeben. Ansonsten konnte die Gendarmerie lediglich Armbinden und Ausweise zur Verfügung stellen. Die Männer sollten vor allem nachts zur Bewachung von Objekten und zum Schutz der Ortschaften eingesetzt werden, sie erwiesen sich aber mit fortschreitendem Kriegsverlauf zusehends als unzuverlässig. Die Angehörigen dieser Formationen wurden später in den Deutschen Volkssturm überführt.⁹

Den größten Teil dieser Kräfte bildete die Wehrmacht mit den Landeschützen-Bataillonen.¹⁰ Hierbei handelte es sich um Einheiten mit älteren, nicht voll fronttauglichen Männern, die auch nur Ausrüstung minderer Qualität hatten. Ihre Aufgabe war eigentlich, wichtige Objekte wie Brücken, Tunnel und Bahnhöfe sowie Rüstungsbetriebe zu bewachen. Mangels anderer, geeigneter Kräfte wurden sie aber auch zur Partisanenbekämpfung herangezogen. Weitere Wehrmachtformationen waren verschiedene Ausbildungseinheiten, aus denen im Bedarfsfall Kampfgruppen gebildet werden konnten.

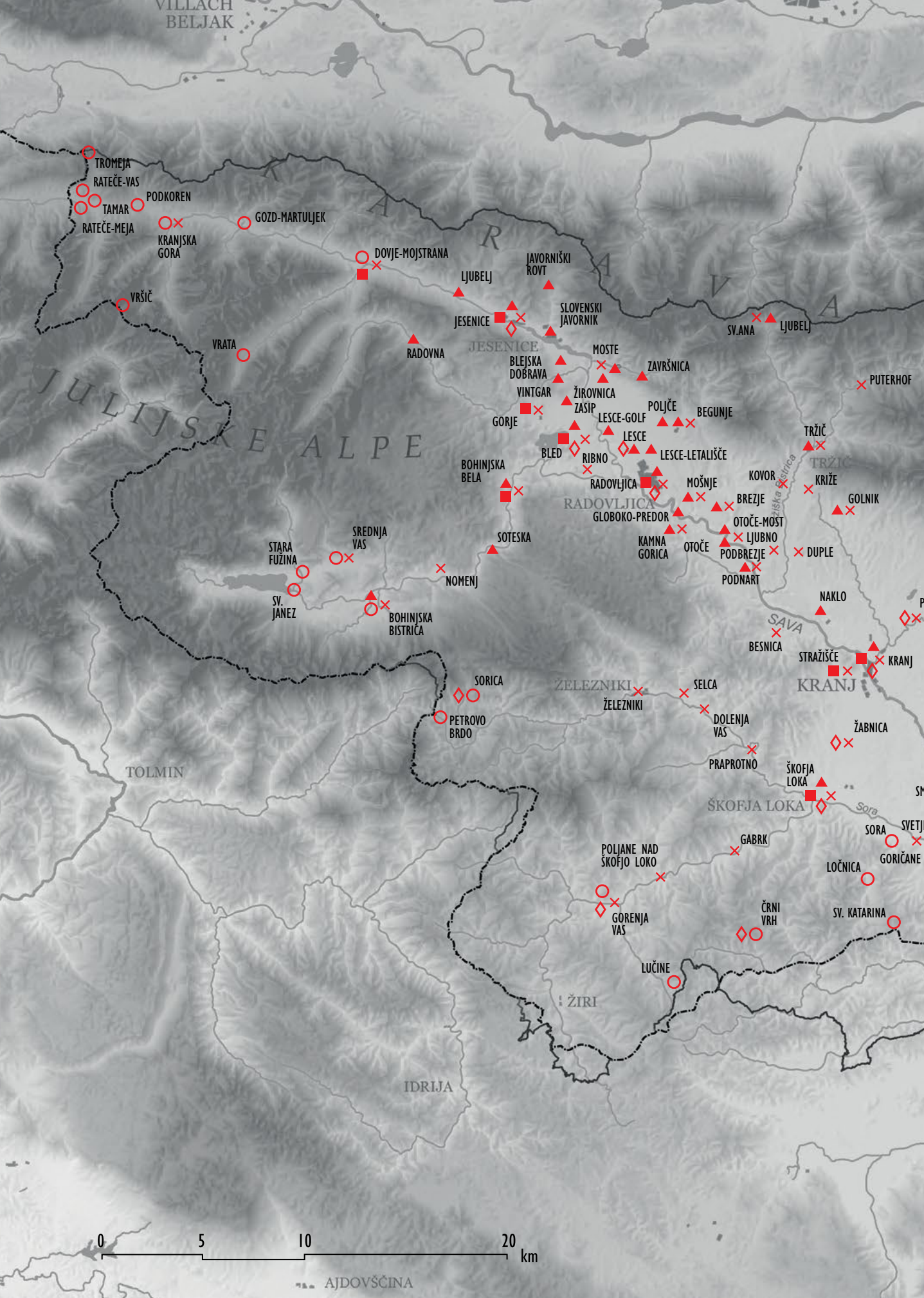
Der Zollgrenzschutz unterstand bis 1944 dem Reichsministerium der Finanzen und war an der deutsch-italienischen Grenze mit seinen Dienststellen aktiv. Da er nicht nur Grenzübergänge, sondern auch die »grüne Grenze« überwachte, kam es wiederholt zu Gefechten zwischen dem Zollgrenzschutz und Partisanen.

Der Postschutz unterstand der Deutschen Reichspost und sollte Einrichtungen der Reichspost wie Post- und Telegrafämter und die Omnibusse der Reichspost vor Angriffen schützen. Der Bahnschutz unterstand der Deutschen Reichsbahn, seine Aufgabe war der Schutz von Bahnanlagen und -strecken.

Dem Forstschutz oblag der Schutz von Waldarbeitern und Einrichtungen der Forstwirtschaft gegen Partisanenangriffe, er war ebenfalls eine staatliche Einrichtung.

Eine private Organisation war hingegen der Werkschutz der größeren Firmen. Dieser wurde gebildet, als sich Polizei und Wehrmacht nicht mehr imstande sahen, auch größere Firmen zu bewachen.

Trotz der Verantwortung der Polizei für die Partisanenbekämpfung



VILLACH
BELJAK

TROMEJA
RATEČE-VAS
TAMAR
RATEČE-MEJA
PODKOREN
KRAJNSKA GORA
GOZD-MARTULJEK
VRŠIČ
VRATA

JULIJSKE ALPE

TOLMIN

0 5 10 20 km

AJDOVŠČINA

DOVJE-MOJSTRANA
LJUBELJ
JAVORNIŠKI ROVT
SLOVENSKI JAVORNIK
JESENICE
RADOVNA
BLEJSKA DOBRAVA
VINTGAR
GORJE
BOHINJSKA BELA
SOTESKA
NOMENJ
SREDNJA VAS
STARA FUŽINA
SV. JANEZ
BOHINJSKA BISTRICA

JESENICE
MOSTE
ZAVRŠNICA
ŽIROVNICA
ZASIP
LESCE-GOLF
LESCE
LESCE-LETALIŠČE
BLED
RIBNO
RADOVLJICA
GLOBOKO-PREDOR
KAMNA GORICA
OTOČE
PODART
MOŠNJE
BREZJE
OTOČE-MOST
LJUBNO
PODBREZJE

TRŽIČ
KRIŽE
GOLNIK
KOVOR
SAVA
BESNICA
STRAZIŠČE
KRAJN
ŽABNICA
ŠKOFJA LOKA
POLJANE NAD ŠKOFJO LOKO
GORENJA VAS
LUČINE
ŽIRI

PUTERHOF
TRŽIČ
KRIŽE
GOLNIK
KOVOR
BREZJE
OTOČE-MOST
LJUBNO
PODBREZJE
DUPLJE
NAKLO
SAVA
BESNICA
STRAZIŠČE
KRAJN
ŽABNICA
ŠKOFJA LOKA
POLJANE NAD ŠKOFJO LOKO
GORENJA VAS
LUČINE
ŽIRI

ŽELEZNIKI
ZELEZNIKI
SELCA
DOLENJA VAS
PRAPROTNO
GABRK
ČRNI VRH
SV. KATARINA
SORA
SVETI
GORIČANE
LOČNICA

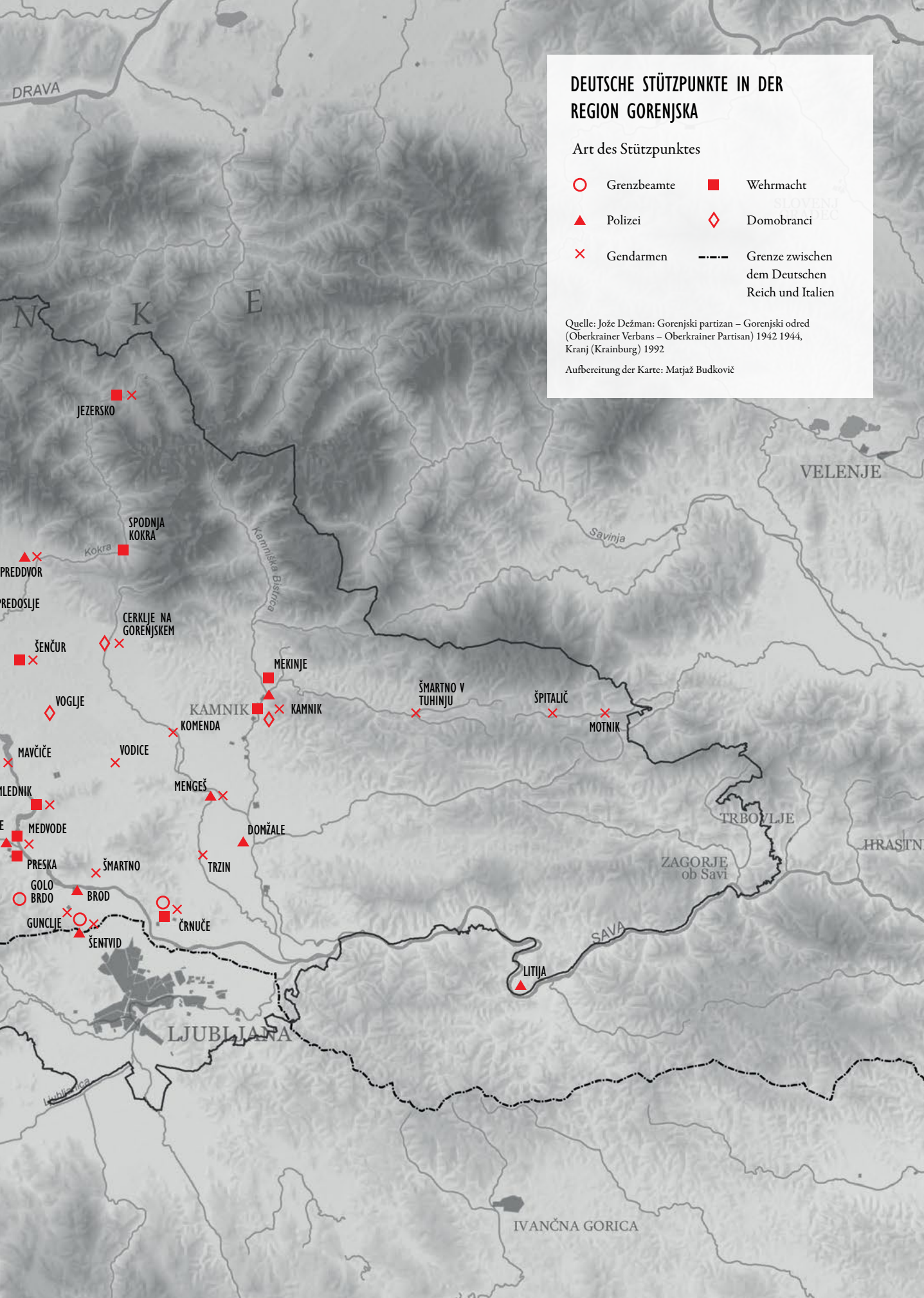
DEUTSCHE STÜTZPUNKTE IN DER REGION GORENJSKA

Art des Stützpunktes

- | | | | |
|---|-------------|-----|---|
| ○ | Grenzbeamte | ■ | Wehrmacht |
| ▲ | Polizei | ◇ | Domobranci |
| × | Gendarmen | --- | Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Italien |

Quelle: Jože Dežman: Gorenjski partizan – Gorenjski odred (Oberkrainer Verbans – Oberkrainer Partisan) 1942 1944, Kranj (Krainburg) 1992

Aufbereitung der Karte: Matjaž Budkovič



fung kam eine einheitliche Führung der deutschen Truppen und Dienststellen nicht zustande. Nächtliche Gefechte zwischen Gendarmerie-Streifen und Bahnschutz-Angehörigen kamen wiederholt vor, da die eine Streife nichts von der Tätigkeit der anderen wusste.

EINZELNE BEISPIELE FÜR KAMPFHANDLUNGEN

Die Organisation der Polizei war anfangs nicht auf organisierten, bewaffneten Widerstand vorbereitet. Dieser begann aber sehr schnell nach der Gründung der Slowenischen Befreiungsfront Ende Juni 1941 und wurde durch die deutschen Maßnahmen gegen die Zivilbevölkerung wie Verhaftungen, Massenverreibungen und Deportationen verstärkt.

Bereits am 1. September 1941 rief der Kommandeur der Gendarmerie in Bled die unterstellten Dienststellen zu erhöhter Vorsicht auf, nachdem die ersten Gendarmen bei Zusammenstößen mit Partisanen ums Leben gekommen waren.¹¹

Der erste Höhepunkt der Widerstandsbewegung wurde am 12. Dezember 1941 mit dem Gefecht von Rovt erreicht. Seitens der deutschen Dienststellen ist hierzu lediglich ein Schreiben vom April 1943 überliefert, in dem die Polizeischulen und -truppen darauf aufmerksam gemacht werden, was geschehen kann, wenn taktische Grundsätze nicht beachtet werden.¹² Nachdem deutsche Verbände bereits seit dem 9. Dezember 1941 versucht hatten, die Partisanen zu stellen, sollte ein Zug des RPB 181 am 12. Dezember 1941 ein Gehöft durchsuchen. Die Einheit, bestehend aus 53 Mann einschließlich drei Hundeführern, geriet in einem schneebedeckten Hohlweg in einen Hinterhalt. Bei dem Gefecht fielen 45 Polizisten.

Das Gefecht und die Niederlage der Schutzpolizei hatten weitreichende Folgen.

Der Gendarmerie-Kreis Radovljica (Radmanndorf) schrieb in seinem Lagebericht vom 24. Dezember 1941:

»Durch die Aufstandsbewegung der Kommunisten sind ein Großteil der Bewohner außer Rand und Band geraten. Der Überfall der Kommunisten auf die Schutzpolizeiabteilung im Gebiete des Blegoš (Plegusch), wo 45 Polizisten fielen, hat fast bei der ganzen Bevölkerung helle Freude hervorgerufen. Man merkte es den Gesichtern an, dass die Leute den Deut-

11/ Der Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains, Kommandeur der Gendarmerie, Veldes, den 1.9.1941, Archiv des Gorenjski muzej Kranj.

12/ Bericht über den Überfall auf einen verstärkten Zug bei Rovte am 12. Dezember 1941, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Polizeischule Fürstenfeldbruck vor 1945, 175.



Beim Gefecht im Udin boršt am 9. September 1942
gefangene Partisanen des Kanker Verbandes (Ko-
krški odred)

Quelle: Die Fotos im Besitz Tore Greiner Eggan, Trond-
heim, Norwegen

13/ Gendarmeriekreis Radmannsdorf (Radovljica), Lagebericht vom 24.12.1941, Archiv des Gorenjski muzej Kranj.

14/ Diverser Schriftverkehr und Anordnungen des Kommandeurs der Gendarmerie Veldes, Archiv des Gorenjski muzej Kranj sowie Tagesbefehle des Befehlshabers der Ordnungspolizei Alpenland, Archiv der Republik Slowenien.

15/ Der Höhere SS- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII, Führungsstab für Bandenbekämpfung, Tagesbefehl vom 15.12.1943, Archiv der Republik Slowenien, AS 1621, Fasc. 93.

16/ Siehe vor allem das im Muzej novejse zgodovine Slovenije, Ljubljana, erhaltene Fotoalbum, das anlässlich der Befreiung von Kočevje angelegt wurde und die Kampfhandlungen zeigt.

17/ Personalunterlagen des Polizeipräsidiiums München, Gefallenen-Kartei.

schen die Niederlage vergönnten.«¹³

In der nächsten Zeit wurden mehrere kleine Gendarmerie-Posten geschlossen, da man erkannte, dass diese sich nicht selbst verteidigen können.¹⁴ Ferner wurden weitere Polizei-Bataillone in die Region Gorenjska verlegt, so dass sich insgesamt fünf anstelle der bisherigen drei Bataillone hier befanden. Im Januar 1942 kam es im Gebiet von Dražgoše zu einer größeren Gegenoffensive der Schutzpolizei, die allerdings nicht den erhofften Erfolg hatte. Die militärisch unzureichend ausgebildeten und mangelhaft ausgerüsteten Reserve-Polizei-Bataillone erwiesen sich in den winterlichen Bergen gegenüber den Partisanen als unterlegen. Die erneute Niederlage der Schutzpolizei hatte für die Zivilbevölkerung böse Folgen. Geiseln wurden erschossen, Dörfer niedergebrannt.

Bis zum Sommer 1943 gerieten die deutschen Besatzungstruppen immer mehr unter Druck. Zur Wende kam es endgültig ab September 1943, als Italien mit den Alliierten einen Waffenstillstand abschloss.

Die bisher von den italienischen Truppen besetzten Gebiete wie die Provinz Ljubljana oder auch Istrien mussten von den deutschen Verbänden besetzt werden. Hierfür standen aber auf Dauer keine zusätzlichen Einheiten zur Verfügung, die vorhandenen mussten auf ein größeres Gebiet verteilt werden.

Ab September 1943 kam es zu schweren Kämpfen zwischen Verbänden der deutschen Polizei, Wehrmacht und Waffen-SS auf der einen, Partisanen auf der anderen Seite.

Im Dezember 1943 befand sich schließlich eine Kompanie des I./SS-Polizei-Regiments 19 zusammen mit slowenischer Landeswehr in der Stadt Kočevje, wo sie von Partisanen eingeschlossen waren.¹⁵

Nach schweren Kämpfen gelang es der 162. (Turk.)Infanterie-Division, zusammen mit Polizei-Panzer-Verbänden und dem SS-Polizei-Regiment 19, die eingeschlossenen Truppen zu befreien.¹⁶

Vier der vor allem aus München stammenden Angehörigen der eingeschlossenen Kompanie wurden schließlich auf dem »Heldenfriedhof« Kranj beerdigt.¹⁷

Nach dem Frühjahr 1944 entglitt den Deutschen immer mehr die Kontrolle über Slowenien. Fahrzeuge durften nur noch tagsüber und nicht mehr alleine fahren, teilweise waren regelrechte Geleite nötig, verschiedene Straßen wurden für längere oder



Unbekannte gefangene Partisanen



Alojz Žvan, gefallen am
8. August 1941

Gefallene Partisanen bei bei
Besnica (Wesnitz) bei Kranj
im April 1943

Gefallene Partisanen bei
Letence im April 1942

Gefallene Partisanen im Pol-
janska dolina (Pölland-Tal) im
Jahr 1944

18/ Nachzuvollziehen anhand der Tagesbefehle des Höheren SS- und Polizeiführers im Wehrkreis XVIII, Führungsstab für Bandenbekämpfung, Archiv der Republik Slowenien.

19/ Die deutsche Literatur für diesen Zeitraum ist mehr als dürftig. Grundlegend ist Erich Schmidt-Rechberg, Das Ende auf dem Balkan. Die Operationen der Heeresgruppe E von Griechenland bis zu den Alpen. Scharnhorst Buchkammer, Heidelberg 1955.

20/ Nachzuvollziehen anhand der Tagesbefehle des Höheren SS- und Polizeiführers im Wehrkreis XVIII, Führungsstab für Bandenbekämpfung, Archiv der Republik Slowenien.

kürzere Zeit für den Verkehr gesperrt, so die Straße durch das Tuhinj-Tal (Tucheinertal) oder über den Trojane-Pass.¹⁸ Nachdem im Herbst 1944 ein »befreites Gebiet« im oberen Savinjska-Tal (Sanntal) von den Partisanen ausgerufen wurde, begann am 21. Oktober 1944 eine größere deutsche Aktion, um dieses zu zerschlagen.

Beim Črna-Sattel bei Kamnik (Stein in Krain) kam es zu schweren Kämpfen zwischen verschiedensten deutschen Verbänden auf der einen und Partisanen auf der anderen Seite, in deren Verlauf die deutschen Einheiten zurückgeschlagen wurden.

Am 27. Oktober 1944 wurden auf dem Friedhof insgesamt 15 Angehörige der verschiedenen deutschen Formationen beerdigt. Ab dem Winter 1944 wurde die Region Gorenjska, ebenso wie die Untersteiermark Rückwärtiges Heeresgebiet der Heeresgruppe E, die sich vom Balkan her in Richtung Deutsches Reich zurückziehen musste.¹⁹

Es kamen immer wieder auch aktive Kampfverbände der Wehrmacht und der Waffen-SS zum Einsatz, darunter auch Waffen-SS aus der Ukraine. Trotzdem gelang es den Deutschen nicht, die Lage im Partisanenkampf zu verbessern.

Schließlich kam es aufgrund der Fliegergefahr sogar wieder so weit, dass das Verbot, nachts zu fahren revidiert werden musste und nun der Verkehr auf den Straßen tagsüber verboten war. Die Gefährdung durch Partisanen nahm man offenbar in Kauf.²⁰

Mit dem Anfang Mai 1945 einsetzenden deutschen Rückzug aus der Region Gorenjska endet auch die Geschichte des »Heldenfriedhofs« Kranj.

Udarec za vdarcem!



Dne 9. septembra 1942 smo uničili rokovnjaškega glavarja Josipa **Gregorčiča** iz Asslinga in tolpo 32 njegovih pajdašev, kakor tudi ujeli 8 nadaljnjih banditov. Dne 14. septembra 1942 je v Udlnborštu doletela usoda

najkrvoločnejšega bandita Gorenjske, Gregorčičevega krvnikovega hlapca **Janeza Perka**

Perko je bil najbolj zagrizen sovražnik vsakega reda in miru ter vsakega miroljubnega dela.

Perko je bil najzakrnjenejši zločinec, ki ima mnogo človeških življenj na vesti.

Perko je bil morilec uradnega živinozdravnika Bedenka iz Krainburga, moža, ki je videl boljševiško nevarnost, katera je grozila njegovi domovini, se ji pogumno in odločno protivil in se iz ljubezni do svoje domovine in do Vas Gorenicev zvesto priznal k Reichu. Bedenk je umrl mučeniške smrti za bodočnost Gorenjske.

Podel umor, katerega je izvršil **Perko** nad uradnim veterinarjem Bedenom, je sedaj maščevala sila Reicha.

Skupaj s **Perkom** je bilo uničenih nadaljnjih 28 banditov in 33 ujetih. V kratkem času smo tedaj ustrelili ali ujeli skupno 102 rokovnjača, med temi glavarja gorenjskih banditov, njegovega krvoločnega krvniškega hlapca, poživiljeno, krvoločno 16 letno oboroženo gošarko in 3 nadaljne voditelje.

Fronta je jasna! Banditi so izvrševalci Stalinovega povelja: Gorenjska naj propade v bolševizmu.

Reich Vas bo obvaroval pred tem bolševiškim zločinom!

Priznajte se k Reichu!

24 IX

Schlag auf Schlag (Verluste des Oberkrainer Verbands am 9. September 1942 im Udln boršt). Wir veröffentlichen einen Teil des Plakats in deutsche Sprache

VILLACH
BELJAK

KARAVAN

JESENICE

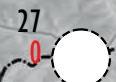
JULIJSKE
ALPE



TOLMIN

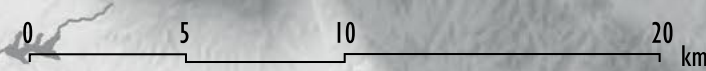


ŠKOFJA LOKA



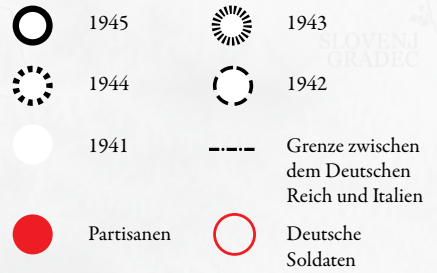
ŽIRI

IDRIJA



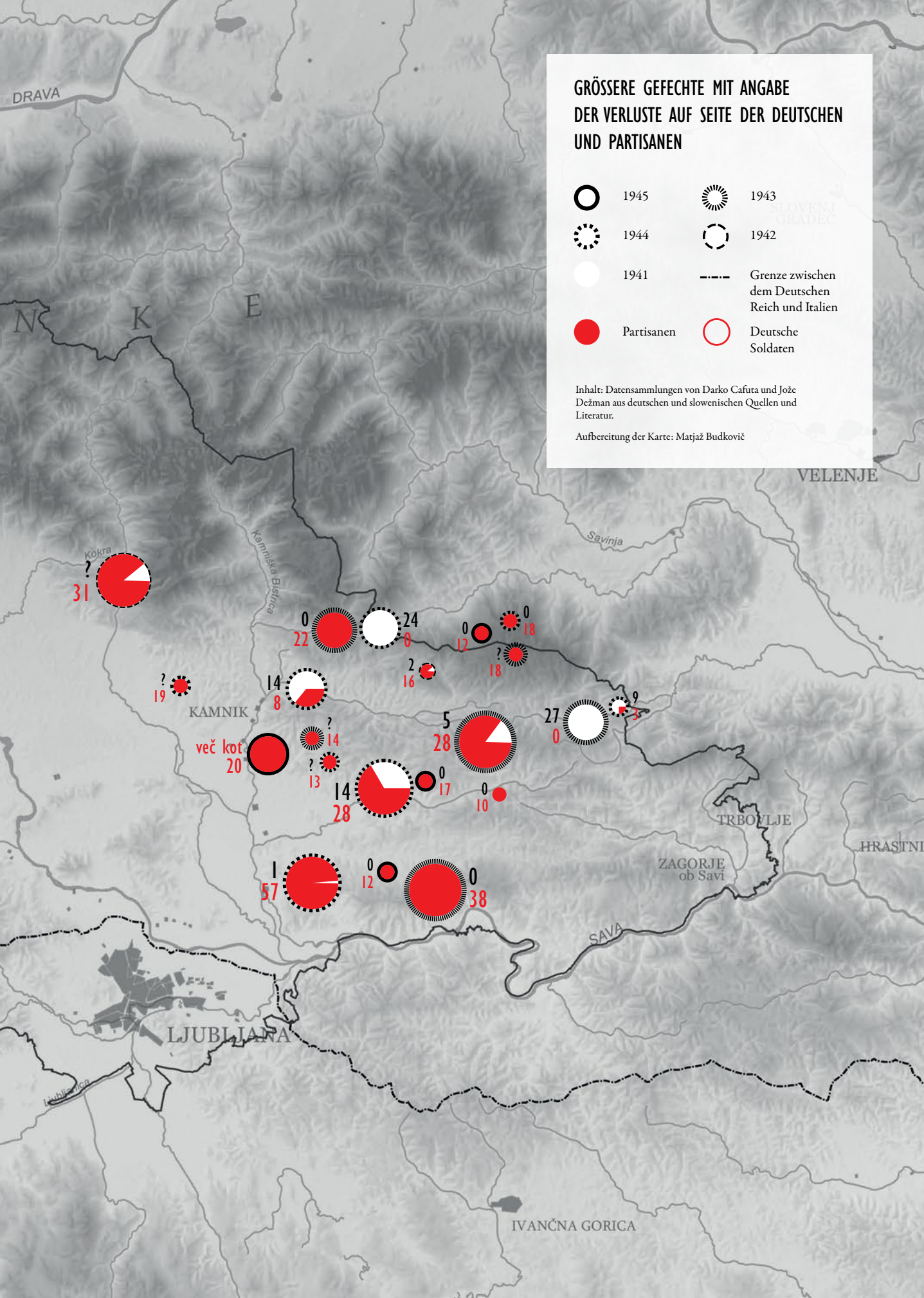
AJDOVŠČINA

GRÖßERE GEFECHTE MIT ANGABE DER VERLUSTE AUF SEITE DER DEUTSCHEN UND PARTISANEN



Inhalt: Datensammlungen von Darko Cafuta und Jože Dežman aus deutschen und slowenischen Quellen und Literatur.

Aufbereitung der Karte: Matjaž Budkovič



DEUTSCHER »HELDENFRIEDHOF« IN KRANJ (KRAINBURG)

Darko Cafuta

Im Sammelband »Kranjski zbornik« 2000 hat Franc Benedik einen Artikel mit dem Titel »Deutscher Heldenfriedhof Kranj« veröffentlicht. Dieser Artikel beschäftigt sich auch mit vielen Details, zusätzlich wurde auch ein Verzeichnis der angeblich auf dem »Heldenfriedhof« Beigesetzten angeführt. Der Artikel ist unter Berücksichtigung von Archivquellen entstanden, das Verzeichnis der Beigesetzten ist jedoch ungenau, fehlerhaft und unzulänglich.

Benedik beschreibt, wie wegen der erhöhten Einwohnerzahl die Stadt Kranj während der beiden Weltkriege auf dem Friedhof Sv. Križ (Heiligenkreuz) im vorstädtischen Kokrica (Kokritz) der Platz für die Beisetzungen knapp wurde. Deshalb hat der Stadtrat im Jahr 1932 beschlossen, dass in Planina ein neuer Friedhof entstehen soll.

Die Pläne für diesen Friedhof fertigte Architekt Ivan Vurnik an, der bis zum Haupteingang zum Friedhof eine breite Allee projektierte.

Gebaut wurde der Friedhof im Jahr 1936, das erste Begräbnis fand schon am 1. April 1939 statt, die festliche Eröffnung und Einweihung fand am 28. Mai 1939 statt.

Der Friedhof war unterteilt in 19 Feldbereiche mit Gräbern, die mit Buchstaben gekennzeichnet wurden, jedoch hat Dekan Matija Šerbec die Benennung nach den Schutzheiligen der Pfarreien vorgeschlagen (St. Kanzian, St. Joseph, St. Oswald).

Als die Zivilverwaltung in der Region Gorenjska nach den Gefechten im April 1941 eingeführt wurde, entschloss das Besatzungsregime, sowohl die Angehörigen seiner eigenen Streitkräfte als auch verstorbene Angehörige der Zivilverwaltung dort zu bestatten. Der Friedhof erhielt den Namen »Heldenfriedhof Krainburg« . eine neue Friedhofsordnung wurde eingeführt. Die katholische Kirche wurde aus der Friedhofsverwaltung verbannt. Die einzelnen Feldbereiche mit Gräbern wurden in »Blöcke mit römischen Zahlen« unterteilt.

Es ist interessant, dass die neue Verwaltung im September 1941 die ersten drei verstorbenen Angehörigen der Streitkräfte in der



Der »Heldenfriedhof Krainburg« im
Zweiten Weltkrieg

Mitte des Friedhofs beigesetzt hat (Feld III). Als erste wurden Johann Baumgartner, gefallen am 21. September 1941 und Georg Rothe beigesetzt, es folgte Sebastian Klausner, der am 27. September 1941 gefallen ist.

Auch die im Kampf mit dem CB am 12. Dezember 1941 in Rovt gefallenen Polizisten wurden dort begraben.

In Rovt sind 44 Polizisten gefallen, einer erlag seiner Verwundung im Krankenhaus in Golnik (Gallenfells), somit wurden auf dem Friedhof 45 Angehörige der Schutzpolizei in den drei Reihen des Feldes I beigesetzt. Sämtliche Reihen des Feldes I waren unterteilt in 15 Gräber, nur die Reihe 14 (die erste Reihe neben dem Grabmahl aus dem ersten Weltkrieg) war in 16 Gräber unterteilt.

Der neue Friedhof wurde ohne Aufbahrungshalle errichtet, somit wurden die Särge der Polizisten aus der alten Aufbahrungshalle in einem Trauerumzug durch die Stadt gefahren. Das Zeremoniell erfolgte mit militärischen Ehren.

VERZEICHNIS DER BEGRABENEN ANGEHÖRIGEN DER BESATZUNGSMACHT AUF DEM DEUTSCHEN »HELDENFRIEDHOF« KRANJ (FRIEDHOFSBUCH KRANJ)

Auf dem »Heldenfriedhof« Kranj wurden gemäß Verzeichnis, welches uns bereits seit dem Jahr 1977 zur Verfügung steht, 1 198 Angehörige der Streitkräfte und der Zivilverwaltung beigesetzt. Nach detaillierter Überprüfung des Verzeichnisses ließen sich acht Fehler identifizieren, d.h., dass sich die Anzahl der Beigesetzten auf 1 190 belief. Nach dieser detaillierten Überprüfung des Verzeichnisses und dem Vergleich mit anderen bestehenden Verzeichnissen kommen wir zu dem Ergebnis, dass die Tabellen in den letzten Kriegsmonaten nicht mehr laufend aktualisiert wurden bzw. dass die Mitteilungen zur Herausgabe der Sterbeurkunden nicht zeitgerecht erfolgten. Ohne das Vorhandensein einer Sterbeurkunde erfolgte auch keine Eintragung ins Verzeichnis.

Nach dem Abgleich mit anderen Verzeichnissen kommen wir zum Schluss, dass im Friedhofsbuch ungefähr 50 Angehörige der Besatzungsmacht nicht eingetragen worden sind. Diese Annahme wird auch durch die Rekonstruktion der Gräber bestätigt, die im Rahmen einer entsprechenden Studie erfolgte.

Lfd. Nr.	Vor- und Nachname	Standort	Heimort	Gebo. Ort	Gebo. Datum
1	Wünsch Karl	Zugswalden D. tel. Sp.	Pol. Bf. 235 Sinn: Pette	bei Schwarzen- berg Höhe 1030	
2	Erbes Josef	Zugswalden a. Sch.	2/315 Pol. Sp.		entworf. 22.11.44
3	Deutekorn Johann	44 Schütze	5/1E 44 Westland		
4	Hendriks Heinrich	44 Schütze	5/1E 44 Weith.		
5	Hillinghaus Gerd	5/1E 44 Subst. Westland	5/144 E. Westland	bei Schwarzen- berg, Höhe 1030	
6	Jakobsen Antoni	44 Schütze	5/144 E. Westland		
7	Zeme Max	V.-Hamm	2. Name	Felsenberg	
8	Kabensteiner Josef	Gefährter	H.K. Bf. 235 Fuggerstr. 1877	Lutberg Kampplatz	
9	Grethen Alfred	Antennaufst. a. Sch.	5/1Kö/181	Waldgraben H. Oswald a. Land	
10	Karger Josef	Antennaufst. a. Sch.	5/1Kö/181		nach Klein
11	Kayser Peter	Antennaufst. a. Sch.	5/1Kö/181		nach Klein
12	Helmert Radisch Franz	Antennaufst. a. Sch.	5/1Kö/181		nach Klein
13	Sehmann Friedrich	Rotenwälder a. R.	2/1Kö/181		
14	Ladig Johann	Rotenwälder a. R.	2/1Kö/181		nach Klein
15	Graf Franz	Antennaufst. a. Sch.	3/1Kö/181		nach Klein
16	Danzelmeier Max	Rotenwälder a. Sch. a. R.	3/181		
17	Mühlberg Heinz	Wachtmeister des Sch. a. R.	2/181		
18	Mayer Georg	Wachtmeister a. Sch. a. R.	2/181		
19	Büchsenmeister Alois	-	2/181		
20	Böckler Antoni	-	2/181		
21	Ankreuz Josef	-	2/181		
22	Willeit Hans	Ob. Wachtm. a. Sch. a. R.	2/181		
23	Rüss Herbert	-	2/181		
24	Kartinger Maximilian	-	2/181		
25	Platzer Franz	-	2/181		
26	Hesch Franz	-	2/181		
27	Diethardt Friedrich	-	2/181		
28	Diehl Karl	-	2/181		
29	Weigl Antoni	Hauptwachtm. a. Sch.	2/181		
30	Hauspöfer Leopold	-	2/181		
31	Fischmann Johann	-	2/181		
32	Penninger Johann	Wachtm. a. Sch. a. R.	2/181		
33	Migran Josef	Rotenwälder a. Sch. a. R.	2/181		

Die erste Seite des Verzeichnisses der Beigesetzten - »Friedhofsbuch Kranj«

Die größte Gruppe der Bestatteten setzt sich aus Angehörigen der Ordnungspolizei zusammen, ungefähr 230 gehörten der Gendarmerie an. Wehrmachtsoldaten wurden nur sehr wenige beige-
setzt. Einige Beigesetzte gehören auch der Zivilverwaltung an.

Unter den vielen Gendarmen gab es auch Slowenen, die zu den Hilfseinheiten der Gendarmerie gehörten, z.B. Angehörige der Gegenbanden oder »Vertrauenspersonen« (V-Männer), die für die Sicherheitspolizei oder beziehungsweise die Gestapo (Geheime Staatspolizei) arbeiteten.

Auf dem Friedhof in Kranj wurden diese 1 190 Personen auch tatsächlich begraben.

Im Verzeichnis der Beigesetzten sind sämtliche persönliche Daten aufgeführt, sowie die Funktion und die Einheit. Es sind auch Karteikarten mit Markierungen zum Ort des Grabes vorhanden. Vor einigen Jahren erfolgten Umbettungen auf den neuen Gefallenfriedhof und es hat sich erwiesen, dass diese Angaben auch tatsächlich stimmten.

Deshalb wissen wir nun sehr genau, wie viele Menschen auf den Bereichsfeldern begraben und von der Zivilverwaltung der Besatzer von Block I bis Block VIII zugeordnet wurden.

Anzahl der Beigesetzten nach Feldern:

Block I: In diesem Feld wurden 14 Gräberreihen vorgesehen und jeweils 15 Gräbern pro Reihe. Bestattet wurde jedoch nur in 13 Reihen, da sich in der ersten Reihe bereits Kindergräber befanden, die von der Zivilverwaltung der Besatzer in Ruhe gelassen worden sind. In der 14. Reihe gab es ausnahmsweise 16 Gräber, insgesamt 196 Gräber.

Block II: In diesem Feld gab es 8 Gräberreihen mit jeweils 15 Gräbern in der Reihe, insgesamt 120 Gräber.

Block III: In diesem Feld gab es 10 Gräberreihen mit jeweils 15 Gräbern in der Reihe, insgesamt 150 Gräber.

Block IV: In diesem Feld gab es ebenfalls 10 Gräberreihen mit jeweils 15 Gräbern in der Reihe, insgesamt 150 Gräber.

Block V: In diesem Feld gab es 10 Gräberreihen mit jeweils 11 Gräbern in der Reihe, insgesamt 110 Gräber.

Der Höhere # - und Polizei-
führer Alpenland Befehls-
stelle V e l d e s -

Veldes, den 12.5.1943.

Der L. ...
eingelangt 18.V.1943
G.Z. 417: 443-43

Betr.: Überführung von Leichen Gefallener.

Besuz: RdErl. des RF- # vom 9.4.1943 IV e 710/43.

Zur Behebung von immer wieder auftauchenden Zweifeln, weise ich erneut daraufhin, dass die Überführung von Leichen Gefallener auch aus den besetzten Gebieten Oberkrain und Untersteiermark verboten ist. Alle diesbezüglichen Eingaben und Vorschläge sind zwecklos.

Gemäss o.a. Runderlass werden alle nachgeordneten Dienststellen, die gegen das Verbot verstossen, unachtsamlich zur Verantwortung gezogen.

Hinsichtlich der Überführung Gefallener oder verstorbener Wehrmachtsangehöriger weise ich auf die Runderlasse vom 28.1., 18.7. und 4.11.1941 (Min. Blatt Seite 201, 1340, 1999) hin.

gez. R ö s e n e r
- Gruppenführer
und Generalleutnant der Polizei.

Für die Richtigkeit:
H. ...
Rev. Oberleutnant der Sch.
und Adjutant.

2. Juli 1943
ausgegeben
18.7.43

Handwritten notes and signatures:
S. I. I.
S. I. I.
S. I. I.
S. I. I.
G 43.43 A 1948

Der Befehl zur Beerdigung von Angehörigen der Besatzungstruppen in der Region Gorenjska auf dem Friedhof in Kranj ordnet ausdrücklich an, dass alle Gefallenen und Verstorbenen deutscher Einheiten, die in der Region Gorenjska tätig sind, in Kranj beerdigt werden müssen



Familienname <i>Abraham</i>	Vorname <i>Edward</i>	Friedhof <i>Kranenburg</i> Abteilung <i>7 BE II B</i> Reihe <i>101</i> Nummer <i>3</i>
Geburts- und -ort <i>25. 4. 1902</i>		
Beerdigungstag		
Grabsteinnummer Zl. <i>94</i>		
Anmerkung <i>gef. 10. 3. 1942</i>		

Befehl zur Beerdigung Karl Wagners und Leopold Stieglers, die im Westteil von Dražgoše am 9. Januar 1942 gefallen sind, und Karl Havel, der am 11. Januar 1942 östlich von Dražgoše gefallen ist

Registrierungskarte des Grabes



Die Beerdigung von vermutlich höhergestellten Deutschen mit einem Trauerzug durch Kranj
Quelle: Die Fotos im Besitz von Kenny Gérard, Dublin, Irland

Block VI: In diesem Feld gab es 14 Gräberreihen mit jeweils 15 Gräbern in der Reihe, insgesamt 210 Gräber.

Block VII: Dieses Feld ist etwas Besonderes, es gab 10 Gräberreihen und jeweils 19 Gräber in der Reihe, insgesamt 190 Gräber.

Block VIII: Für dieses Feld gibt es keine exakten Daten. Im Plan sind 10 Gräberreihen eingezeichnet mit je 15 Gräbern in der Reihe. Allerdings wurde dieser Bereich nicht komplett für den »Heldenfriedhof« verwendet, da hier nur ca. 100 Personen beigesetzt worden sind.

Addiert man die Beigesetzten der Felder I bis VII ergibt sich die Anzahl 1126.

Die Weiteren wurden gemäß Verzeichnis des »Friedhofbuchs« 64 Personen im Bereich VIII beigesetzt, . Zu den 1 190 Beigesetzten kommen noch ungefähr 50 Personen hinzu, die man in den letzten Kriegsmonaten begrub, insgesamt wurden somit im Block VIII 114 Personen beigesetzt, d.h. 7 komplette Reihen.

FOTOGRAFIE ALS BESTÄTIGUNG DER REKONSTRUKTION DER GRABFELDER GEMÄSS VERZEICHNIS UND KARTEIKARTEN

Wir haben eine größere Anzahl an Fotografien des Friedhofs in Kranj während des Zeitraums des Zweiten Weltkrieges zusammengetragen. Einige dieser Fotografien stammen aus slowenischen Archiven und Museen, noch mehr jedoch aus dafür spezialisierten Foren und von Sammlern.

Die Fotografie ist ein ausgezeichnetes Medium zum Beweis einer korrekt ausgeführten Rekonstruktion der Grabfelder und zur Überprüfung von ungefähr Tausend erhaltenen Karteikarten.

Es ist auch sehr wichtig, dass wir mit der Rekonstruktion der Gräber beweisen konnten, dass der Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers Rösener strikt durchgeführt wurde und dass weder die verstorbenen Angehörigen der Streitkräfte noch die der Zivilverwaltung ins Deutsche Reich überführt worden sind. Es gab einige wenige Ausnahmen, jedoch sicherlich nicht mehr als fünf.



Der deutsche Gefallenefriedhof heute

Foto: Barbara Kalan in Mateja Likozar

WAS GESCHAH MIT DEM DEUTSCHEN »HELDEN-FRIEDHOF« NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG?

Am 12. Juni 1945 befahl Zoran Polič, Innenminister der Volksregierung Sloweniens, d.h. der kommunistischen Regierung von Boris Kidrič, Folgendes:

»An alle Kreise der Volksbefreiungskomitees (Nr. 334/45)

Unsere Aufgabe besteht darin, so früh wie möglich sämtliche schweren Wunden der Vergangenheit zu heilen und so früh wie möglich alles zu beseitigen, das uns an die faschistische Besatzung unseres Landes erinnert und vor allem so früh wie möglich sämtliche Spuren der verbrecherischen Besatzer und der einheimischen Verräter zu beseitigen.

Deshalb hat das Bundesinnenministerium am 18. Mai 1945 den Befehl erteilt, demgemäß sämtliche Volksbefreiungskomitees alles erdenklich Mögliche unternehmen müssen, um unverzüglich alle Friedhöfe einzuebnen, ebenso sämtliche Einzelgräber der Besatzer und einheimischer Verräter, um jegliche Spuren von ihnen zu beseitigen. Die Volksbefreiungskomitees müssen den Partisanen-Gräbern jegliche Sorge und Pflege angedeihen lassen, um diese tatsächlich zu Denkmälern der Dankbarkeit an unsere größten Helden zu verwandeln. Die Volksbefreiungskomitees müssen dem Volk erklären, warum die Gräber der Besatzer und der einheimischen Verräter beseitigt werden müssen.

Bitte teilen Sie uns mit, was Sie unternommen haben, um die Gräber zu beseitigen und welche Rückmeldungen Sie hierbei vom Volk erhalten haben.

Tod dem Faschismus – Freiheit dem Volke!«

Wir wissen noch nicht, ob danach in Kranj tatsächlich sämtliche Symbole von den Gräbern verschwanden. Es gibt Aussagen, wonach einzelne noch einige Jahre vorhanden waren und erst später entfernt wurden, als die Gräberfelder zu Bestattungszwecken der Bevölkerung von Kranj zugeteilt wurden.

Bei den meisten auf diese Weise zugeteilten Gräbern ging man bei der Überbettung wie folgt vor: Zuerst wurden sämtliche Symbole an dem bestehenden deutschen Grab entfernt, danach wurde eine Grube ausgehoben und die sterblichen Überreste des Besatzers ausgegraben und neben das Grab gelegt. Danach wurde die Grube soweit vertieft, dass man, nachdem die sterb-



Die Beerdigung von 12 Gendarmen, die am 31. März 1943 in Jesenovec bei Železniki gefallen sind

lichen Überreste des Besatzers wieder in die vertiefte Grube vergraben und mit Erde zugeschüttet worden sind, das Grab aber immer noch tief genug für eine weitere Bestattung war.

Nach der Unabhängigkeit Sloweniens hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Jahr 1992 begonnen, die Erneuerung des Friedhofs zu planen. Im Jahr 1993 wurden die Genehmigungen für die Arbeiten eingeholt, man konnte jedoch wegen des unverständlichen Widerstands des Bürgermeisters von Kranj, Vitomir Gros, mit der tatsächlichen Erneuerung erst im Jahr 1998 beginnen. Nach deutschen Angaben wurden 412 Personen umgebettet. 798 Personen hingegen konnten nicht umgebettet werden bzw. hat man von ihnen nur unvollständige Gebeine vorgefunden, insgesamt kommt man so auf eine Zahl von 1210 Bestatteten. Die Einweihung fand am 30. Mai 1999 statt.



Beerdigung der in Kočevje Gefallenen,
Dezember 1943

Quelle: Fotoarchiv des Museums der neuere
Geschichte Sloweniens (Muzej novejšje zgodovine Slovenije)

 (Fachpartei) Schutzpolizei (Polizeireserve)

(Familien- u. Vorname) **Schrbruch Erich**
(Letzter Dienstgrad) **Wachm.d.Sch.d.Res.**

Geburtsort u. -ort: **15.11.01 Herne**
Todesort u. -ort: **10.12.43 Gottschee**
Letzte Dienststelle: **2./I.-H.-Pol. Rgt. 19**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Ehefrau: **Elisabeth Schrbruch, geb. Aichberger, geb. 14.6.02 in Würzburg, wohnt München 13, Adelsheidestr. 4/1.**

KX 140

 (Fachpartei) Schutzpolizei


(Familien- u. Vorname) **Schissl Johann**
(Letzter Dienstgrad) **Rev. Oberwachm.d.Schutzpolizei**

Geburtsort u. -ort: **2.7.1916 in Fretzbrunn**
Todesort u. -ort: **24.7.1944 in St. Martin/Oberrhein**
Letzte Dienststelle: **Pol. Verw. - Kdo. d. Sch. - München**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Eltern: **Georg und Anna Schissl, wohnhaft in Fretzbrunn, Bann-Gr. 9.**

KX 140

 (Fachpartei) Schutzpolizei (Polizeireserve)

Vorname: **Rupp Josef**
(Letzter Dienstgrad): **Wachm.d.Sch.F.d.Res.**

Geburtsort u. -ort: **27. 6.02 München**
Todesort u. -ort: **10.12.43 Gottschee/Italien**
Letzte Dienststelle: **I./H.-Pol. 19**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Ehefrau: **Kressenz Rupp, geb. Deger, geb. 19.9.04 in Oberndorf, Ldkrs. Dachau, wohnt München 13, Türkenstr. 60/1-Rgb.**

KX 140

 (Fachpartei) Schutzpolizei (Polizeireserve)


(Familien- u. Vorname) **Preisl Otto**
(Letzter Dienstgrad): **Wachm.d.Schutzpol.d.Reserve**

Geburtsort u. -ort: **22.4.02 in München**
Todesort u. -ort: **5.6.43 bei Oradea, südwestl. Ungarn**
Letzte Dienststelle: **10./H.-Pol. 19**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Vater: **Preisl Dominik, verb. Friseurmeister, geb. 1.3.74 in Heitingen, wohnt München 25, Thierreichstr. 23/0.**

KX 140

Kartei-Nr.  (Fachpartei) Schutzpolizei (Polizeireserve)

(Familien- u. Vorname) **Hüller Michael**
(Letzter Dienstgrad): **Wachmeister d.Sch.F.d.Res.**

Geburtsort u. -ort: **15. April 1905, München**
Todesort u. -ort: **8. Januar 1944, Jarosche**
Letzte Dienststelle: **H.-Dent.-Batt. 3 (mot.) - Lehrkompanie**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Ehefrau: **Barbara Müller, geb. Huber, geb. 2.7.12 in Reising, Ldkrs. Erding, München 42, Gsdlerstr. 4, wohnhaft.**

KX 140

Kartei-Nr.  (Fachpartei) Schutzpolizei (Polizeireserve)

(Familien- u. Vorname) **Glas Georg**
(Letzter Dienstgrad): **Wachm.d.Sch.d.Res.**

Geburtsort u. -ort: **17. 7.1902 in München**
Todesort u. -ort: **5. 6.1943 Oradea, Pat 663(Oberkrain)**
Letzte Dienststelle: **III./H.-Pol. 19**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Ehefrau: **Anna Margaretha Glas, geb. Renker, geb. 08.5.1917 in Nürnberg, München 8, Weissenburgerplatz 2/I wohnhaft.**

KX 140

 (Fachpartei) Schutzpolizei

(Familien- u. Vorname) **Dombschär Karl**
(Letzter Dienstgrad) **Zugwacht.d.Schutzpolizei**

Geburtsort u. -ort: **21.6.1917 in Mirlbach Kre. Wfr.**
Todesort u. -ort: **11.12.1943 in Gottschee/Italien**
Letzte Dienststelle: **Pol. Verw. - Kdo. d. Sch. - München**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Eltern: **Johann und Johette Dörner, geb. Dombschär, in Innsbruck Erlenzstr. 10**

KX 140

Kartei-Nr.  (Fachpartei) Schutzpolizei

(Familien- u. Vorname) **Bauer Josef**
(Letzter Dienstgrad) **Hauptmann d.Schutzpolizei**

Geburtsort u. -ort: **28.5.1910 in Benninglingen**
Todesort u. -ort: **30.12.1943 bei Irtachenschlern/Oberkrain**
Letzte Dienststelle: **Pol. Verw. - Kdo. d. Sch. - München**

Lichtbild (hier angeheften)

Namen u. Wohnort der Hinterbliebenen: Ehefrau: **Elise Beer, München 23, Ristmannsallee 11/0, a. St. Nikolaus, Ldk. Rosenheim, Bahnhofsstr. 20/1 Rosenheim wohnhaft.**

KX 140

Einige Karteikarten von in Kranj Beerdigten

Quelle: Staatsarchiv München

Martin M.
 11. 11. 1944
 Sehr geehrte Frau Meyer!
 Ich habe in der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 1944
 in einem kleinen Dorf in der Gegend von Kranj
 mit den Banditen gekämpft. Am 24. Oktober
 griffen sie ein Dorf an, das von den
 Feinden besetzt worden war. Kurz
 vor dem Angriff bemerkten sie, dass
 der Feind sie umzingelt hatte. Die
 Lage war sehr ungünstig, weshalb sie
 sich auf den Pass zurückziehen mus-
 steten. Nach mehrstündigen Kämpfen
 kamen sie zum Pass, wo Meyer durch
 Maschinengewehrfeuer am Kopf ge-
 getroffen wurde. Er verlor das Bewusst-
 sein und starb gegen 15 Uhr. Am
 Freitag, dem 27. Oktober, wurde er
 neben anderen Gefallenen am Hel-
 denfriedhof in Kranj (Krainburg)
 begraben. Anwesend war SS-Briga-
 deführer und Generalmajor der Poli-
 zeizei Harm. Sobald das Grab entspre-
 chend gestaltet sei, werde man der
 Witwe ein Foto schicken, ebenso wie
 die persönlichen Gegenstände ihres
 Mannes. Martin Meyer werde als un-
 eigennützig und kameradschaftlicher
 Mensch und mutiger Soldat in
 Erinnerung bleiben. (Die Nachricht
 über den Tod von Martin Meyer
 wurde der Witwe am 25. Oktober
 1944 übermittelt. Zu Weihnachten
 1944 schickten die Kameraden den
 beiden Kindern von Meyer Sparbü-
 cher mit je einhundert Reichsmark.)

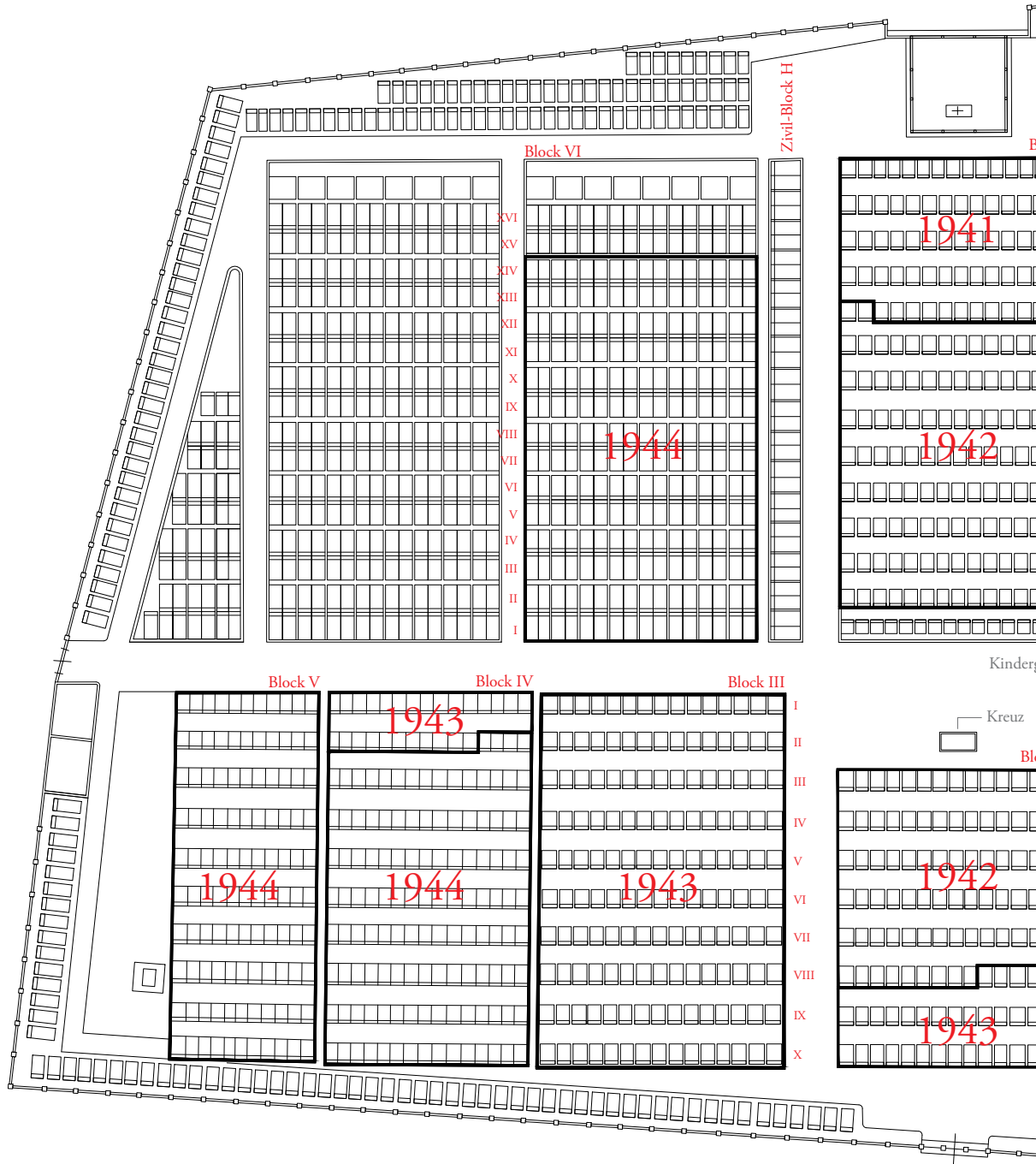
Ich habe in der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 1944
 in einem kleinen Dorf in der Gegend von Kranj
 mit den Banditen gekämpft. Am 24. Oktober
 griffen sie ein Dorf an, das von den
 Feinden besetzt worden war. Kurz
 vor dem Angriff bemerkten sie, dass
 der Feind sie umzingelt hatte. Die
 Lage war sehr ungünstig, weshalb sie
 sich auf den Pass zurückziehen mus-
 steten. Nach mehrstündigen Kämpfen
 kamen sie zum Pass, wo Meyer durch
 Maschinengewehrfeuer am Kopf ge-
 getroffen wurde. Er verlor das Bewusst-
 sein und starb gegen 15 Uhr. Am
 Freitag, dem 27. Oktober, wurde er
 neben anderen Gefallenen am Hel-
 denfriedhof in Kranj (Krainburg)
 begraben. Anwesend war SS-Briga-
 deführer und Generalmajor der Poli-
 zeizei Harm. Sobald das Grab entspre-
 chend gestaltet sei, werde man der
 Witwe ein Foto schicken, ebenso wie
 die persönlichen Gegenstände ihres
 Mannes. Martin Meyer werde als un-
 eigennützig und kameradschaftlicher
 Mensch und mutiger Soldat in
 Erinnerung bleiben. (Die Nachricht
 über den Tod von Martin Meyer
 wurde der Witwe am 25. Oktober
 1944 übermittelt. Zu Weihnachten
 1944 schickten die Kameraden den
 beiden Kindern von Meyer Sparbü-
 cher mit je einhundert Reichsmark.)

Ich habe in der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 1944
 in einem kleinen Dorf in der Gegend von Kranj
 mit den Banditen gekämpft. Am 24. Oktober
 griffen sie ein Dorf an, das von den
 Feinden besetzt worden war. Kurz
 vor dem Angriff bemerkten sie, dass
 der Feind sie umzingelt hatte. Die
 Lage war sehr ungünstig, weshalb sie
 sich auf den Pass zurückziehen mus-
 steten. Nach mehrstündigen Kämpfen
 kamen sie zum Pass, wo Meyer durch
 Maschinengewehrfeuer am Kopf ge-
 getroffen wurde. Er verlor das Bewusst-
 sein und starb gegen 15 Uhr. Am
 Freitag, dem 27. Oktober, wurde er
 neben anderen Gefallenen am Hel-
 denfriedhof in Kranj (Krainburg)
 begraben. Anwesend war SS-Briga-
 deführer und Generalmajor der Poli-
 zeizei Harm. Sobald das Grab entspre-
 chend gestaltet sei, werde man der
 Witwe ein Foto schicken, ebenso wie
 die persönlichen Gegenstände ihres
 Mannes. Martin Meyer werde als un-
 eigennützig und kameradschaftlicher
 Mensch und mutiger Soldat in
 Erinnerung bleiben. (Die Nachricht
 über den Tod von Martin Meyer
 wurde der Witwe am 25. Oktober
 1944 übermittelt. Zu Weihnachten
 1944 schickten die Kameraden den
 beiden Kindern von Meyer Sparbü-
 cher mit je einhundert Reichsmark.)

Leutnant Glatzer drückt am 11. No-
 vember 1944 der Witwe Meyer sein
 Beileid im Namen der Polizisten des
 1. Zuges aus. Er beschreibt, dass sie
 ab dem 20. Oktober gegen die »Ban-
 diten« kämpften. Am 24. Oktober
 griffen sie ein Dorf an, das von den
 Feinden besetzt worden war. Kurz
 vor dem Angriff bemerkten sie, dass
 der Feind sie umzingelt hatte. Die
 Lage war sehr ungünstig, weshalb sie
 sich auf den Pass zurückziehen mus-
 steten. Nach mehrstündigen Kämpfen
 kamen sie zum Pass, wo Meyer durch
 Maschinengewehrfeuer am Kopf ge-
 getroffen wurde. Er verlor das Bewusst-
 sein und starb gegen 15 Uhr. Am
 Freitag, dem 27. Oktober, wurde er
 neben anderen Gefallenen am Hel-
 denfriedhof in Kranj (Krainburg)
 begraben. Anwesend war SS-Briga-
 deführer und Generalmajor der Poli-
 zeizei Harm. Sobald das Grab entspre-
 chend gestaltet sei, werde man der
 Witwe ein Foto schicken, ebenso wie
 die persönlichen Gegenstände ihres
 Mannes. Martin Meyer werde als un-
 eigennützig und kameradschaftlicher
 Mensch und mutiger Soldat in
 Erinnerung bleiben. (Die Nachricht
 über den Tod von Martin Meyer
 wurde der Witwe am 25. Oktober
 1944 übermittelt. Zu Weihnachten
 1944 schickten die Kameraden den
 beiden Kindern von Meyer Sparbü-
 cher mit je einhundert Reichsmark.)

Brief von Leutnant Glatzer an die Familie des gefallenen
 Martin Mayer, geboren am 30. Mai 1907

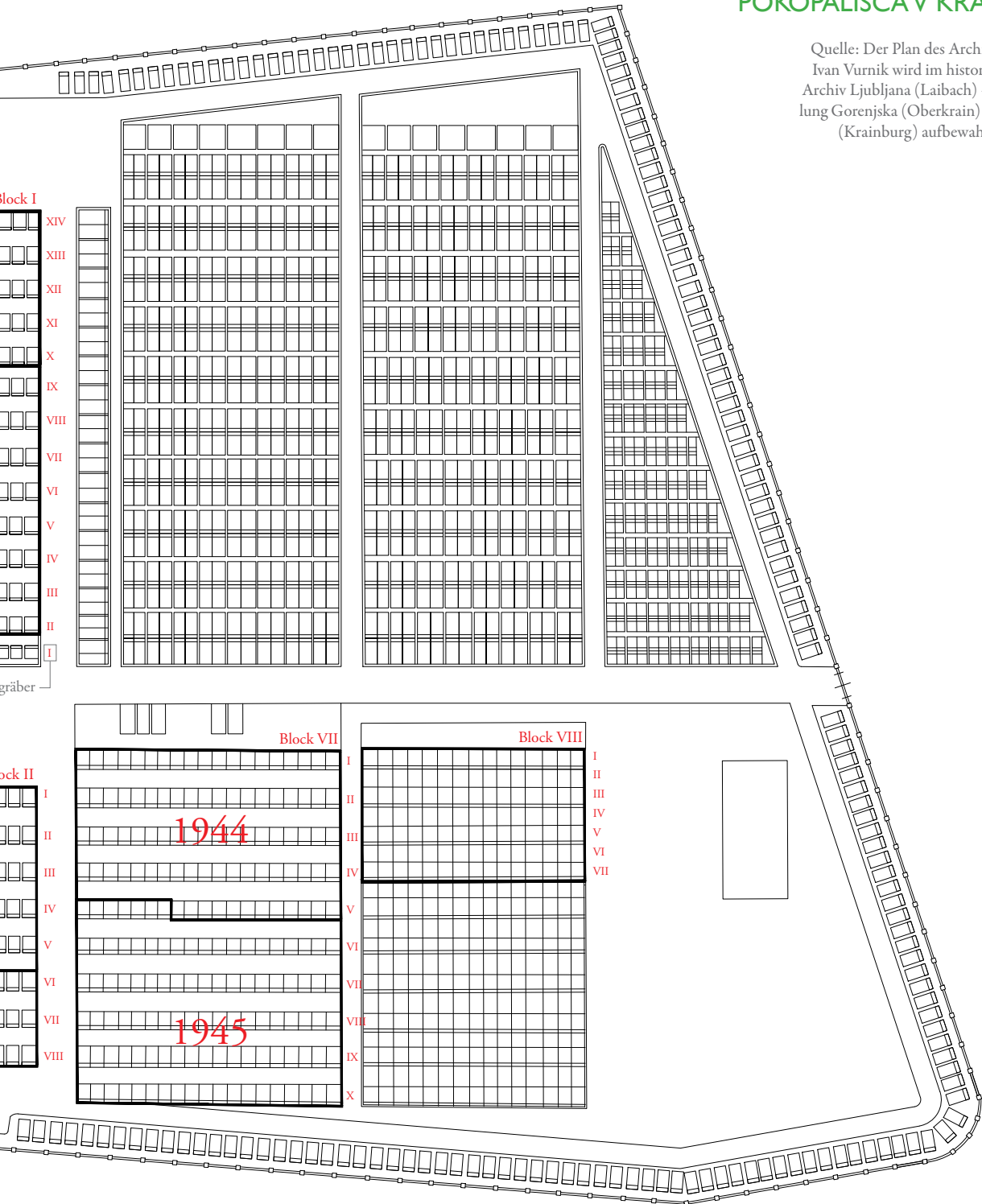
Quelle: Die Briefe im Besitz vom Enkel
 Bernd Havelmann



Im Vurniks Plan des neuen Krainburger-Friedhofs hat Darko Cafuta gezeichnet, wo die gefallenen und gestorbenen Mitglieder der deutschen Einheiten und Behörden im Region Gorenjska (Oberkrain) in einzelnen Jahren begraben

NAČRT NEMŠKEGA VOJAŠKEGA POKOPALIŠČA V KRANJU

Quelle: Der Plan des Architekten
Ivan Vurnik wird im historischen
Archiv Ljubljana (Laibach) – Abtei-
lung Gorenjska (Oberkrain) in Kranj
(Krainburg) aufbewahrt.



0 1 5 20

ERMITTLUNGEN ZUR ANZAHL DER GEFALLENEN BESATZER UND DER PARTISANEN

Darko Cafuta

Das Cankar-Bataillon (Anm.: Bataillon benannt nach Ivan Cankar, im Weiteren auch CB genannt) wurde am 5. August 1941 gegründet und am 14. Januar 1942 in verschiedene Einheiten aufgeteilt. Das Cankar-Bataillon war eine äußerst erfolgreiche Einheit. Es gab deutlich mehr tote Besatzer als gefallene Partisanen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich im Zeitraum des Bestehens des CB der Poljane-Aufstand ereignete und sich damit das CB vergrößerte. Vor dem Poljane-Aufstand zählte es 60 Kämpfer, während des Aufstands stieg die Anzahl auf 600 schlecht bewaffnete Kämpfer. Dražgoše erreichten nur noch ungefähr 200 Kämpfer. Durch den personellen Aufstockung des CB war das Gefecht im Tal und im Gebirge von Poljane und später in Dražgoše überhaupt möglich. Die Opfer unter der Zivilbevölkerung während des Poljane-Aufstands und des Kampfes um Dražgoše sind nicht mit eingerechnet.

DIE METHODIK DER ERMITTLUNG DER ANZAHL DER GEFALLENEN BESATZER

In der slowenischen Geschichtsschreibung wurde bereits sehr früh eine korrekte Methode zur Ermittlung der Anzahl der gefallenen deutschen Besatzer aufgezeigt, jedoch wurde diese aus unbekanntem Gründen nie in die Praxis umgesetzt. Den Vorschlag zur Methodik der Ermittlung der Anzahl machte Metod Mikuž bereits im Jahr 1956¹: »Wenn sich die Deutschen an die Prinzipien des Deutschen Reichs gehalten hätten, nämlich dass jede Leiche in das Sterbebuch derjenigen Gemeinde eingetragen werden muss, in der die Person verstorben ist, wäre die Angelegenheit nicht so kompliziert gewesen. Bei der offenen Frage zu den begrabenen Soldaten aus Dražgoše ist die Anzahl und die Identität derer, die auf dem Friedhof in Kranj beigesetzt worden sind, unklar, und es ist ebenso unklar, in welchem Ort diese in die Sterbebücher eingetragen wurden.«²

Jedoch haben weder Historiker noch andere Forscher in die Ster-

1/ Übersicht über die Entwicklung des Volksbefreiungskampfes in Slowenien, I. Belgrad 1956. Metod Mikuž gründete im Ersten Jugoslawien einen Lehrstuhl für die Geschichte des Volksbefreiungskampfes bzw. für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges und hat dort bereits im Jahr 1947 die Lehrtätigkeit auch selber ausgeübt.

2/ Quelle ist die slowenische Ausgabe des Buches aus dem Jahr 1960.

bebücher geschaut, die seitens der zivilen Bevölkerung geführt worden sind. Dass jedoch einige Sterbebücher während der Kriegszeit erhalten geblieben sind, ist hingegen bekannt. Ivan Jan hat diese Methode ausschließlich für die Gefallenen in Rovt angewandt, bei weiteren Kämpfen jedoch nicht. Nur im Fall von Dražgoše hat diese Methodik auch Tone Ferenc angewandt.

EINE DETAILLIERTE ÜBERSICHT DER ERMITTLUNG ZUR ANZAHL DER TOTEN IN DEN KAMPFHANDLUNGEN DES CANKAR-BATAILLONS

Im begrenzten Rahmen dieses Artikels können wir hier nicht die gesamte Untersuchung zur Anzahl der gefallenen bewaffneten Besatzer aufführen, auch nicht für die Kampfhandlungen des CB. Eine detaillierte Studie hierzu wird später veröffentlicht.

Wir möchten hier ausschließlich auf einige Schriften über die Anzahl der gefallenen deutschen bewaffneten Streitmacht aufmerksam machen, die am meisten von der tatsächlichen Anzahl der Gefallenen abweichen. Ebenfalls dokumentieren wir den Prozess, auf welche Art und Weise sich die Anzahl der gefallenen Deutschen in Veröffentlichungen und Büchern durch die Jahrzehnte verringert hat.³

3/ Beispiel: Kampfhandlungen des Cankar-Bataillons vom 5. August 1941 bis zum 14. Januar 1942. Wir lenken unseren Fokus ausschließlich auf bewaffnete Angehörige der Besatzungstruppe und der Partisanen!

I. KAMPF AUF RŽENOV ROB/KOTLIČ (HEUTE PARTIZANSKI VRH) AM 8. AUGUST 1941

Zum ersten Mal wird das CB in Kampfhandlungen mit einem Teil des Reserve-Polizei-Bataillon 181 (im weiteren Text auch RPB genannt) auf dem Berg Kotlič verwickelt:

3 gefallene Partisanen

1 gefallener Polizist

1 verwundeter Polizist

Ivan Jan-Srečko hat im Jahr 1953 im Buch »Med gorenjskimi partizani« (dt.: Unter den Partisanen der Region Gorenjska)

4/ Archiv der Republik Slovenien AS 1604, Landesrat Kranj, t.e. 915.

festgestellt, dass es sich hier um das erste größere Gefecht der Partisanen der Region Gorenjska handelte und dass in diesem »über 30 Deutsche« gefallen sind, von den Partisanen des CB sind Lojze Žvan, Andrej Komar und Pavle Koren angeführt.

Das Dilemma um die Anzahl der Gefallenen beendete Tone Ferenc im Jahr 1971, als er seinen Artikel über die Dokumente der Besatzer über die Hetzjagd in der Region Gorenjska am 8. und 9. August 1941 veröffentlichte. Er schrieb, dass der Polizist Oberwachtmeister Franc Bruna aus dem RPB 181 gefallen sei. Er wurde nicht in Kranj beigesetzt: »Der Oberwachtmeister Franz Bruna wurde in sein Heimatland überführt und wurde dort auch beigesetzt. Seine letzte Heimatadresse: Lobachsiedlung 29, Innsbruck. Geboren wurde er am 30.10.1906 in Wien, von Beruf Friseur. Gefallen am 8.8.1941 um 10.20 Uhr in Jelovitza.«⁴

Wir müssen betonen, dass am Anfang der Besetzung die deutsche Zivilverwaltung noch nicht geklärt hatte, wie mit Gefallenen umgegangen werden soll. Anfangs wurden sie noch in das Deutsche Reich überführt, jedoch wurden schon im Oktober 1941 die ersten Opfer (vier Luxemburger) auf dem Friedhof in Kranj beigesetzt. Dieses wurde dann zur Regel und diese Regel konnte nicht einfach umgangen werden. Ausnahme hiervon waren slowenische Gendarmen, die auf ihren Heimatfriedhöfen beigesetzt werden durften.

2. GEFECHT IN DER NÄHE VON ŠMOHOR AM 9. DEZEMBER 1941

Die Polizeipatrouille hat fast das Lager bei Šmohor erreicht.
Das CB lag im Hinterhalt des Lagers:



verwundete Partisanen



verwundete Polizisten



Fotos der Gefallenen am 12.
Decembra 1941 in Rovt und
Fotos ihrer Beerdigung

Ein Teil der deutschen Gefalle-
nen in Drazgosche

Friedrich Heims Grab, der im Ge-
fecht mit dem CB am 27. Dezem-
ber 1941 gefallen ist

3. KAMPF BEI ROVT AM 12. DEZEMBER 1941

Das CB lag im Hinterhalt des Dorfes Rovt:

3 tote Partisanen

1 leicht verwundeter Partisan

45 tote

4 verwundete Polizisten des 2. Zugs der 2. Kompanie des RPB
181

I. Jan hat in seinem Buch »Der Gipfel in Dražgoše« ein Verzeichnis der Gefallenen beider Seiten vom Kampf bei Rovt veröffentlicht.

In diesem Kampf ist die höchste Anzahl der bewaffneten Besatzer innerhalb eines Gefechts in der Region Gorenjska gefallen (45 Gefallene). Bei der Ermittlung wurden im Jahr 2001 die Sterbebücher durchgeschaut. Dabei kam es zu einer Falschangabe zum angeblich gefallenen Polizisten am 12. Dezember 1941 in Rovt. Dieser Fehler wiederholte sich in den späteren Veröffentlichungen verschiedener Autoren, auch in einer Dissertation über dieses Thema.

Jedoch ist der Polizist Josef Hosp nicht in Rovt gefallen, sondern wahrscheinlich am 20. Juli 1942 im Ort Praprotno.

Im Kampf bei Rovt wurden auch fünf Polizisten verwundet, die ins Krankenhaus in Golnik gebracht wurden, das Krankenhaus für die Zivilbevölkerung und Militär in der Region Gorenjska. Im Sterbebuch ist festgehalten, dass der Verwundete Johann Altreiter am 13. Dezember 1941 um 22.30 Uhr seinen Verletzungen erlag.

Sämtliche 45 gefallenen Polizisten wurden am 17. Dezember 1941 auf dem Friedhof in Kranj beigesetzt. Bei der Beisetzung war Generalleutnant Schreyer anwesend, Wehrmachtbefehlshaber des neugegründeten Stabes Südost. Unter den Beigesetzten wurde Anton Weigel aus Wien am 19. Januar 1942 auf Wunsch seiner Witwe exhumiert und auf dem Wiener Friedhof beigesetzt. Die Witwe musste dafür die Erlaubnis des Innenministeriums des Dritten Reiches einholen.

4. DER AUFSTAND VON POLJANE: PASJA RAVEN, POLHOVEC, VALTERSKI VRH, BUKOV VRH, SKOBEL VOM 24. BIS ZUM 27. DEZEMBER 1941

Polizei-Bataillone verfolgen das CB über die Anhöhen von Poljane:

8

(nach anderen Angaben 10) tote Partisanen

23

tote Besatzer (RPB 93: 13 Tote, 10 Verwundete; RPB 325: 3 Tote; RPB 44: 2 Tote; RPB 181: 1 Toter, SS-Infanterie-Ersatz-Bataillon Westland: 5 Tote)

Das CB hat sich nach dem Kampf bei Rovt in Poljanska dolina bei Srednja vas (Mitterdorf) zurückgezogen, bis zum Dorf Vinharje. Am nächsten Tag erreichte das Bataillon Polhovec, wo es sich mit den Resten des Kamnik-Bataillons, der Kranj-Kompanie und den aufständischen Bewohnern von Poljane zusammenschloss. Zu diesen Gefechten wurde die Anzahl der gefallenen Besatzer noch nicht genauer ermittelt.

Das CB führte ab dem 16. Dezember 1941 verschiedene Aktivitäten durch (Črni vrh, Poljane, Trebija, Hotavlje). Bei diesen Aktionen gab es auf keiner Seite Tote. Ab dem 18. Dezember hat sich das CB in die Dörfer des Poljanetals bewegt und hier Neuzugänge mobilisiert (im Dezember schließen sich dem CB ungefähr 290 Kämpfer an). Das CB hatte ca. 400 Kämpfer, davon 100 nicht bewaffnet und es besaß 30 Maschinengewehre.

Am 24. Dezember 1941 hat das CB von Log bis Poljane Brücken zerstört und lauerte in Hinterhalten. An diesem Tag gab es um 6.30 Uhr ein kurzes Gefecht zwischen dem CB und der 2. Kompanie des RPB 44 bei Gorenja vas. Der PolizeigeFREITE Schuhmann wurde schwer verwundet und ins Krankenhaus in Golnik gefahren, wo er um 19.45 Uhr verstarb. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof in Kranj.

5/ Dražgoška bitka, 1975.

Jan schreibt⁵, dass der deutsche Kommandant in den Vormittagsstunden des 25. Dezember in Poljane gefallen ist und dass die Einheimischen berichteten, es seien auch ungefähr 40 bis 60 Deutsche gefallen, auf der Straße seien zwei Lastwagen und ein

Personenkraftwagen zerstört gewesen. Bei dieser Aktion ist ein Partisan gefallen.

Auf dem Friedhof Kranj wurde nur Johann Robert Hans Ledig aus der 2. Kompanie des RPB 44 beigesetzt, der am 25. Dezember 1941 in Poljane verwundet wurde und dort auch verstarb. Die Angaben über die Anzahl der Gefallenen, die Jan von den Einheimischen erhielt, waren somit nicht korrekt.

Am 26. Dezember 1941 verstarb im Krankenhaus in Ljubljana (Laibach) auf dem Besatzungsgebiet der Italiener Franz Graf aus der 3. Kompanie des RPB 325. Wir haben keinerlei Angaben, wann dieser verwundet wurde, denn er wurde über das italienische Besatzungsgebiet zum Krankenhaus in Ljubljana verbracht. Beigesetzt wurde er in Kranj.

Nach den Gefechten in Poljane zog sich das Cankar-Batallion zurück in das Gebiet um Billichgrätz, Walterberg, Buchenberg und Skobel pod Pasjo ravno. Deutsche Einheiten, die für die Gefechte mit den Partisanen vorbereitet wurden, waren: die Reserve-Polizei-Bataillone 44, 93, 181 und 325, das Landes-Schützenbataillon 322, sowie das SS-Infanterie-Reserve-Bataillon Westland, aktiv bereits im Rahmen des Stabes »Südost«, gegründet und befehligt von Heinrich Himmler mit dem Auftrag, die Partisanen in Gorenjska und Untersteiermark zu vernichten.

Die deutsche Besatzungsmacht begann mit dem Angriff am Morgen des 27. Dezember 1941.

6/ Dražgoška bitka, 1975.

Jan gibt an⁶, dass »die Deutschen auf dem Buchenberg ungefähr 15 Männer verloren haben«. Dort griff das RPB 93 an, das allein auf dem Gebiet von Skobel bereits 13 Tote verzeichnete, wie Dr. Tone Ferenc berichtet.

Tatsächlich verzeichnete die 1. Kompanie des RPB 93 am 27. Dezember 1941 auf dem Gebiet von Skobel 11 Tote und 10 Verwundete. Sämtliche Verwundeten fuhr man im Krankenhaus in Golnik, zwei Verwundete starben am 28. Dezember. Bestätigt wird dieses durch den Befehl des Bataillons Nr. 1 vom 1. Januar 1942, hier sind die gesamten 13 Toten des RPB 93 verzeichnet. Sie wurden alle auf dem Friedhof Kranj beigesetzt.

Weiter wird wie folgt Ferenc von Jan zitiert: »An diesem Tag hat das SS-Reservebataillon Westland viele Opfer zu verzeichnen. Es befand sich im Angriff bei Ostrož (920 m), eine Anhöhe östlich von Skobel und Bukov vrh.«

Diese »vielen Opfer« des Bataillons Westland aus Klagenfurt

7/ Tone Ferenc, Massenaufstand in der Region Gorenjska im Dezember 1941.

(Celovec) hat Dr. Ferenc in seinem Artikel auf Grundlage von deutschen Dokumenten klar definiert: Es gab 5 Tote und 4 Verwundete und nicht mehr.⁷ Ferenc führt in seinem Artikel auch einen Bauern aus Bodovlje auf, der der Kompanie des Bataillons Westland den Weg zeigen musste. Auf dem Friedhof in Kranj sind bestattet: Johann Deutekorn, Heinrich Hendriks, Gerd Hillinghaus und Anton Jakobsen. Der Bestattungsort des fünften Opfers ist nicht bekannt.

Auf dem Schwarzenberg griff auch das RPB 325 an und hatte zwei Opfer zu verzeichnen, die beide auf dem Friedhof in Kranj bestattet sind: Karl Wunsch aus der Sanitätsabteilung und Josef Evers von der 2. Kompanie.

Am 27. Dezember 1941 wirkte bei den Gefechten mit dem CB auch die 3. Kompanie des RPB 181 mit und hatte in den Anhöhen von Poljane und Log einen Toten zu verzeichnen: Maximilian Danzlehner, der auf dem Friedhof in Kranj bestattet wurde. Das CB verzeichnete im Zeitraum vom 24. bis zum 26. Dezember 1941 insgesamt 6 Tote und 7 Verwundete. Am 27. Dezember 1941 sind gefallen: Jože Koruza aus Kranj, Janez Mlakar aus Šenčur (St. Georgen), Ivan Šubic aus Poljane, Ciril Demšar aus Hotavlje, Miha Pušavec aus Voglje (Winklern) sowie Vinko Dolenc aus Praprotno.

Die Einschätzung von Jan aus dem Jahr 2001: »Wenn es nach den schlimmsten Verteidigungskämpfen nicht so bald Nacht geworden wäre, wäre das CB bereits am gleichen Tag zerschlagen worden, da die Deutschen über 2 000 Mann aufgeboten hatten. Das CB verkleinerte sich wegen der Abgänge der Widerstandskämpfer nach Hause auf ungefähr 260 Kämpfer.«⁸

Nach dem Krieg gaben die höchsten Anführer des bewaffneten Widerstands in der Region Gorenjska übertriebene Zahlen von Verlusten auf der Gegenseite an, obwohl sich alle Partisanen, die bei den Gefechten mitwirkten, dazu untereinander austauschen hätten können.

Tomo Brejc, der im Jahr 1941 Mitglied des Provinzkomitees der Kommunisten Partei Sloweniens (KPS) für die Region Gorenjska war, hat in seinem Artikel über den Anfang und die Entwicklung des Widerstands in der Region Gorenjska⁹ zu den Gefechten im Poljane-Tal geschrieben, dass »in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember 1941 in der Gefechtszone 50 Tote und 70 verwundete Deutsche liegen geblieben sind. Am zweiten Tag, dem 27.

8/ Aus der Monografie über das Cankar-Bataillon, 2001.

9/ Vstaja jugoslovanskih narodov 1941, Ljubljana 1965.

Dezember, haben die Deutschen mit noch größerer Kraft die Einheiten des Bataillons in den Anhöhen des Pasja ravan und Polhovec angegriffen. Auch dieses Mal mussten sie weichen. Auf ihrer Seite gab es 150 Tote und Verletzte.«

Das bedeutet, dass während der Kampfhandlungen zu der Zeit des Aufstands von Poljane »ungefähr 200 Deutsche« gefallen sind.

Tatsächlich gab es jedoch 23 Tote bei den Besatzern, somit hat Brejc die deutschen Verluste verzehnfacht.

Das CB hat sich in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember 1941 aus dem Kampfgebiet in Richtung Škofja Loka zurückgezogen und bei Šefert die Brücke über den Fluss Sora (Zaier) überquert, ohne dass es die Deutschen mitbekamen und verblieb dann hinter Lubnik. In der nächsten Nacht ging es weiter in Richtung Šmohor, hier war der zwischenzeitliche Haltepunkt. Bei der Anhöhe Šmohor sind nur noch ungefähr 200 Kämpfer angekommen. In der Nacht zum 31. Dezember 1941 ist das Gros des CB gegen Dražgoše marschiert, der restliche Teil des Bataillons gelangte nach Dražgoše in drei Gruppen, wobei sich alle am Neujahrstag zusammenfanden. Man entschied sich dafür, in Dražgoše einen Frontalkampf mit den deutschen bewaffneten Kräften aufzunehmen.

5. KAMPF UM DRAŽGOŠE VOM 9. BIS ZUM 11. JANUAR 1942

Das CB hat sich am 31. Dezember 1941 nach Dražgoše zurückgezogen. Das Bataillon entschied sich für einen frontalen Kampf. Die Front hatte eine Länge von 3 km:

9

tote Partisanen

28

tote Besatzer

Den Kampf um Dražgoše möchten wir hier detailliert darlegen, da sich die Angaben über die Anzahl der gefallenen Angehörigen der Besatzungstruppe von 300 bis mehrere Tausend gefallenen Soldaten belaufen.



Noch nicht veröffentlichte Bilder des brennenden Dražgoše

Quelle: Fotos im Besitz vom Daniel Popielas,
Welzow, Nemčija



Še neobjavljene fotografije nemških enot, ki plenijo v
Dražgošah 15. januarja 1942

Vir: fotografije hrani Daniel Popielas, Welzow,
Nemčija

Der erste Tag der Kampfhandlungen in Dražgoše war am 9. Januar 1942, der Kampf dauerte 3 Tage, bis zum 11. Januar, fort. Danach zerschlugen die Deutschen die Verteidigungslinie und haben bis zur Nacht die Ortschaft Jelenče (Jellentschenberg) besetzt.

Im Bataillon hat man entschieden, Dražgoše schnell zu verlassen, und zwar während der Nacht vom 11. auf den 12. Januar 1942 in Richtung Jelovica. Die Deutschen haben den Ausgang in Richtung Jelovica nicht abgeriegelt, somit hat sich das CB mit einigen Dorfbewohnern von Dražgoše, ohne Opfer zu verzeichnen, zurückgezogen.

Es lag mehr als ein halber Meter Schnee mit Temperaturen unter Minus 20 Grad Celsius.

Lange Zeit stritten verschiedene Verfasser darüber, wie der Kampf in den drei Gefechtstagen verlief und wieviele Opfer die Besatzer zu verzeichnen hatte. Der Grund dafür war, dass es keine glaubwürdigen Quellen hierzu gab und man mit Hilfe der Menschen, die in diesen Kampf verwickelt waren, auch keine Schlüsse ziehen konnte.

Inzwischen stehen genügend Quellen zur Verfügung, die Mosaiksteinchen müssen nur noch zu einem Gesamtwerk zusammengefügt werden, um so den tatsächlichen Kampfverlauf nachzuzeichnen und die Anzahl der Gefallenen beider Seiten zu beziffern.

Tone Ferenc hat im Jahr 1977 zum ersten Mal über »die neue Anzahl der Angehörigen der Besatzungstruppe« berichtet.¹⁰ Viele haben die Richtigkeit der Angaben in den deutschen Dokumenten angezweifelt und andere Möglichkeiten angeführt, zum Beispiel verschiedene Transportmöglichkeiten der Toten nach Österreich in die Städte Graz oder Klagenfurt. Die meisten Chronisten der Partisanen haben eine so niedrige Anzahl der gefallenen Angreifer auf Dražgoše nicht akzeptiert.

Im Jahr 1985 veröffentlichte Ferenc im Gorenjski glas (Zeitung Oberkrainer Stimme) einen Artikel mit dem Titel »Weniger Euphorie und mehr Kritik zu Dražgoše«: »Meines Erachtens können wir bereits kritischer und weniger euphorisch dieses Geschehen betrachten. Nach dem Krieg hat man aus mir unbekanntem Gründen in der Frage der Verluste auf der deutschen Seite sehr übertrieben. Es wurden Zahlen über 1 000, über 500 usw. in den Raum gestellt. Ich bin überzeugt von der

10/ Zwei deutsche Polizei-Generale vor Draščgosche, Bo-rec, XXIX/1977, Nr. 2, S. 11 123.

11/ Der Artikel wurde auch im folgenden Buch abgedruckt: Satan, njegovo delo in smrt (Satan, seine Arbeit und Tod), Ljubljana 1979.

Korrektheit folgender Angaben, und zwar 26 bzw. 27 gefallene deutsche Polizisten am 9. und am 11. Januar 1942, die danach auf dem »Heldenfriedhof« Kranj beigesetzt wurden. Dieser Verlust ist dreimal höher als der Verlust der Partisanen und dies entspricht der Tatsache, dass der Angreifer meistens dreimal höhere Verluste als die abwehrende Partei zu verzeichnen hat. Ich beharre auch darauf, dass es zu Infanterie-Kämpfen am ersten und am dritten Tag des Kampfes um Dražgoše kam, das bezeugen auch die Quellen der Partisanen sowie die Tatsache, dass unter den 26 gefallenen Deutschen keiner am 10. Januar 1942 gefallen ist. «

Die oben genannten Behauptungen von Ferenc sind nachprüfbar in der Anmerkung Nr. 18 seines Artikels »Zwei deutsche Polizei-Generäle vor Dražgoše« aus dem Jahr 1977.¹¹

Ferenc hat mit allen Mitteln versucht, an Material zu kommen, welches von der Verwaltung für Staatssicherheit beschlagnahmt wurde und das später im Besitz des Sekretariats des Innenministeriums der Republik war. Zuerst versuchte er die Erlaubnis für seine Forschungen zu erlangen und danach auch noch die Erlaubnis, das Material zur Verwahrung in die Hände des Instituts für die Geschichte der Arbeiterbewegung in Ljubljana zu übergeben.

Somit konnte er auch die Daten des Bestattungsbuchs des »Heldenfriedhofs« Kranj nutzen. Anhand dieser Daten konnte er beweisen, dass die bis dahin geltenden Einschätzungen über die Verluste auf Seiten der Besatzungstruppen übertrieben waren. Führen wir uns erst einmal seine Feststellungen vor Augen:

ANZAHL DER BESTATTETEN ANGEHÖRIGEN DER BESATZUNGSTRUPPE AUF DEM FRIEDHOF KRANJ, DIE IM KAMPF UM DRAŽGOŠE VOM 9. BIS ZUM 11. JANUAR 1942 TEILGENOMMEN HABEN

Wenn wir uns streng an das Datum des Kampfes um Dražgoše halten, der vom 9. bis zum 11. Januar 1942 stattgefunden hat, dann hat man auf dem Friedhof Kranj 27 Angehörige der deutschen Besatzungstruppe bestattet, die beim Kampf um Dražgoše teilgenommen haben.

Der 27. Gefallene war das Gestapomitglied Otto Joseph, bei dem im »Bestattungsbuch des Friedhofs« stand, er sei in Šentvid bei Ljubljana (St. Veit bei Laibach) gefallen/gestorben – hier



Wandzeitung

Eine wichtige Feststellung

Der Gauleiter hat die Bevölkerung Südkärntens aufgefordert bei der Vernichtung der bolschewistischen Banditen mitzuhelfen und deren Aufenthalt den deutschen Sicherheitsbehörden zu melden.

Diesem Rufe sind viele gefolgt, aber nicht die Einwohner aus der Gegend von Draschgosche. Seit über 14 Tagen hielt sich dort eine grössere Abteilung Banditen auf, ohne dass die Bevölkerung Meldung erstattete. Dadurch sind diese Menschen mitschuldig geworden und verfallen dem Gesetz.

Durch den Einsatz deutscher Kräfte mit **schweren Waffen** wurde das feste Lager der Banditen mit dem Dorf Draschgosche vernichtet. Ein grosser Teil der Bolschewisten ist getötet, ein Teil mit der Einwohnerschaft des Dorfes in die Berge geflüchtet.

Dies ist ein neuerliches Verbrechen.

Die Flüchtlinge sind dem Frost und Hunger ausgeliefert.

Die deutsche Polizei verfolgt sie und jeder, der mitgehalten hat, muss mit seinem Tode rechnen. Die zurückgebliebenen frierenden Frauen und Kinder von Draschgosche wurden in ein Lager gebracht. Das Dorf ist restlos verbrannt.

In jedem weiteren Falle wird unerbittlich vorgegangen.

Südkärntner, wo die Banden auftauchen, bringen sie Tod und Verderben über die Einwohner.

Wendet Euch gegen jene, welche die restlose Befriedung des Landes zu verhindern suchen.

Wer mit uns ist, geht in eine sichere Zukunft!

Wer gegen uns arbeitet, kommt ins Elend!

Stenski časopis

Važna ugotovitev

Gauleiter je pozval prebivalstvo pokrajine Südkärnten naj pomaga pri zasledovanju boljševiških tolpe in naj javi nemškimi varnostnim oblastem kraje, kjer se le-te zadržujejo.

Temu njegovemu pozivu se je večina prebivalstva odzvala, razen prebivalstva z vasi Draschgosche in njene okolice. V bližini te vasi se je že 14 dni skrival oddelek banditov, ne da bi nam prebivalstvo o tem kaj javilo. Ti prebivalci so s tem sokrivi in bodo odgovarjali pred zakonom.

Nemške sile so morale s **težkim orožjem** uničiti utrjeno taborišče teh banditov, kakor tudi vas samo. Pobit je večji del boljševistov, mal del pa je z vaščani vred pobegnil v gozdove.

To je nov zločin!

Begunci so izpostavljeni mrazu in lakoti.

Nemško orožništvo jih zasleduje in vsakdo, ki jim je pomagal, mora računati s svojo smrtjo. Zmrzujoče žene in otroci z vasi Draschgosche, ki so ostali, so sedaj nastanjeni v nekem taborišču. Vas je popolnoma zgorela.

V sličnih slučajih se bo neizprosno postopalo.

Prebivalci pokrajine Südkärnten, kjerkoli se tolpe pojavijo, prinašajo smrt in pogubo.

Borite se proti onim, ki nočejo miru v deželi.

Kdor gre z nami, gre varni bodočnosti nasproti!

Kdor je proti nam, bo pogubljen!

3/1.

Plakat von der Zerstörung des Dorfes Dražgoše



Im Frühjahr 1942 hat eine deutsche Einheit
Dražgoše systematisch vernichtet, Haus für Haus,
einschließlich der Kirche

konnte sich Ferenc nicht abschließend entscheiden. Tatsächlich gefallen ist das Gestapomitglied Joseph auf dem Gebiet des Kampfes um Dražgoše, da die Sterbeurkunde in der Gemeinde Selca (Selzach) ausgestellt wurde.

Natürlich stellt sich die Frage, ob dieses Bestattungsbuch eine ausreichend glaubwürdige Quelle für die abschließende Bestätigung der Anzahl der gefallenen Besatzer darstellen kann.

Im »Buch und Mitteilung des Stabes des RPB 93« sind die Einheiten der gefallenen Besatzungstruppe aufgeführt. Die Anzahl der Gefallenen, die Ferenc zu den jeweiligen Einheiten aufgeführt hat, ist gänzlich deckungsgleich.

ANZAHL DER GEFALENNEN ANGEHÖRIGEN DER BESATZUNGSTRUPPE NACH TAGEN

Ferenc stellt fest, dass ausschließlich zwei Todestage aufgeführt sind: der 9. und der 11. Januar 1942. Aufgrund dieser Feststellung kommt er zum Schluss, dass am 10. Januar 1942 keine Kampfhandlungen stattfanden.

In diesem Buch sind tatsächlich nur zwei Sterbedaten aufgeführt: der 9. und der 11. Januar. Jedoch werden wir bei der Untersuchung auch die Angaben des Krankenhauses in Golnik mit berücksichtigen müssen, wohin die verwundeten Besatzer gebracht wurden.

Im Zeitraum des Kampfes um Dražgoše wurden ins Krankenhaus in Golnik 45 Angehörige der Besatzungsmacht gebracht. Davon verstarben im Krankenhaus fünf Besatzer, der letzte Verwundete verstarb am 15. Januar 1942.

Wir besitzen nicht für alle ins Krankenhaus gebrachten Verwundeten Angaben darüber, an welchem Ort diese verwundet wurden, jedoch kann man anhand des Datums der Einlieferung Rückschlüsse ziehen.

Wir entnehmen hier nur die Daten für die Verwundeten, bei denen der Zeitpunkt der Verwundung als Datum mit angegeben ist:

9. Januar 1942: mindestens 17 Verwundete, einer von ihnen verstarb am 10. Januar 1942;

10. Januar 1942: mindestens 15 Verwundete, davon verstarben drei;

11. Januar 1942: mindestens 4 Verwundete.

Für neun Verwundete ist im Krankenhaus in Golnik kein Bericht aufzufinden, zu welchem Zeitpunkt sie verwundet worden sind. Jedoch ist hier für uns die Feststellung wichtig, dass auch am 10. Januar Kampfhandlungen stattgefunden haben. Ausschließlich anhand des Sterbedatums anzunehmen, dass am 10. Januar keine Kampfhandlungen stattgefunden haben, ist somit nicht möglich.

ERMITTLUNG DES ORTES DER GEFALLENEN ANGEHÖRIGEN DER BESATZUNGSTRUPPE IM KAMPF UM DRAŽGOŠE

Dr. Ferenc berichtet, dass als Ort des Todes »meistens Dražgoše aufgeführt wird, auch Dražgoše West, Jelenšče. Auch der Ort >Ichnez< (was wegen der unleserlichen Handschrift schwer zu entziffern ist).«

Dieser Ort »Ichnez« ist auch Jelenšče.

WELCHE EINHEITEN HABEN DRAŽGOŠE ANGEGRIFFEN UND WIEVIELE OPFER HATTEN DIESE ZU VERZEICHNEN?

Das RPB 93 verzeichnete 12 Gefallene, das RPB 325 verzeichnete 5, das RPB 44 verzeichnete 6, das RPB 171 3 Gefallene.

Die Bestätigung, dass beim Kampf um Dražgoše tatsächlich nur diese Polizeibataillone beteiligt waren, liefert uns die Anweisung, die besagt, welchen Polizisten der einzelnen Einheiten die Tage des Kampfes um Dražgoše als »Kampftag« angerechnet wurden.

D.h. nur bei den Reserve-Polizei-Bataillonen 44, 93 und 171.

Es sind uns keine Gründe bekannt, warum das RPB 325 in der Liste nicht aufgeführt wurde.

Die Bestätigung für das Genannte gibt es auch im Kriegstagebuch des RPB 93, das nun zur Verfügung steht. Die Angehörigen dieses Bataillons beteiligten sich beim Begräbnis von 12 Kameraden am 16. Januar 1942 um 9 Uhr.

In dem Tagebuch sind auch die obigen Einheiten angegeben, zusätzlich noch die Wehrmacht, die Polizeistreife auf Skiern und die Sicherheitspolizei.

Auch das Kriegstagebuch für die 2. Kompanie des RPB 171 ist erhalten; in diesem wird die Anzahl der Gefallenen dieser Kompanie bestätigt. Es wird noch ein weiterer gefallener Po-

lizist erwähnt, der beim Kampf um Dražgoše verwundet wurde und in einem Wiener Krankenhaus am 19. März 1942 verstarb. Es handelte sich hier um Karl Plössl, der am 9. Januar verwundet wurde.

Die »neue« Zahl der gefallenen Angreifer auf Dražgoše im Zeitraum zwischen dem 9. und dem 11. Januar 1942 beträgt somit lediglich 28 Personen.

Es bleibt noch offen, dass eventuell auch Angehörige der Wehrmacht gefallen sein könnten, die bei der Aktion auch mitgewirkt hatten, jedoch vor allem bei der Einkesselung des Gebiets. Beim Angriff selbst haben auch Angehörige der Artillerie mitgewirkt, die sich in Waffen-Reichweite der Partisanen aufgehalten hatten. Artillerieeinheiten der Wehrmacht waren jedoch in der Region Gorenjska nicht stationiert und nur diese Einheiten hätten ihre Toten nach Kärnten oder in die Steiermark überführen können.

Leider besitzen wir keine Tagebücher dieser Einheiten, um deren Verluste in dem dreitägigen Kampf um Dražgoše zu ermitteln. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass es sich deshalb um eine deutlich größere Anzahl von Toten handeln könnte, vielleicht um einen oder zwei. Auch die Polizeieinheiten aus der Region Gorenjska, die in der Steiermark oder in der Region Unterkrain in Gefechte verwickelt waren, beerdigten ihre Toten auf dem Friedhof in Kranj.

6. MOŠENJSKA PLANINA AM 13. JANUAR 1942

Das CB hat sich auf Mošenjska planina vor den Angreifern von der Seite Radovljica abgesichert. Im Gefecht mit der Polizeistreife auf Skiern kam es zum ungleichen Kampf. Die Partisanen befanden sich in einer nachteiligen Stellung in einer Hütte auf Mošenjska planina und wurden eingekesselt:

12	tote Partisanen	4	verwundete Partisanen
0	toten	0	verwundeten Angehörigen der deutschen Polizeistreife auf Skiern

7. LIPNIŠKA PLANINA AM 19. JANUAR 1942

Die Kampfeinheiten der Besatzer greifen die Prešeren-Kompanie in der Hütte auf Lipniška planina am 19. Januar 1942 an. Dieses Gefecht erwähnen wir deshalb, weil vorgesehen war, dass sich der Prešeren-Kompanie eine starke Gruppe der Partisanen des CB anschließen wird. Es kam jedoch nicht zum Zusammenschluss, da die Prešeren-Kompanie bereits zuvor von der Polizeistreife auf Skiern angegriffen wurde:

4 tote Partisanen

0 toten

0 verwundetes Mitglied der Polizeistreife auf Skiern

8. VINHARJE BEI MUH AM 22. JANUAR 1942

Eine Gruppe des CB, das sich am 14. Januar 1943 in kleinere Gruppen aufgeteilt hatte, lieferte sich am 22. Januar 1942 ein Gefecht mit dem Feind:

6 tote Partisanen

keine Angaben

DIE GESAMTZAHL DER GEFALLENEN IN DER ZEIT VOM 5. AUGUST 1941 BIS ZUM 22. JANUAR 1942:

Cankar-Bataillon: 35 tote

Bewaffnete Besatzer: 94 tote

ALM LIPNIŠKA PLANINA AM 19. JANUAR 1942

ALM MOŠENJSKA PLANINA AM 13. JANUAR 1942

4 tote Partisanen

12 tote Partisanen

0 keine Verluste des Besatzers

0 keine Verluste des Besatzers

KÄMPFE DES CANKAR-BATAILLONS IM DEZEMBERAUFRUCHT

- Weg ins Tal Poljanska dolina
- Weg aus dem Tal Poljanska dolina
- Kampfschauplatz

Quelle: Marjan Mastel Cankarjev bataljon in uporni Narigarij pred 60 leti (Cankar-Bataljon und aufständische Familie Narigar vor 60 Jahren), Lokki razgledi št. 48, 2001. Die Daten über die Opfer der Kämpfe wurden durch Darko Cafuta ergänzt.

Aufbereitung der Karte: Matjaž Budkovič

BEI MOHOR AM 9. DEZEMBER 1941

2 verwundete Partisanen

2 verwundete Polizisten

KAMPF UM DRAŽGOŠE VOM 9. BIS 11. JANUAR 1942

9 tote Partisanen

28 tote Besatzer

KAMPF BEI ROVT IM TAL SELŠKA DOLINA AM 12. DEZEMBER 1941

3 tote Partisanen 1 leicht verwundeter Partisan

45 tote Polizisten 4 verwundete Polizisten

VINHARJE PRI MUHU 22. JANUAR 1942

6 tote Partisanen

0 keine Verluste des Besatzers

DER AUFRUCHT VON POLJANE: PASJA RAVAN, POLHOVEC, VALTERSKI VRH, SKOBEL VOM 24. BIS 27. DEZEMBER 1941

8 (nach anderen Angaben 10) tote Partisanen

23 Verluste des Besatzers

0 1 2 3 km

ENZIAN – AUGUST BIS OKTOBER 1942 IN GORENJSKA.

Marcus Schreiner Božič

DAS POLIZEI-GEBIRGSJÄGER-REGIMENT 18

Das Jahr 1942 bildete den Höhepunkt in der Bekämpfung der slowenischen Widerstandsbewegung in der Region Gorenjska. Im August begannen die Operationen der Deutschen, die lange und intensiv vorbereitet wurden und unter dem Namen »Enzian« in die Geschichte eingingen.

Wichtigster Teil der Truppen war ein Verband, der in der deutschen Polizei einmalig war, das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18.

Das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18 wurde im Sommer 1942 im Bereich Garmisch-Partenkirchen gebildet. Hierzu wurden drei Bataillone zusammengefasst, die über verschiedenste Erfahrungen verfügten.

Die Polizei-Bataillone 302 und 312, die nun das I. und II. Bataillon des Regiments bildeten, waren ursprünglich in München beziehungsweise Innsbruck beheimatet. Ihre Männer waren während des Einsatzes in Norwegen, wo die beiden Bataillone bis dahin eingesetzt waren, im Skifahren ausgebildet worden, so dass diese Bataillone als Polizei-Ski-Bataillone bezeichnet wurden.¹

Das Polizei-Bataillon 325, das aus Dresden stammte und zum III. Bataillon des Regiments wurde, war bereits seit dem Frühjahr 1942 in der Region Gorenjska stationiert und wurde zur weiteren Ausbildung im Gebirge ebenfalls in den Raum Garmisch-Partenkirchen verlegt.

Das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18 wurde zu einem der am besten ausgestatteten Polizei-Regimenter.

Es erhielt unter anderem eine Polizei-Panzerkraftwagen-Abteilung, eine Tragtierstaffel und war außerdem praktisch vollständig motorisiert.² Die Tatsache, dass die Mannschaften des Regiments zu den jüngsten bei der Polizei verwendeten Jahrgängen gehörten, die zu Kriegsbeginn eingezogen wurden sowie Unterführer und Offiziere, die durchgehend über Erfahrung im Gebirge und auf Skiern verfügten, machten das Regiment zu einer Einheit, die wie geschaffen für die Partisanenbekämpfung im Gebirge war.

1/ Grundsätzlich siehe Hermann Franz, *Gebirgsjäger der Polizei*. Verlag Hans-Henning Podzun, Bad Nauheim 1963. Bei dieser als Buch erschienenen Chronik handelt es sich um die einzige Chronik eines Polizei-Verbandes, die nach dem 2. Weltkrieg geschrieben wurde. Es ist allerdings zu beachten, dass der Autor, der ehemalige Generalmajor der Schutzpolizei und SS-Oberführer Franz, gewisse Passagen, die Kriegsverbrechen behandeln müssten, nicht oder nur sehr vage behandelt.

2/ Franz, *Gebirgsjäger*, S. 13 18



Am 3. Juli 1942 versammelten sich wichtige deutsche Funktionäre in Viktring (Vetrinj) in Kärnten. Sie besprachen den Bau der neuen Kaserne der motorisierten Gendarmerie in Viktring. Von links: Oberst Hermann Franz, Kommandeur des Polizei-Gebirgsjäger-Regiments 18; SS-Gruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS Kurt Knoblauch, Chef des Kommandostabs des Reichsführers-SS; ein Unbekannter, Gauleiter Rainer; Chef der Ordnungspolizei General der Polizei und SS-Oberstgruppenführer Daluge, Oberregierungsrat Dr. Helmut Hierzegger. Die Fotografie wurde durch Leutnant der Schutzpolizei der Reserve Wiesebach am 3. Juli 1942 zwischen 10.30 und 10.40 Uhr aufgenommen. Die Gruppe setzte danach ihre Fahrt nach Bled fort. Die Daten zum Bild wurden von Darko Cafuta gesammelt.

Ursprünglich war das Regiment für den Einsatz im Kaukasus vorgesehen, da die deutsche Offensive in Südrussland allerdings erst Ende Juni 1942 begann, wurde beschlossen, das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18 vorher noch zur endgültigen Niederschlagung der slowenischen Widerstandsbewegung einzusetzen.

Himmler, der als Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei mit der Partisanenbekämpfung beauftragt war, befahl am 25. Juni 1942 das Unternehmen »Enzian« zur Befriedung der Region Gorenjska und zur Vernichtung der Widerstandsbewegung, was umfangreiche Vorbereitungen zur Folge hatte.³

Vom 2. bis zum 4. Juli 1942 besuchte der Chef der Ordnungspolizei, SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, die Region Gorenjska und wird hierbei die Einzelheiten der Aktion mit dem Höheren SS- und Polizeiführer Röserner und den anderen Kommandeuren besprochen haben.⁴

Bereits wenige Tage später, am 10. Juli, befahl der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes (SD) mit Sitz in Bled, dass spätestens ab dem 15. Juli 1942 insgesamt 16 Gendarmerie-Posten durch Gestapo-Beamte verstärkt werden, die sich der Bandenbekämpfung widmen.⁵

Ebenfalls ab dem 15. Juli trafen zudem Angehörige der Hitlerjugend von einem Ausbildungslehrgang in Klagenfurt ein, die die Gendarmerie bis Ende August verstärken sollten.⁶

Nach der Ankunft des Vorauskommandos der Polizei-Gebirgsjäger am 13. Juli 1942 in Bled begannen schnell die Operationen des Regiments.⁷

Diese begannen bereits mit dem Eintreffen des III. Bataillons am 22. Juli 1942. Am 27. und 29. Juli traf der Rest des Regiments mit vier Transportzügen in der Region Gorenjska ein und nahm zunächst Quartier.

Bereits am 1. August 1942 befahl der Regimentskommandeur, Oberst der Schutzpolizei Franz, ein Unternehmen im Gebiet Škof–Selca–Zali Log (Salilog)–Leskovica (Leskouza)–Trebija, bei dem insgesamt fünf Polizei-Bataillone und ein Landeschützenbataillon innerhalb von zwei Tagen das Gebiet nach Partisanen absuchen und diese vernichten sollten.⁸ Nach der Darstellung in der Chronik des Regiments kam es zwar am 3. August 1942 zu einer Feindberührung, ein Erfolg stellte sich aber nicht ein.⁹

3/ Befehl des Kommandostabes des Reichsführers-SS vom 25.6.1942 für die Unterdrückung der Bandenbewegung in Oberkrain und Untersteiermark, Hauptstaatsarchiv München, SpkA K 903.

4/ Sonderbefehl des Befehlshabers der Ordnungspolizei Alpenland, Veldes, den 1.7.1942, zum Besuch Daluges. Archiv der Republik Slowenien, AS 1622, Fasc. 17, Mappe III.

5/ Hauptmannschaftsbe-fehl Nr. 23 der Gendarmerie-hauptmannschaft Kranj vom 10.7.1942, Archiv der Republik Slowenien, AS 1622, Fasc. 5, Mappe VIII.

6/ Hauptmannschaftsbe-fehl Nr. 23 der Gendarmerie-hauptmannschaft Kranj vom 10.7.1942, Archiv der Republik Slowenien, AS 1622, Fasc. 5, Mappe VIII.

7/ Tagebuch des Vorauskommandos des Pol.Geb.Jäg.Rgts., Veldes, den 13.7.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

8/ Einsatzbefehl Nr. 1 des Pol. Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 1.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

9/ Franz, Gebirgsjäger, S. 23 25.



Erwin Rösener bei Kamnik 18. juli 1942. Dritte
von links SS-Standartenführer Walter Blume.

10/ Einsatzbefehl Nr. 3 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 10.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

11/ Franz, Gebirgsjäger, S. 27 f.

12/ Einsatzbefehl Nr. 4 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 14.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

13/ Franz, Gebirgsjäger, S. 28 30.

14/ Einsatzbefehl Nr. 5 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 18.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

15/ Sonderbefehl des Befehlshabers der Ordnungspolizei Alpenland, Marburg a/Drau (Maribor), den 17.8.1942, Archiv der Republik Slowenien, AS 1621, Fasc. 92.

16/ Der Kommandeur der Gendarmerie bei dem Reichsstatthalter in Kärnten, Befehlsstelle Veldes, 21.8.1942. Befehl Nr. 6. Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

17/ Einsatzbefehl Nr. 7 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 25.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

Ein größerer deutscher Erfolg gelang bei der am 10. August beginnenden Aktion auf dem Hochplateau der Jelovica. Das Regiment ging davon aus, dass sich dort »eine 50 100 Mann starke Bande« befindet, die mit vier leichten Maschinengewehren und einem Gewehr je Mann bewaffnet ist. Die ziemlich detaillierten Angaben zu der »Bande« lassen auf einen Verräter schließen, da auch Verstecke für Lebensmittel und Sprengstoff beschrieben werden.¹⁰

Außer den drei Bataillonen des Regiments wurden noch drei weitere Polizei-Bataillone eingesetzt, um das Gelände zunächst abzuriegeln und es anschließend zu durchsuchen. Hierbei wurde befohlen, alle Männer über 15 Jahren festzunehmen und der Sicherheitspolizei zu übergeben.

Die Chronik des Regiments beschreibt ein Gefecht, das zur Mittagszeit des 11. August begann, das zwei Angehörigen des Regiments das Leben kostete.¹¹

Bereits wenige Tage später, am 15. August 1942, begann ein zweitägiges Unternehmen, bei dem der Raum ostwärts von Kamnik (Stein am Krain) durch Jagdkommandos durchstreift werden sollte.¹² In der Chronik werden das schwere Gelände und der Verlust mehrerer Tragtiere geschildert, ansonsten wird von einem erfolglosen Einsatz berichtet.¹³

Bereits am 18. August begann das nächste Unternehmen im Raum Krvavec und Velika planina (Großalm), das laut Chronik ebenfalls erfolglos verlief.¹⁴

Bemerkenswerterweise wurde zwischenzeitlich ein bislang eingesetzte RPB, das II./Polizei-Regiment 5, aus Gorenjska abgezogen und in den Raum Žalec (Sachsenfeld), Šoštanj (Schönstein), Celje (Cilli) verlegt.¹⁵ Anscheinend reichten die dort verbliebenen Kräfte nicht mehr aus. Nachdem am 24. August 1942 der seit Ende Juni andauernde Einsatz der Hitlerjugend ebenfalls beendet wurde, waren die Einsatzkräfte in der Region Gorenjska somit merklich geschwächt.¹⁶

In schneller Folge kam es zu weiteren Operationen des Regiments. Am 25. August wurde kurzfristig ein Einsatz des III./Polizei-Gebirgsjäger-Regiments 18 auf den Steiner Alpen befohlen, der in Kamnik seinen Ausgang hatte. Ziel war der Stab der Partisanen der Region Gorenjska, der sich dort in einer Jagdhütte befinden sollte. Das Ergebnis der Aktion ist auf deutscher Seite nicht dokumentiert.¹⁷



18/ Einsatzbefehl Nr. 9 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 29.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

19/ Franz, Gebirgsjäger, S. 30.

20/ Einsatzbefehl Nr. 8 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 28.8.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

21/ Franz, Gebirgsjäger, S. 30 f.

22/ Der Befehlshaber der Ordnungspolizei Alpenland, Veldes, den 2.9.1942, Sonderbefehl, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

23/ Einsatzbefehl Nr. 10 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 7.9.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

24/ Franz, Gebirgsjäger, S. 32-34.

25/ Der Höhere SS- und Polizeiführer Alpenland, Befehlshaber der Ordnungspolizei, Befehlsstelle Veldes, Lage am 9.9.1942.

Am 30. August kam es zu einem Einsatz des Regiments im Tuhinj-Tal, wo zwei Kompanien des Kamnik (Steiner) - Bataillons der Partisanen gemeldet waren.¹⁸ Der Einsatz, bei dem dem Regiment noch weitere starke Kräfte zugeteilt wurden, verlief aber wieder erfolglos.¹⁹

Gleichzeitig begannen am 29. August die Vorbereitungen für eine Aktion an der deutsch-italienischen Grenze. Italienische Truppen wollten das »stark bandenverseuchte« Gebiet bei Javorje durchkämmen und die deutschen Gebirgsjäger sollten die Grenze abriegeln, um ein Entkommen der Partisanen auf deutsches Gebiet zu verhindern.²⁰ Was folgte, war eine große Enttäuschung für die Deutschen. Die Italiener kamen schließlich nach mehreren Tagen des Wartens laut Regiments-Chronik in lockerer Marschformation auf der Straße zur Grenze anmarschiert. Ein ordentliches Durchkämmen des bergigen Geländes fand nicht statt, was zur Folge hatte, dass auch dieser, mit großem Aufwand deutscherseits gestartete Aktion kein Erfolg beschieden war.²¹

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei versuchte durch neue Maßnahmen erfolgreicher zu sein.

Am 2. September 1942 wurde der deutsche Stützpunkt auf der Jelovica durch das Polizei-Regiment 19 besetzt. Hierzu wurden neben dessen 11. Kompanie auch zwei Beamte der Außenstelle Radovljica der Sicherheitspolizei und 20 Slowenen eingesetzt; die Männer sollten alle Zivilkleidung tragen.²²

Wenige Tage später, am 8. September 1942, begann die Polizei dort mit einem zweiten Großeinsatz. Die Deutschen gingen von etwa 80 »Banditen« des »Fazan-Bataillons« (2. Bataillon des Verbandes der Region Gorenjska) aus, gegliedert in zwei Kompanien, geführt von einem fünf Mann starken Stab unter dem Führer »Gregorcic« (Jože Gregorčič).²³ Die Chronik schildert schwere Kämpfe mit den Partisanen, die sich in dem gebirgigen Gelände gegen die Polizei-Gebirgsjäger nicht behaupten konnten und sich zurückzogen.²⁴ Der deutsche Lagebericht vom 9. September berichtet: »Am 8.9.1942 Beginn einer Großaktion des Pol.Geb.-Jäg.Rgts. 18 auf der Jelovca. Bisher 20 Banditen erschossen und 7 gefangen genommen. Beute an Waffen und Munition. Keine eigenen Verluste.«²⁵

Am 12. September 1942 war dieser Einsatz für die Deutschen beendet, die Einheiten kehrten in ihre Unterkünfte zurück.





Aktion auf Storžič am 15. in 16.
Juli 1942



Am 25. Juni 1942 griff eine Streife des Kanker Verbandes bei Bistrica bei Podbrezje (Feistritz bei Birken-
dorf) ein Polizeifahrzeug an und tötete Hauptmann
Max Schädlich und Wachtmeister Werner Krapf.

Nach dem Angriff verbrannten die Deutschen einen
Teil von Bistrica und erschossen einige Männer aus
dem Dorf.

Bereits am nächsten Tag begann eine neue Aktion. Der Einsatzbefehl, der vom Regiment am 13. September herausgegeben wurde, gibt an:

»Am 12.9.1942, etwa 23.30 Uhr, hat eine rund 60 Mann starke Bande eine Mühle bei Breg (2 km nordwestl. Ob.-Duplach (Zgornje Duplje) ausgeplündert. Heute gegen 6.00 Uhr erschienen in Siegersdf (Žiganja vas), (1 km ostwärts Breg) Banditen und raubten Lebensmittel. Es handelt sich vermutlich um Angehörige der Storzic-Bande. Die Bande soll sich z.Zt. noch im Herzogswald (Udin boršt) aufhalten, um bei Beginn der Dunkelheit nach Norden in das Storzic-Gebiet abzurücken.«²⁶

Aus der Regiments-Chronik ist das weitere Geschehen aus deutscher Sicht nachzuvollziehen.²⁷ Der Chronist, niemand anderer als der damalige Regimentskommandeur, Oberst der Schutzpolizei Franz, schildert die kurzen Vorbereitungen. Demnach war der Udin Boršt ab 17 Uhr weitgehend eingeschlossen und ab 17.40 Uhr begannen die ersten Gefechte zwischen der Polizei und den Partisanen. Nach den ersten Gefechten, für die seitens der Polizei auch Flammenwerfer angefordert worden waren, gingen die Gefechte am 14. September 1942 weiter, die zum Tode von »Perko« (Janez Perko) und einer größeren Zahl von Partisanen sowie zu zahlreichen Festnahmen führten.

Einen letzten Einsatz führten die Polizei-Gebirgsjäger in der Region Gorenjska ab dem 25. September im Bereich Moravče (Morautsch) durch, nachdem dort wieder Tätigkeiten der Partisanen gemeldet wurden.²⁸ Nennenswerte Kämpfe soll es hier aber nicht mehr gegeben haben.

Der Regiments-Chronist schreibt abschließend:

»Der Bevölkerung hatte sich sichtbar eine Beruhigung bemächtigt. Dies fühlte die Truppe allorts auch in der Achtung, die ihr entgegengebracht wurde. Anfang Oktober wurde das Regiment aus der Oberkrain herausgelöst und im Bahntransport nach dem alten Unterkunftsraum Garmisch-Reutte-Ehrwald-Leermoos zurückgeführt [...] Der BdO in Veldes (Bled) sah das Regiment nur ungerne scheiden.«²⁹

Aus der heutigen Sicht kann der letzte Satz nur unterstrichen werden. Das Regiment hat in den zwei Monaten in der Region Gorenjska in kurzer Zeit eine größere Anzahl von Einsätzen bewältigt, zu denen die vorher vor Ort befindlichen deutschen Einheiten nicht in der Lage gewesen wären. Vor allem die un-

26/ Einsatzbefehl Nr. 11 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 13.9.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

27/ Franz, Gebirgsjäger, S. 34-37.

28/ Einsatzbefehl Nr. 13 des Pol.Geb.Jäg.Rgt. 18, Kranj, den 24.9.1942, Kopie im Besitz M. Schreiner-Božič.

29/ Franz, Gebirgsjäger, S. 37 f.

mittelbar aufeinander folgenden Einsätze auf der Jelovica und im Udin boršt, die fast ohne Unterbrechung vom 8. bis zum 15. September 1942 angedauert haben, zeigten den Wert des vollständig motorisierten und modern ausgerüsteten Verbandes. Die Reserve-Polizei-Bataillone und die Gendarmerie hätten diese Einsätze unmöglich bewältigen können.

Der Abzug des Regiments war insoweit ein Glücksfall für die slowenische Widerstandsbewegung, da diese Einheit auf Dauer die Tätigkeit der Partisanen deutlich stärker hätte behindern können als die vor Ort verbliebenen deutschen Kräfte. Nach der Verlegung zurück nach Deutschland war das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18 zum Einsatz im Kaukasus vorgesehen, es kam aber schließlich im Januar 1943 nach Finnland, wo es bis zum Juli 1943 an der Front eingesetzt wurde.³⁰

30/ Franz, Gebirgsjäger. Das Kapitel für den Einsatz in Finnland umfasst die S. 39 80, für Griechenland die S. 81 160 und für die Zeit bis Kriegsende die S. 161 232.

Mitte August 1943 traf das Regiment in Griechenland ein. Dort sollte es zunächst mit den Italienern und anderen deutschen Verbänden gegen Partisanen kämpfen sowie alliierte Landungen verhindern. Nach dem italienischen Waffenstillstand vom September 1943 gab es zunächst Operationen zur Besetzung griechischer Inseln und anschließend teilweise schwere Kämpfe gegen Partisanen, bei denen das Regiment im Jahr 1944 zweimal eine komplette Kompanie verlor.

Mit dem deutschen Rückzug aus Griechenland ab Oktober 1944 wurde das mittlerweile als SS-Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18 bezeichnete Regiment nach Belgrad verlegt, um dort den Vormarsch der Roten Armee aufzuhalten. In den Kämpfen in Serbien, die sich im Oktober und November 1944 abspielten, verlor das Regiment etwa ein Drittel seiner Angehörigen. Den Winter 1944/45 verbrachte es im Raum Osijek (Esseg), um sich dann ab April 1945 dem Rückzug in Richtung Deutsches Reich anzuschließen.

Zum Zeitpunkt der deutschen Kapitulation befand es sich in Kärnten. Die Regiments-Angehörigen wurden von den Engländern nach kurzer Zeit entlassen und erreichten im Lauf des Spätsommers und Herbstes 1945 ihre Heimat im Fußmarsch.



Offensive im Selška dolina von 25. bis 27. Juli 1942



Auf Pokljuka am
8. August 1942

GORENJSKA 1941-1945: ZWISCHEN HITLER UND STALIN

Jože Dežman

Nach dem Völkerfrühling (1848) und insbesondere nach dem Zerfall der Österreich-Ungarischen Monarchie (1918) entflammten in der Region Alpe-Adria Nationalismen, in deren Netzen sich totalitärer Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus verfangen. Der Höhepunkt des Zusammenpralls verschiedener Totalitarismen auf slowenischem Boden erfolgte während der Zeit des Zweiten Weltkrieges und unmittelbar nach diesem.

DIE REGION GORENJSKA

Deutschland besetzte die Region Gorenjska mit seinen 183 464 Einwohnern im April 1941 nach dem Zerfall Jugoslawiens. Das Tempo des Besatzerregimes wurde insbesondere von den österreichischen bzw. Kärntner Nationalsozialisten diktiert. Diese hatten bereits mit ihren ersten Maßnahmen angezeigt, dass das Slowenentum ausgelöscht werden sollte. Neben der Vernichtung der slowenischen Einrichtungen beunruhigten die Bevölkerung insbesondere die Deportationen der slowenischen Elite in den Unabhängigen Staat Kroatien und nach Serbien. Zwischen dem 5. und dem 10. Juli 1941 wurden in fünf Transporten ca. 2 300 Personen deportiert. Die Pläne für die Verbannung der Slowenen waren wesentlich umfangreicher, jedoch wurden sie wegen einer günstigen »Rassenbewertung« der Bevölkerung und wegen der wirtschaftlichen Bedeutung der Region Gorenjska und des Aufstands der Partisanen gestoppt.

DIE PARTISANENBEWEGUNG

Ante Novak hat auf der Konferenz der slowenischen kommunistischen Führung in Kočevski rog (Hornwald) im Juli 1942 die Perspektive der Entwicklung der Geschehnisse der Region Gorenjska, welche zu den besetzten Gebieten der Deutschen gehörte, wie folgt zusammengefasst: »Es stimmt, dass Hitler die Hammermühle zur Revolution ist und dass der Faschismus

1/ Dokument Nr. 98. Dokumente der Volksrevolution in Slowenien, Buch 2, Ljubljana 1964.

2/ Jože Dežman, Meje zgodovine v občini Šentvid. Župnija Šentvid nad Ljubljano skozi prostor in čas, Ljubljana 2007.

3/ Ivan Križnar, Socialna in politična pripadnost borcev partizanskih enot na Gorenjskem in Štajerskem v letu 1941. Prispevki za zgodovino delavskega gibanja št. 1 2 1966.

die Voraussetzungen für eine nationale Revolution bei uns beschleunigte. Ebenso stimmt es aber auch, dass bei uns starke subjektive Bedingungen vorhanden sind.«¹

Der nationalsozialistische Terror zwang die Menschen in den Widerstand, und der Kommunistischen Partei ist es gelungen, die Energie des Widerstands im Rahmen der Widerstandsbewegung der Partisanen zu bündeln.

Kommunisten (mit Ausnahme der Spanienkämpfer) wurden als Folge des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts vom 23. August 1939 bis zum Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 nicht verfolgt. Danach sind die meisten Kommunisten in die Illegalität verschwunden und der bewaffnete Widerstand begann. Von Beginn an gehörte die Ausführung der stalinistischen Revolution und die Machtübernahme zu den kommunistischen Zielen.

Im Jahr 1951 wurde der gesetzliche Feiertag des Widerstands des slowenischen Volkes gegen die Besatzer eingeführt. Dieser erinnert an den Vorfall am 22. Juli 1941, als der Kommunist Miha Novak unter dem Šmarno goro in der Region Gorenjska den ehemaligen slowenischen Gendarmen Franc Žnidaršič, angeschossen hatte. Tatsächlich war das der erste Schuss in einem Bürgerkrieg, der seitens der Kommunisten angezettelt wurde, dem die Ermordung von über 1 000 slowenischen Zivilisten bis zum Sommer 1942 folgte.²

Über 1 100 slowenischer Partisanen bzw. mehr als die Hälfte aller Partisanen im Jahr 1941 stammten aus der Region Gorenjska.³

DIE GESTAPO UND IHR GEFÄNGNIS IN BEGUNJE (VIGAUN)

Auf die Aktivitäten der Partisanen haben die Besatzer vor allem mit Terror gegen die Zivilbevölkerung reagiert.

Im Gefängnis der Gestapo in Begunje waren von 1941 bis 1945 ganze 11 477 Personen eingesperrt und damit mehr als sechs Prozent der Bevölkerung. Von ihnen befanden sich 562 mehrmals (fünf Personen viermal, eine sogar fünfmal) dort in Haft. Unter den Gefangenen waren ein Viertel Frauen, nahezu ein Fünftel der Gefangenen war jünger als 20 Jahre. 95 Prozent der Gefangenen waren Slowenen. Die Mehrzahl wurde von den Außenstellen der Gestapo eingeliefert (Bled, Jesenice, Radovljica/

Bekanntmachung

Anlässlich verschiedener Kampfhandlungen zwischen den eingestrichelten Polizeizustellen und einer kommunistischen Mordbande, die in den vergangenen Wochen im Kreis Stein verschiedene Raub- und Mordüberfälle verübt hat, wurden in letzter Zeit 18 Banditen im Kampf erschossen und eine grössere Zahl gefangen genommen. Von den Gefangenen wurden nachstehend angeführte Banditen am 30. Juni 1942 in Stein

Öffentlich gehängt:

1. REBERNIK Sorko, 31. 8. 1921 geb., Zagoritz Nr. 8 wohnhaft
2. ERJAUSCHEK Franz, 23. 10. 1920 geb., Supanivice wohnhaft
3. OVSENAR Julius, 6. 7. 1920 geb., Oberfeld wohnhaft
4. GRABNER Johann, 15. 12. 1901 geb., Neul Nr. 18 wohnhaft
5. JERAS Franz, 29. 9. 1911 geb., Steiner-Feistritz wohnhaft
6. BALANTITSCH Anton, 17. 1. 1900 geb., Goditsch wohnhaft
7. PREKLET Michael, 5. 1. 1902 geb., Steiner-Feistritz wohnhaft
8. KREGAR Karl, 22. 4. 1916 geb., Stachowitz wohnhaft

Sie haben am Kampf gegen die deutsche Polizei mit der Waffe in der Hand teilgenommen, waren an verschiedenen Mordüberfällen und Plünderungen beteiligt bzw. haben ihre Wahrnehmungen über den Aufenthalt und die Tätigkeit der Banditen nicht den zuständigen Behörden bekanntgegeben. Es hat sie ihre verdiente Strafe getroffen.

Ihr Schicksal möge allen jenen zur Lehre dienen, die nach wie vor glauben, durch Mord und Plünderung sich gegen die deutsche Ordnung auflehnen zu können. Dies gilt insbesondere für jene, die in den letzten Wochen den Verlockungen der Banditen geglaubt und sich ihnen angeschlossen haben, früher oder später ereilt sie ihr Los, falls sie nicht den Weg zur Rückkehr finden und sich bei der Behörde melden. Wer mit dem Terror der Banditen nicht einverstanden ist und sich von ihnen lossagt, wird geschützt.

Objava

Ob priiki raznih bojev med policijo in neko komunistično tolpo, ki je v preteklih tednih v Kreis Steinu izvršila razne roparske napade, je bilo v zadnjem času 18 banditov v boju ubitih in večje število ujetih.

Od ujetnikov so bili dne 30. junija 1942 v Stein-u

javno obešeni:

1. REBERNIK Sorko, roj. 31. 8. 1921, stanujoč Zagoritz Nr. 8
2. ERJAUSCHEK Franz, roj. 23. 10. 1920, stanujoč Supanivice
3. OVSENAR Julius, roj. 6. 7. 1920, stanujoč Oberfeld
4. GRABNER Johann, roj. 15. 12. 1901, stanujoč Neul Nr. 18
5. JERAS Franz, roj. 29. 9. 1911, stanujoč Steiner-Feistritz
6. BALANTITSCH Anton, roj. 17. 1. 1900, stanujoč Goditsch
7. PREKLET Michael, roj. 5. 1. 1902, stanujoč Steiner-Feistritz
8. KREGAR Karl, roj. 22. 4. 1916, stanujoč Stachowitz

Obešeni so z orožjem nastopili proti policiji, so bili soudeleženi pri raznih umorih in roparskih napadih in niso delovane banditov prijavili pristojnim oblastem. Dodelata jih je zaslužena kazen.

Njih usoda naj bo onim v pouk, ki so in se mislijo, da se z umori in roparskimi napadi morejo upirati nemškemu redu. To velja posebno onim, ki so naselili vabam banditov in se jim priključili, slej ko prej jih bo dodelata njih usoda, če ne bodo našli pot nazaj in se prijavili oblasti. Kdor se ne strinja s terorjem banditov in se njim odpove, bo zaščiten.

Der Höhere- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII
gez. **Rösener**
H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei

Bekanntmachung

Neben der bereits bekannt gemachten Hinrichtung von 50 Kommunisten wurden als weitere Vergeltungsmassnahme für die hinterlistigsten kommunistischen Mordanschläge an dem

Bürgermeister von Assling

Karl Luckmann

und dem Volksdeutschen

Jakelj Andreas

aus Karner-Vellach

50 Familien aus dem Gebiet der Gemeinden Assling, Jauerburg und Karner-Vellach festgenommen. Bei den Festgenommenen handelt es sich ausschließlich um die Angehörigen geflüchteter kommunistischer Bandenmitglieder und um nachgewiesene seit Jahren kommunistisch eingestellte Personen.

Sollten sich in dem Gebiet dieser Gemeinden neuerlich kommunistische Mord- und Terroranschläge ereignen, werden die festgenommenen Familien zur Assildung gebracht bzw. werden noch schärfere Massnahmen gegen sie zur Anwendung kommen.

Der Höhere- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII
gez. **Rösener**
H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei

Objava

Poleg že objavljene usmrtnice 50 komunistov je bilo nadalje aretiranih še 50 družin iz okraja občin Assling-a, Jauerburg-a in Karner-Vellach-a, radi zavratnih ubijalskih napadov, izvršenih nad

Karl Luckmann-om

županom Assling-a

in Volksdeutschen

Jakelj Andreas-om

iz Karner-Vellach-a.

Aretirani so izrecno svoji pobeglih članov komunističnih tolp ter, kakor dokazano, vedno komunistično opredeljene osebe.

V slučaju, da se v okraju omenjenih občin ponove komunistični ubijalski in terorski napadi, bodo aretirane družine izseljene, odnosno bodo izvršeni nad njimi še ostrejši ukrepi.

Am 30. Juni 1942 wurden in Kamnik 8 Geiseln erhängt

Plakat aus dem April 1942 mit der Drohung, dass 50 Geiseln erschossen wurden und dass ihre Familien festgenommen und deportiert werden, wenn die Partisanenangriffe weiter gehen. Allerdings wurden damals die Familien erschossener Geiseln und Partisanen regelmäßig nach Deutschland verschleppt.

Bekanntmachung

Am 3. 2. 1942, gegen 21,20 Uhr wurde auf der Radetzkystrasse, etwa 100 Meter von seinem in Neumarkt gegenüber Wohnhaus entfernt, der Wehrmannstörpermann

Alois Spiller,

geboren am 21. 6. 1890 in Trtsch, verheiratet, Vater von vier kleinen Kindern, erschossen aufgefunden. Feige Mörder hätte ihn, als er sich auf dem Hinwege von einer Führungsbewachung der Wehrmannschaft im Gauhaus Viena befand, aus dem Hinterhalt abgedrückt.

Der oder die Täter müssen durch Beweiser der Stadt Neumarkt über die Zeit seines Hinweges sowie seinen Aufenthalt kurz vor der Tat genau unterrichtet werden sein.

Die Schuld an dieser neuen Mordtat wird daher die Bevölkerung der Stadt, die nicht nur der Polizei oder die Gendarmerie keine Kenntnis vom Aufsuchen der Hasenlin gegeben, sondern diese sogar mit Kat und Tat unterstützt hat.

Um die Hebräerhosen des Einzelwunders vor wirtschaftlicher Notlage zu schützen, lege ich der Bevölkerung der Stadt Neumarkt bereits eine Geldbuße von

100.000 RM

auf, die nach näherer Anweisung durch den Landrat in Rahmsdorf als sofortige einmalige Kapitalzins einstreichen ist.

Von der Einbringung dieser Summe wird Abstand genommen werden, wenn binnen 8 Tagen die Bevölkerung für Aufklärung der Mordtat und Überlieferung des Täters sorgt.

Für nachlässige Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, wird weiterhin eine Büchse von

3.000 RM

zugewiesen, wenn sie zur Aufklärung der Tat und zur Festnahme des Täters führen. Ein nicht unerheblicher Verdacht richtet sich gegen den seit längerer Zeit flüchtigen Kommunisten

Stanko Bečan,

geboren am 15. 5. 1913, zuletzt wohndort gewesen in Neumarkt, Radetzkystrasse 12. Bečan kommt nach für weitere Mordtaten als Täter in Frage. Er hat sich in letzter Zeit mehrfach in Neumarkt aufgehalten.

Wer Angaben über seinen Aufenthalt machen kann, insbesondere wer ihn in der letzten Zeit gesehen hat, muss sich unverzüglich bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation melden. Die zur Aufklärung des Verbrechens und zur Verhinderung weiterer Mordtaten erforderlichen sonstigen sicherheitspolizeilichen Massnahmen können sich mit grösster Schärfe durchzusetzen. Die Bevölkerung hat es nachher selbst in der Hand, alle für etwa entstehenden Nachteile abzuwenden.

Velkos, den 5. Februar 1942

Der höhere **ff**- und Polizeiführer
im Wehrkreis XVIII
ff-Gruppenführer und Generalleutnant
der Polizei
Rösener

Druck: Wehrleitung und Stadtkommando Nr. 4, A. B., Dringende Verfügung, Nr. 42

OBJAVA

Die 3. 2. 1942, gegen 21,20 Uhr ist so wohl entzogenen im Radetzkystr. (Radetzkystrasse),

prilčno 100 metro od njegovega stanovanja v Trziču (Neumarkt), kerndravskega prostikanta

Alojz-a Spiller-ja

rojstva 21. 6. 1890 v Trtschku, poročena, očeta štiri majhni otroci.

Strokovnjaki sumijo na ga in zaneslo ugotovilo, da se je večkrat proti domu in gostilne Viena, kjer se je vrtel vsakodnevni njegov brenjavski smrt.

Prilčno ali morda se morali o času in kraju povzročiti bolno obvestiti predstavi među Trziču.

Kivda za to novo umorbu zadeno zato meštano, ki ne samo niso obvestili policije ali gendarmerije, ampak so jih v nameni in dejnosti je podpirali.

Da se vsaki umorbenemu obvarovanje pred revlikom, nalagan s tem prebiticom među Trziču denarju globe

100.000 RM

ki jo bo po natanzvilnem novečtu kol koloploje evrakom devlikom na vsako glasno interji delatki svetih (Landrat) v Radetzky (Rahmsdorf).

Z. indagation je vido ko gendarmem, ako meštano v 8 dneh postitki za postavitve umora in izročitve storitca.

Za postitke, služitve temu namenu, ki ostajajo na info stopa zmagot, se poleg tega zapostitva vsotitca

3.000 RM

ako bo njih uspeh najdenih alolita in izročitve storitca. Prevoj utemljejo je na namu je pde gulf žosa pobegi komunisti

Stanko Bečan

rojén 15. 5. 1913, namendje stanovat v Trziču, Radetzkystrasse 12. Bečan je namdjo kolit nadoj-njg umorov. V andojem žosa se je večkrat među v Trtsču.

Kider lahko porov, v kom se je drvit, žosa kider ga je v andojem žosa videl, se mora nemudoma najbiti na najbitno postitki ali oročititki postitki.

Za postitkve alolita in za prepoveditve nadojnih umorov, postitkve drugatim varnostno-politkve alolite dani uspeh s najbitno usotitca. Prebitavstva sumenje je nadoj prepoveditve, da se olara vsake meštano nadojje izročitve.

Velkos, dne 5. februarja 1942.

Der höhere **ff**- und Polizeiführer
im Wehrkreis XVIII
ff-Gruppenführer und Generalleutnant
der Polizei
Rösener

Bekanntmachung

Als Vorgesetzter habe ich die in letzter Zeit von Hasenlin verhafteten Personlichkeiten bei Radetzky und Deutsch bei der Ermordung eines Polizeiführers bei Trtsch,

erschossen.

Die Hingerichteten waren Mitglieder von Einheiten oder standen mit diesen in Verbindung und haben sie durch Lieferung von Nachrichten, Lebensmittel, usw. unterstützt, sowie durch Überlassung der vorgezeichneten Ausrüstung über Aufheben und Tätigkeit der Banden, deren Überfälle ermöglicht.

Oktober-Nr.	Wohndort	Wohndort
1. Peter Anton	18. 11. 1902	Pratteln
2. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
3. Jakob Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
4. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
5. Rudolf Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
6. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
7. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
8. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
9. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
10. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
11. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
12. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
13. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
14. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
15. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
16. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
17. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
18. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
19. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
20. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
21. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
22. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
23. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
24. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
25. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
26. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
27. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
28. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
29. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
30. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
31. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
32. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
33. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
34. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
35. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
36. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
37. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
38. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
39. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
40. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
41. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
42. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
43. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
44. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
45. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
46. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
47. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
48. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
49. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
50. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
51. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
52. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
53. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
54. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
55. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
56. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
57. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
58. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
59. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
60. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
61. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
62. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
63. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
64. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
65. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
66. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
67. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
68. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
69. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
70. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
71. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
72. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
73. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
74. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
75. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
76. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
77. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
78. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
79. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
80. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
81. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
82. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
83. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
84. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
85. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
86. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
87. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
88. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
89. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
90. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
91. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
92. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
93. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
94. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
95. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
96. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
97. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
98. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
99. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
100. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln

Der höhere **ff**- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII
gez. **Rösener**
ff-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei

Druck: Wehrleitung und Stadtkommando Nr. 4, A. B., Dringende Verfügung, Nr. 42

Objava

V razlozjenju na obsestevke rapade, ki so jih besedilo v zadnjem žosa ustvitil po vsaki

bitnostih in Deutsch so za uspeh postitkve usotitki po vsaki Trtsču, se bila spogled namendje usotitki

ustreljene.

Umortitki so bili čisti stititki kolit ali v amez s njimi ter so jih podpirali s obvestitki, žviti in Deutsch so za uspeh postitkve usotitki po vsaki Trtsču, se bila spogled namendje usotitki

Oktober-Nr.	Wohndort	Wohndort
61. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
62. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
63. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
64. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
65. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
66. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
67. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
68. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
69. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
70. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
71. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
72. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
73. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
74. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
75. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
76. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
77. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
78. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
79. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
80. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
81. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
82. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
83. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
84. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
85. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
86. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
87. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
88. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
89. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
90. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
91. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
92. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
93. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
94. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
95. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
96. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
97. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
98. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
99. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln
100. Johann Böhmer	18. 11. 1902	Pratteln

Der höhere **ff**- und Polizeiführer im Wehrkreis XVIII
gez. **Rösener**
ff-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei

Druck: Wehrleitung und Stadtkommando Nr. 4, A. B., Dringende Verfügung, Nr. 42

Kollektivstrafe von 100.000 Reichsmark für die Bewohner von Trzič wegen dem Mord von Partisanen an Alojz Spiler und Haftbefehl für seinen Mörder Stanko Bečan
Plakat mit den Namen von 133 Geiseln, erschossen
Ende Juni 1942



Geiseln, erschossen in Brezje bei Krtina,
22. August 1942

Kranj, Kamnik/, Škofja Loka, Litija), über 1900 schickte man aus Ljubljana.

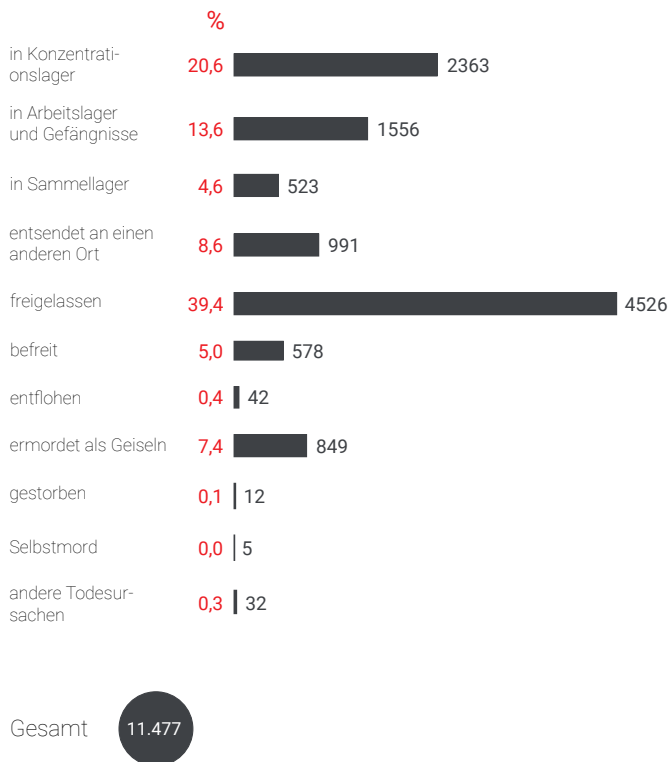
Mindestens 8 500, also drei Viertel der Gefangenen, wurden der verschiedensten Widerstandsaktivitäten beschuldigt, davon 1 900 der Partisanentätigkeit; weitere 650 galten als »fahnenflüchtige« Partisanen.

Freigelassen oder befreit wurden ungefähr 45 Prozent der Inhaftierten.

Ein Fünftel der Inhaftierten wurde in Konzentrationslager verschleppt, mehr als ein Viertel wurde in Arbeits- und Vertriebenlager oder andere Gefängnisse weitergereicht. Über 7,5 Prozent der Inhaftierten haben die Haft in Begunje nicht überlebt.

DAS SCHICKSAL DER GEFANGENEN DER GESTAPO IN DER STRAFANSTALT BEGUNE (VIGAUN)

Stane Šinkovec: Begunje – nemška okupacija 1941–1945. Kranj 1995.





Rašica in Flammen,
verbrannt als erstes
slowenisches Dorf am
21. September 1941

Koreno, verbrannt
am 8. Juli 1942



Kokra (Kanker),
verbrannt am
20. Juli 1942

Bistrica pri Pod-
rezjah, verbrannt
am 25. Juli 1942



Zlato polje (Gol-
denfeld), verbrannt
am 2. August 1942



Radovna (Rothwein),
verbrannt am
20. September 1944



**TRANSPORTE IN
UMSIEDLUNGLAGER IN
DEUTSCHLAND
VOM MÄRZ 1942**

Vir: vsi transportni sezname
v Arhivu Republike Slovenije
niso na razpolago. Za posame-
zne transporte je na voljo več
seznamov izgnancev oz. statis-
tični podatki, ki se med seboj
razlikujejo za nekaj oseb.

Reichenburg	26. 3. 1942	126
Burgfeld	15. 4. 1942	97
Erlangen	15. 4. 1942	105
Wernfels	16. 5. 1942	170
Förth Nürnberg	22. 6. 1942	144
Windsheim	15. 7. 1942	247
Rathsberg	27. 7. 1942	171
Gunzenhausen	20. 8. 1942	130
Hüttenbach	21. 8. 1942	115
Ecksberg – Mühlendorf	28. 8. 1942	192
Altötting	14. 9. 1942	159
Altötting	12. 10. 1942	157
Schärding	20. 1. 1943	78
Reisbach	20. 1. 1943	37
Poxau	20. 1. 1943	15
Feilenbach	30. 1. 1943	300
?	8. 2. 1943	?
Burghausen	22. 3. 1943	167
Rothsmannhöhe	22. 4. 1943	147
Windsheim	5. 6. 1943	126
Windsheim	15. 6. 1943	?
?	13. 7. 1943	?
Rothenfels	29. 7. 1943	221
Niedernfels	16. 11. 1943	157
Windsheim	11. 2. 1944	110
Windsheim	18. 2. 1944	112
Burghausen	3. 4. 1944	107
Assenhausen	12. 4. 1944	108
Walchensee	25. 4. 1944	106
Altötting	11. 5. 1944	55
Burghausen	12. 5. 1944	53
Niedernfels	25. 5. 1944	54
Altötting	10. 6. 1944	112
Rothsmannhöhe	5. 7. 1944	55
Burghausen	28. 7. 1944	211
Feilenbach	22. 8. 1944	139
Gesamt		4283

GEISELN UND WEITERE ERMORDETE, ZERSTÖRTE DÖRFER

Die Partisanen töteten von Anfang an Landsleute, die sie der Kollaboration mit den Besatzern beschuldigten. Die Deutschen töteten zur Vergeltung hierfür anfangs jeweils fünf, später auch bis zu 50 Geiseln.

Zur Vergeltung von Angriffen auf deutsche Truppen wurden jeweils zehn Geiseln erschossen, später auch mehr, in einigen Fällen auch 50 und mehr.

Neben den Gefangenen aus Begunje wurden manchmal auch Gefangene aus anderen Orten herbeigeführt, manchmal wurden bei den Vergeltungsaktionen auch Bewohner desjenigen Ortes getötet, aus dem heraus der Partisanenangriff erfolgte. So wurden am 9. Juli 1942 in Potok in Črna 35 Geiseln aus den Reihen der Wehrmannschaft, 15 Gefangene aus Begunje und ein Bettler erschossen.

Aus Begunje wurden 849 Gefangene erschossen bzw. aufgehängt, die Anzahl der weiteren Ermordeten überstieg 300 Personen.

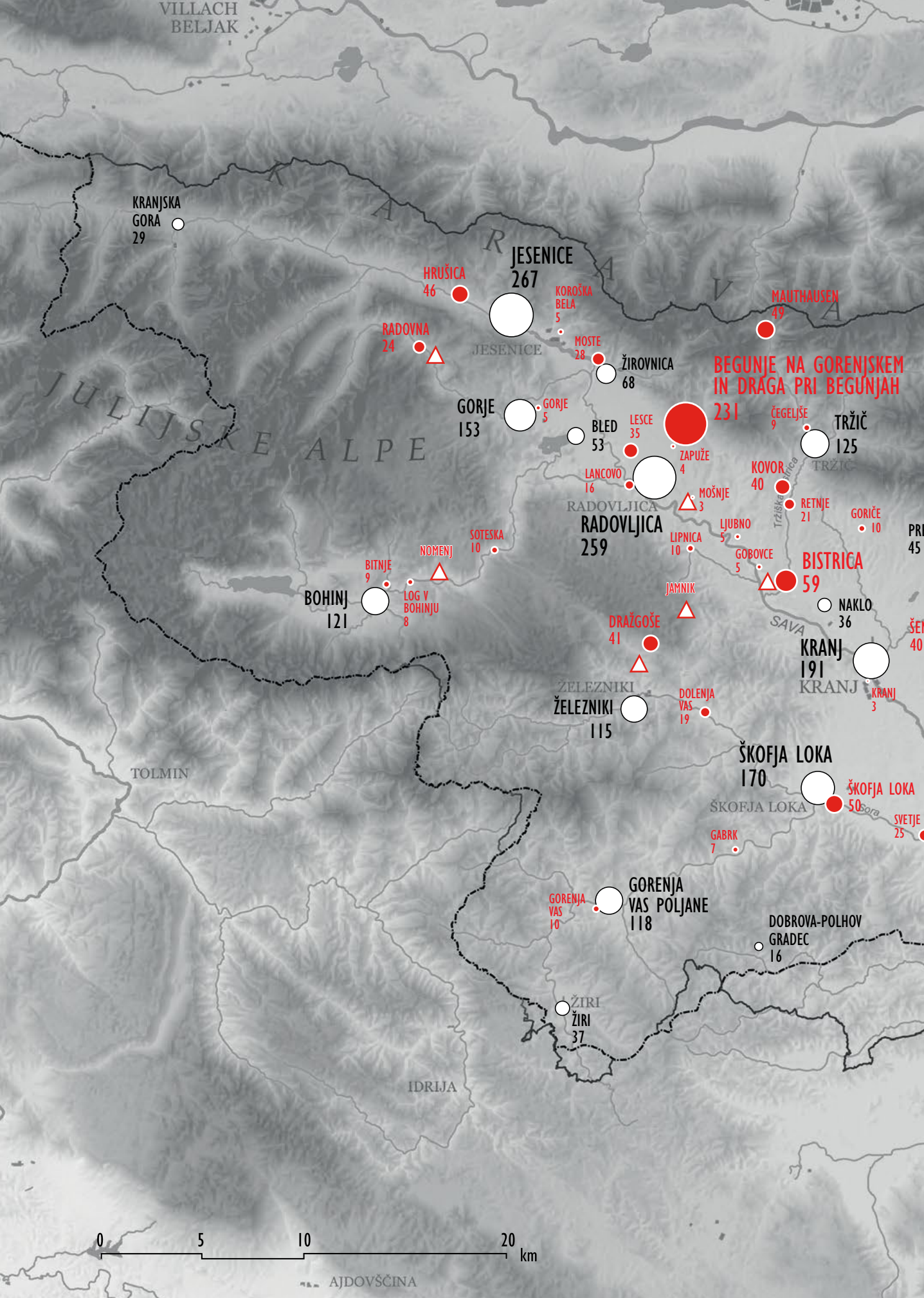
Die schlimmsten Zeiträume der Gewalt waren der Sommer 1942 sowie der Jahresanfang 1944. Dabei stechen die Monate Juli 1942 mit 320 Ermordeten und der Januar 1944 mit 155 Ermordeten besonders heraus.⁴

Mehrmals wurden geplante Erschießungen der Geiseln als Folge von Verhandlungen nicht ausgeführt. Als Partisanen den Volksdeutschen Alojz Špiler (Spiller) in Tržič (Neumarkt) töteten, verzichteten die Deutschen auf die Erschießung der Geiseln, erlegten jedoch Tržič eine Gemeinschaftsstrafe von 100.000 Reichsmark auf, die von den Geschäftsleuten des Ortes aufgebracht wurde.⁵

Als Reaktion auf Partisanenaktionen begannen die Deutschen damit, Dörfer niederzubrennen. Am 20. September 1941 traf dieses Schicksal Rašica (Raschitz) als erstes slowenisches Dorf. Im Januar 1942 wurde Dražgoše niedergebrannt, 41 Dorfbewohner wurden dabei getötet und im Frühjahr 1942 wurde das Dorf systematisch gesprengt. Im Sommer 1942 brannten die Deutschen unzählige Dörfer nieder und töteten Bewohner des Gebiets Kamnik. Im September 1944 haben sie das Dorf Radovna (Rothwein) niedergebrannt und deren Bewohner getötet. Neben dem Niederbrennen ganzer Dörfer zerstörte der Besatzer mehrere hundert Gebäude. So zerstörten sie in der Gegend von Škofja Loka

4/ Stane Šinkovec, Begunje – nemška okupacija 1941 1945, Kranj 1995. France Benedik: Talci na Gorenjskem, Loški razgledi 1978.

5/ Jože Dežman, Nacistična okupacija: 1941 1945: prispevek k zgodovini nacistične okupacije v Tržiču in okolici, Tržič 1984.



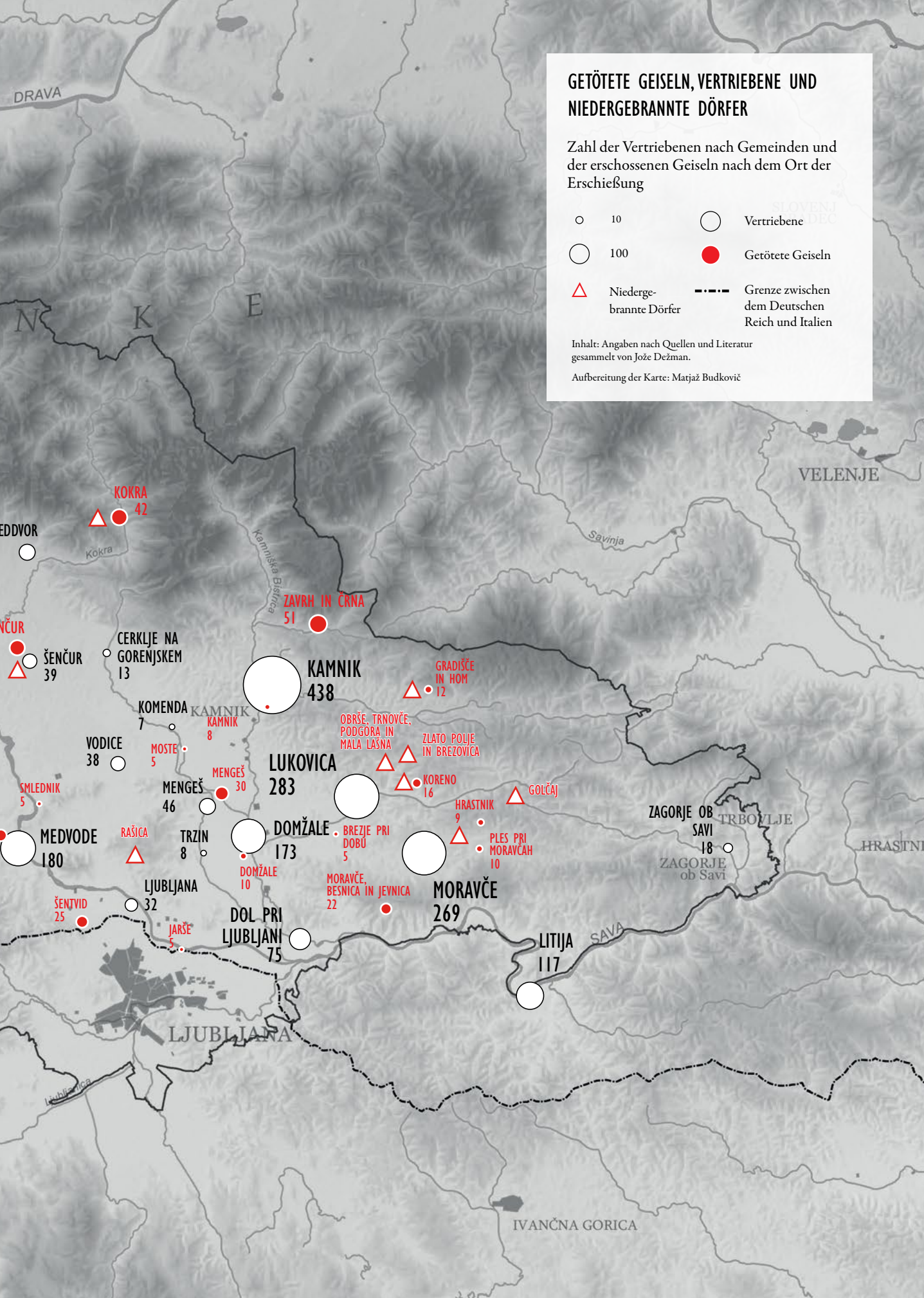
GETÖTETE GEISELN, VERTRIEBENE UND NIEDERGEBRANNTÉ DÖRFER

Zahl der Vertriebenen nach Gemeinden und der erschossenen Geiseln nach dem Ort der Erschießung

- 10
- 100
- △ Niedergebrannte Dörfer
- Vertriebene
- Getötete Geiseln
- Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Italien

Inhalt: Angaben nach Quellen und Literatur gesammelt von Jože Dežman.

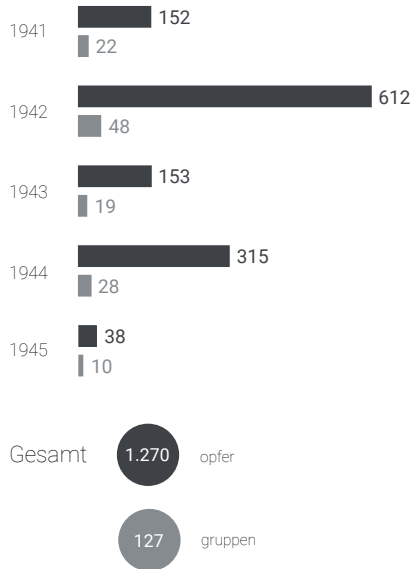
Aufbereitung der Karte: Matjaž Budkovič



(218 Höfe, davon 78 in Dražgoše und 31 im Zuge der »Säuberung« des Grenzgebiets an der deutsch-italienischen Grenze.

**VON DEN BESATZERN
ERSCHOSSENE UND ER-
HÄNGTE GEISELN SOWIE
IN DEN VERGELTUNGS-
AKTIONEN GETÖTETE ZI-
VILISTEN IN DER REGION
GORENJSKA**

Quelle: France Benedik: Talci na Gorenjskem (Geiseln in der Region Gorenjska). Loški razgledi 1978



VERTREIBUNG VON VERWANDTEN DER PARTISANEN, GEISELN, DOORBEOHNERN DER ZERSTÖRTEN DÖRFER

Von März 1942 bis Mitte des Jahres 1944 wurden aus dem Sammellager in Goričane (Görtschach) wahrscheinlich mehr als 4 500 Angehörige der erschossenen Geiseln und Partisanen nach Deutschland deportiert. Das Hab und Gut der Vertriebenen wurde seitens der Behörde des ermächtigten Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums beschlagnahmt. Ein Teil des Verzeichnisses der Vertriebenen umfasst 3 739 Personen, davon wurden 291 aus Jesenice vertrieben, je 207 aus den Gemeinden Lukovica (Lukowitz) und Moravče, und jeweils zwischen 177 und 104 aus den Gemeinden Medvode (Zwischenwässern), Gorje (Göriach), Kamniška Bistrica (Steiner Feistritz), Litija, Kresnice (Kreßnitz), Podbrezje (Birkendorf), Bohinjska Bistrica (Wocheiner Feistritz), Škofja Loka und Homec (Homez). Aus diesen Daten ist ersichtlich, dass die Partisanenbewegung insbesondere die dörflichen Regionen und das industrielle Jesenice betraf.⁶

6/ Es fehlen einige Daten über Transporte aus den Jahren 1941 und 1942; für die anderen hat Jože Dežman mit Zuhilfenahme der Dokumentenkopien aus dem Archiv der Republik Slowenien und der Dokumentengrundlagen, die dort vorbereitet wurden, ein Verzeichnis erstellt.

MOBILISIERUNG FÜR DIE DEUTSCHE WEHRMACHT

Der Abschluss der größten Terrorwelle gegen die zivile Bevölkerung und der aggressiven Verfolgung der Partisanen bis zum September 1942 war der Auftritt von Gauleiter Friedrich Rainer, der im September 1942 Gorenjska zur befriedeten Region erklärte und deren Einwohnern die deutsche Staatsbürgerschaft auf Widerruf verlieh.

Die Einstellung des Terrors diente der Vorbereitung von günstigen Voraussetzungen für die Einberufungen der Oberkrainer zur deutschen Wehrmacht, die Anfang 1943 begann. Diese Mobilisierung stellte einen Verstoß gegen das internationale Völkerrecht dar. Es wurden über 11 000 Männer und Jugendliche mobilisiert (diese Anzahl wurde in den Verzeichnissen dokumentiert, wahrscheinlich waren es noch mehr). Einige Tausend flüchteten bereits vor der Mobilisierung zu den Partisanen oder aber sie gingen zu den Verbündeten im Osten oder Westen, viele sind auch den jugoslawischen Einheiten beigetreten.

Auf diese Weise haben die Besatzer die Partisanenarmee gestärkt und infolgedessen auch die politischen Organisationen der Partisanenbewegung.

Auch die Umsiedlung der Verwandtschaft der Partisanen und die neue Terrorwelle im Jahr 1944 konnte die Entwicklung der Partisanenbewegung nicht mehr stoppen.⁷

TERROR DER PARTISANEN

Der revolutionäre Terror, der in der Provinz Ljubljana unter italienischer Besatzung spontane slowenische antikommunistische Gegenwehr erzeugte und danach die Kollaboration des antikommunistischen Lagers mit den Italienern und nach der Kapitulation der Italiener mit den Deutschen, erreichte die Region Gorenjska bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1944. Nach der Ermordung der Eheleute Hribar betonte Pavle Kavčič-Miha, Sekretär des Kreiskomitees der Kommunistischen Partei, am 10. Januar 1944 in seinem Bericht an das Oberkrainer Regionalkomitee der Kommunistischen Partei Slowenien, dass es »das Wichtigste sei, dieses Ungeziefer loszuwerden«.⁸

Der nationalsozialistische und der stalinistische Terror spiegelten sich auf die gleiche Art und Weise bei der Tötung von Zivilisten in der Region Gorenjska wider. Auch die kommunisti-

7/ Jože Dežman, ur: Niso jih uklonili – Mobilizacija Gorenjcev v nemško vojsko 1943–1945, Kranj 1999. Monika Kocalj Kočevar: Gorenjski mobiliziranci v nemški vojski 1943–1945 (In der Wehrmacht mobilisierte Oberkrainer 1943–1945), doktorska disertacija, Maribor 2016.

8/ Jože Dežman, Rado in Ksenija Hribar, Družina – Slovenski čas, September 2016.



Am 8. Juli 1942 haben die Deutschen die Dörfer Koreno und Gradišče niedergebrannt, 12 Männer erschossen und die übrigen Bewohner deportiert. Die Familie Strehar auf dem Weg in die Vertreibung nach Deutschland.

Umsiedlung der Bewohner der verbrannten Dörfer Gradišče (Gradische) und Koreno

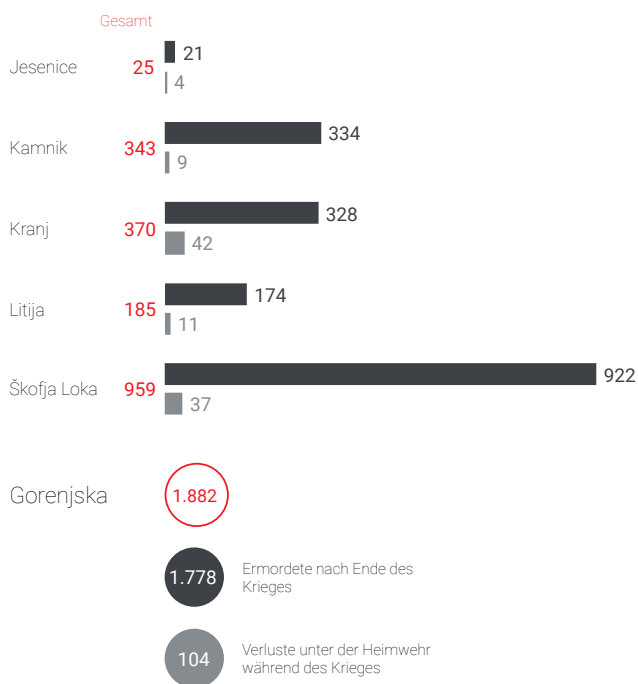
9/ Niederschrift der Kriegsopfer und der Revolution, Institut für die neuere Geschichte. Damjan Hančič: Revolucionarna nasilje na osrednjem in Zahodnem Gorenjskem 1941-1945, Ljubljana 2013.

OPFER DER OBERKRAINER SELBSTSCHUTZ IN PARTISANENKREISE IN DER REGION GORENJSKA

Quelle: Damjan Hančič: Revolucionarno nasilje na osrednjem in zahodnem Gorenjskem 1941-1945 (Die revolutionäre Gewalt in der zentralen und westlichen Region Gorenjska), Ljubljana 2013

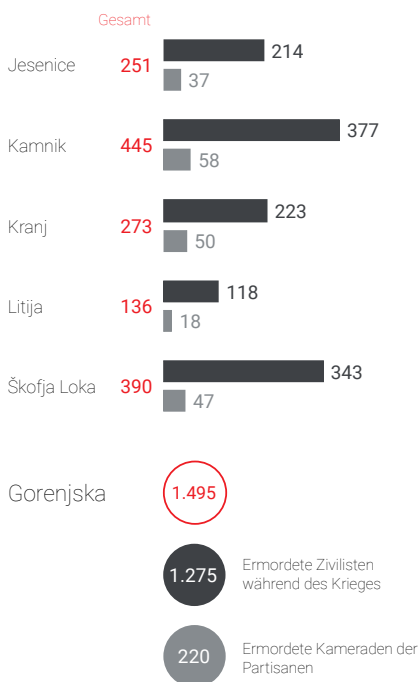
sche Seite tötete während des Krieges nahezu 1 500 Zivilisten und Partisanen. Die Deutschen töteten die größte Anzahl im Jahr 1942, die Kommunisten im Jahr 1944.

Die Deutschen erlaubten im Jahr 1944 auch in den unteren Regionen der Gorenjska die Errichtung von Einheiten der Oberkrainischen Selbstschutz (Domobranzen), die nach den ersten Einschätzungen ca. 2 000 Kämpfer zählten. Diese Einheiten haben nicht weiter relevant bei der Partisanenbekämpfung mitgewirkt. Die größte Anzahl von Zivilisten verschwand in den deutschen Lagern, nach dem Krieg töteten die Kommunisten ohne die Durchführung von gerichtlichen Prozessen mehr als 1 700 Angehörige der Oberkrainer Selbstschutz und einige Zivilisten.⁹



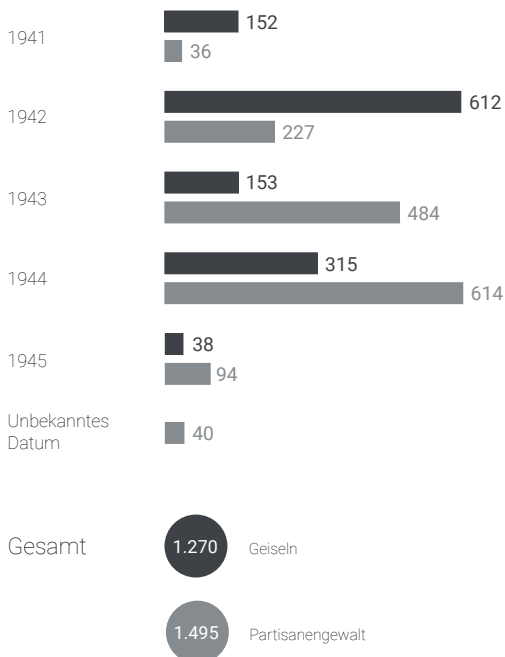
OPFER DER REVOLUTIONÄREN GEWALT UNTER DEN ZIVILISTEN UND DEN PARTISANEN IN PARTISANENKREISE IN DER REGION GORENJSKA

Quelle: Damijan Hančič: *Revolucionarna nasilje na osrednjem in zahodnem Gorenjskem (Die revolutionäre Gewalt in der zentralen und westlichen Region Gorenjska) 1941 – 1945*, Ljubljana 2013.



BESATZUNGS- UND PARTISANENGEWALT

Quelle: Damijan Hančič: *Revolucionarno nasilje na osrednjem in zahodnem Gorenjskem (Die revolutionäre Gewalt in der zentralen und westlichen Region Gorenjska) 1941 – 1945*, Ljubljana 2013



KRIEGSROLLEN

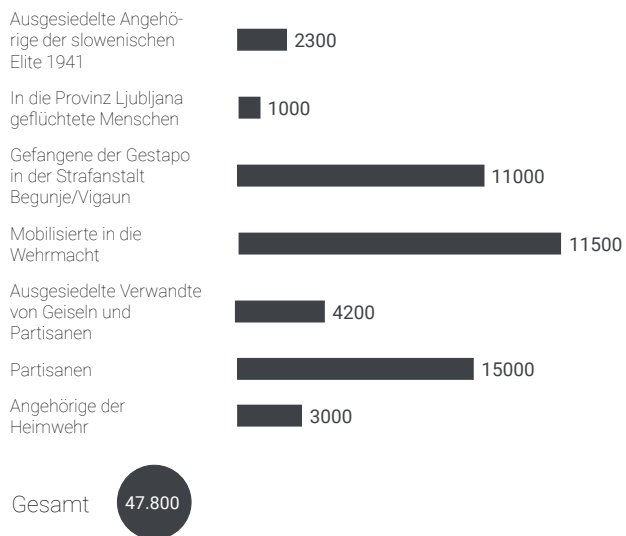
Der Krieg beeinträchtigte nahezu jede Familie und nahezu jedes Individuum. Einige Schicksale konnten bis heute nicht statistisch ausgewertet werden. Hierbei seien jene Flüchtlinge vor den Deutschen aus der Region Gorenjska in die italienische Provinz Ljubljana erwähnt sowie diejenigen, die sich vor der Mobilisierung versteckten oder jene, die zur Zwangsarbeit in das Deutsche Reich geschickt wurde oder die Flüchtlinge vor dem Terror der Partisanen – bereits hier kämen wir auf einige tausend Menschen.

Es gab wahrscheinlich über 15 000 Partisanen, dazu 11 000 Mobilisierte in der Wehrmacht, sowie 4 000 Angehörige der Selbstschutz und weitere Personen in Positionen bei den Besatzern, dazu noch über 7 000, die in den Unabhängigen Kroatischen Staat deportiert wurde sowie nach Serbien und nach Deutschland, über 12 000 Inhaftierte, Internierte und Deportierte in andere Lager. All das sind Zahlen von Menschen mit den unterschiedlichsten Rollen, und viele dieser Menschen hatten auch mehrere dieser Rollen inne. Es gab unterschiedliche Richtungen, in die man verschlagen wurde: von der deutschen Wehrmacht zu den Partisanen, von dort aus zu der Selbstschutz, von den Partisanen ins Gefängnis und ins Lager usw. In Bohinj gehen die Schätzungen dahin, dass im Herbst 1944 von 5 250 Einwohnern nur noch etwas über 4 000 in ihrem Zuhause lebten.¹⁰

10/ Jože Dežman, *Druga svetovna vojna. Gorenjska: 1900 2000*, Kranj 1999. Einige statistischen Angaben wurden ergänzt.

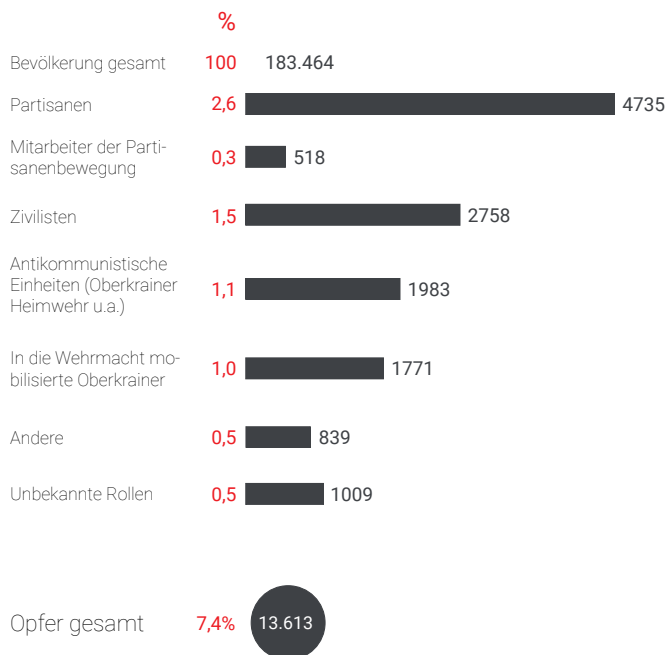
KRIEGSROLLEN DER EINWOHNER DER REGION GORENJSKA

Quelle: Die Schätzungen fassen unterschiedliche Zitate aus den Quellen und der Literatur zusammen. Die Gesamtzahl ist nur eine Illustration des Umfangs der Eingriffe des Krieges in das Leben der Menschen. Tatsächlich können Einzelpersonen in mehreren Rollen aufscheinen.



TODESOPFER UNTER DEN BEWOHNERN DER REGION GORENJSKA IM ZWEITEN WELTKRIEG UND WÄHREND DER REVOLUTION

Quelle: Angaben aus: Vida Deželak Barič, Leitung des Programms: Durchsicht der Totenbücher zur Feststellung der Zahl und der Struktur der Opfer im Zweiten Weltkrieg und danach. <http://www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-WJ2TZO12/>



TODESOPFER UND TABUS DES TITOISMUS

Die Region Gorenjska verzeichnete während des Krieges über 23 600 Opfer, d.h. 7,4 Prozent der Bevölkerung. Nach der Provinz Ljubljana war dies die am stärksten betroffene slowenische Region.

Der Titoismus hat durch die größten Verbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa in Slowenien hunderte verborgener Hinrichtungsstätten und Gräber mit ca. 100 000 Opfern hinterlassen (nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Slowenien innerhalb von zwei Monaten mehr als 15 000 Einwohner Sloweniens getötet, d.h. ein Prozent der Bevölkerung), dies waren Slowenen, Kroaten, Serben, Montenegriner und andere, die noch nicht zugeordnet worden sind.

Durch den Titoismus tabuisierte man auch mehr als die Hälfte der Besatzungsoffer, des Bürgerkrieges, der Revolution in Slowenien.

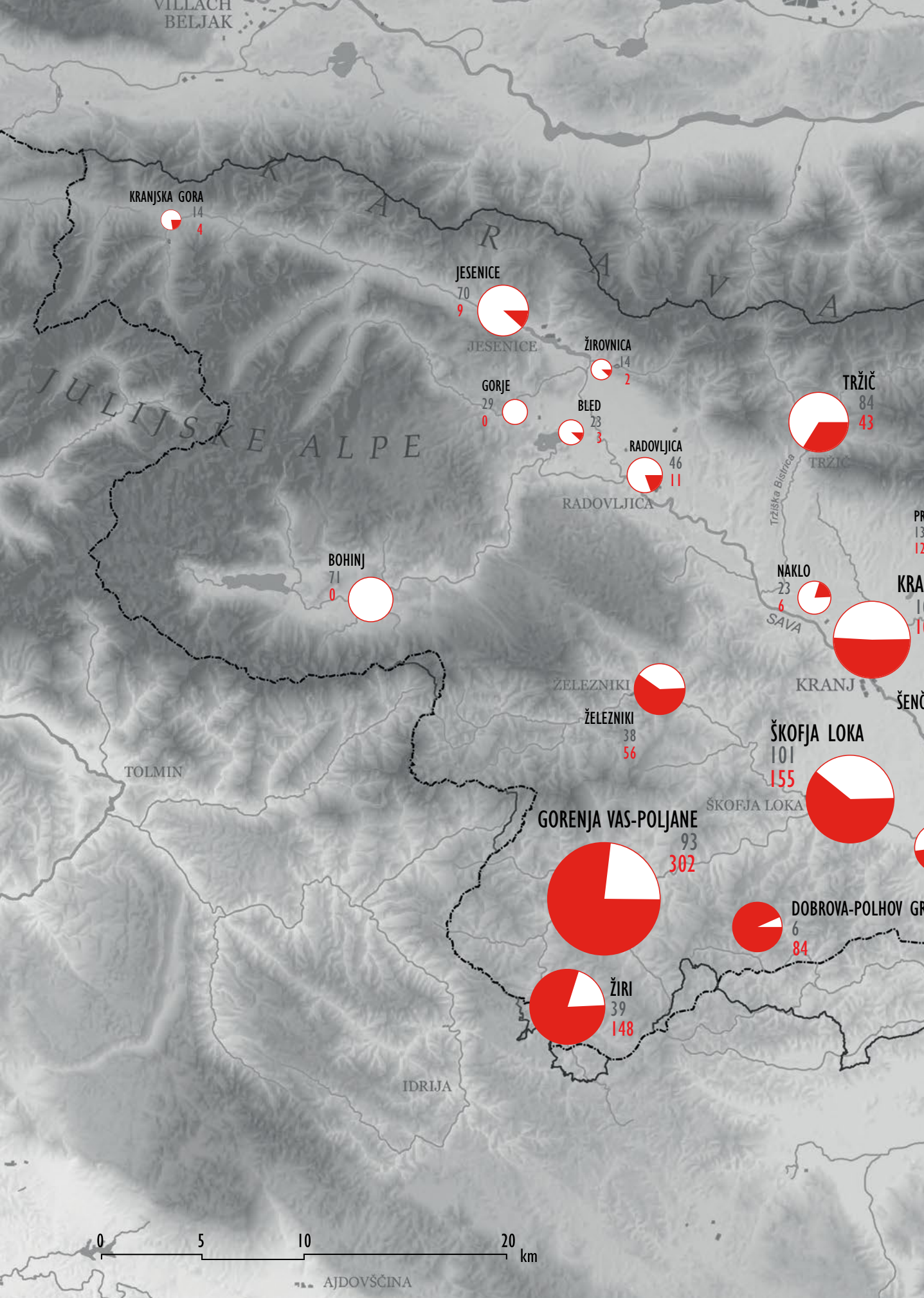
In der Region Gorenjska wurde das Anrecht auf ein Grab und das Anrecht auf das öffentliche Gedenken wahrscheinlich mehr als 1 500 ermordeten Zivilisten und anderen Personen abgesprochen, diedurch die Partisanen getötet wurden., sowie mehr als 1 800 Angehörigen der Selbstschutz und den Zivilisten, die

11/ Die Kommission der slowenischen Regierung zur Lösung der Fragen zu den verschwiegenen Grabstätten erforscht und bringt nun Ordnung in die Situation zu den mehr als 600 verschwiegenen Hinrichtungsstätten und Grabstätten. Die größte Anzahl stammt aus dem Frühjahr 1945 aus der Zeit unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, dort liegen wahrscheinlich um die 100 000 Opfer begraben; mehr als 15 000 bzw. ein Prozent der Bevölkerung waren Einwohner Sloweniens, dann um die zehntausende Kroaten, viele deutsche Kriegsgefangene, Serben, Montenegriner usw.

nach dem Krieg ermordet wurden. Hinzu kommen mehr als 1 700 gefallene Oberkrainer aus den Reihen der deutschen Wehrmacht bzw. jene Oberkrainer, die in Gefangenschaft gestorben sind und davor für die Wehrmacht mobilisiert wurden, weshalb ihnen die Verbrechen, die die Besatzer an ihnen verübten, verschwiegen wurden.¹¹

Es kam zu so absurden Situationen, wie jenen, dass selbst solche Opfer des Zweiten Weltkrieges vergessen worden sind, wie z.B. der Hotelier Jože Vrhunc, der am 9. April 1941 von deutschen Soldaten erschossen wurde. Oder aber der Kommandeur der Partisanen Lojze Pečnik, auf den die deutsche Regierung ein Kopfgeld von 10.000 Reichsmark ausgesetzt hatte und der von den eigenen Partisanen erschossen wurde.

Dank eines langjährige Prozesses historischer Forschungsarbeiten, öffentlicher Auseinandersetzung, Versöhnungsarbeit und die Aufarbeitung des Regimewechsels brechen auch in Slowenien langsam die Tabus des Titoismus auf.



KRANJSKA GORA
14
4

JESENICE
70
9

ŽIROVNICA
14
2

TRŽIČ
84
43

GORJE
29
0

BLED
23
3

RADOVLJICA
46
11

BOHINJ
71
0

NAKLO
23
6

ŽELEZNIKI
38
56

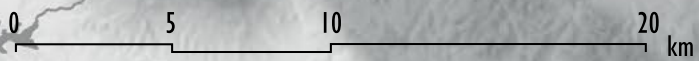
ŠKOFJA LOKA
101
155

GORENJA VAS-POLJANE
93
302

ŠKOFJA LOKA

DOBROVA-POLHOV GRAD
6
84

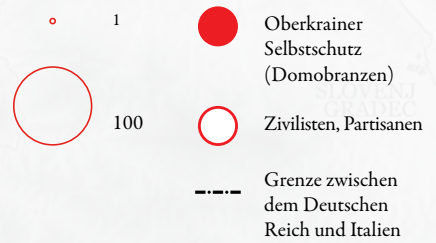
ŽIRI
39
148



... AJDOVŠČINA

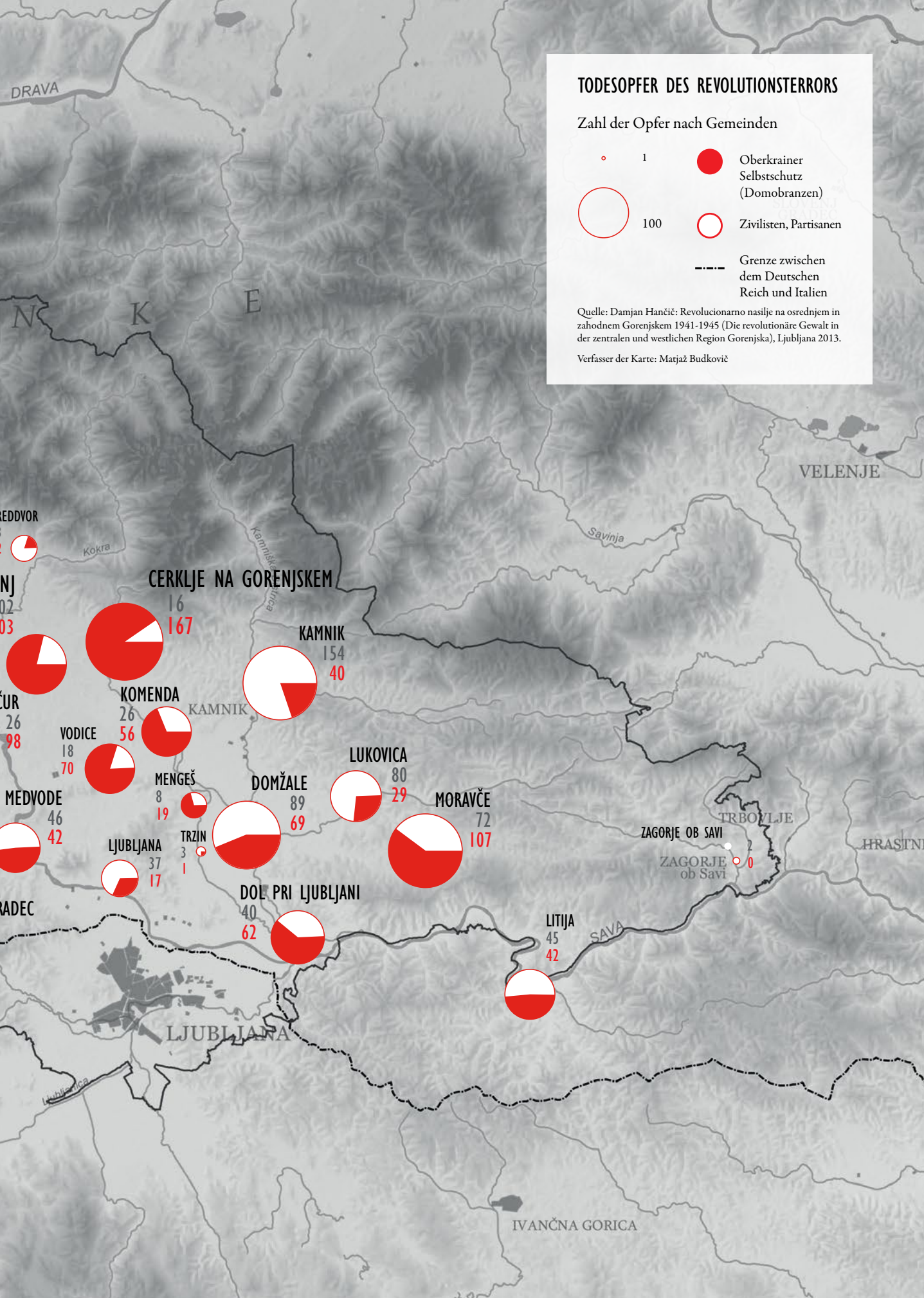
TODESOPFER DES REVOLUTIONSTERRORS

Zahl der Opfer nach Gemeinden



Quelle: Damjan Hancič: *Revolucionarno nasilje na osrednjem in zahodnem Gorenjskem 1941-1945* (Die revolutionäre Gewalt in der zentralen und westlichen Region Gorenjska), Ljubljana 2013.

Verfasser der Karte: Matjaž Budkovič



VEČKRAT OMENJENI KRAJI

Aßling	Jesenice
Birkendorfg	Podbrezje
Bischoflaak, Laak an der Zaier	Škofja Loka
Cilli	Celje
Draschgosche	Dražgoše
Eisnern	Železniki
Feistritz	Bistrica
Gallenfels – Golnik	Golnik
Gottschee	Kočevje
Klagenfurt	Celovec
Krainburg	Kranj
Laibach	Ljubljana
Oberdorf	Gorenja vas
Oberkrain	Gorenjska
Pölland	Poljane
Radmannsdorf	Radovljica
Stein	Kamnik
Vigaun	Begunje
Veldes	Bled
Viktring	Vetrinj

